General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 269 — 45. Jahrgang. Montag den 16. November 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Um die Priorität der Zahlungen

Eine englische Stimme.
Frankreich das Haupthindernis der wirtschaftlichen Erholung.

London, 16. Nov. „Financial News" schreibt: Es mag sein, daß die deutsch-französischen Verhandlungen in einigen Tagen zum Abschluß kommen. Trotzdem wäre es falsch, die Aussichten besonders optimistisch zu beurteilen. Aus der Haltung der inspirierten französischen Presseorgane scheint hervorzugehen, daß die französische Regierung ihre Haltung gegenüber den deutschen kurzfristigen Krediten in keiner Weise geändert hat. Unter diesen Umständen besteht wenig Hoffnung auf eine baldige Einigung über die Hauptprobleme. Eine Untersuchung der deutschen Finanzlage durch den Ausschuß der B.-J.-Z. kann natürlich nicht schaden. Aber der Ausschuß wird nicht in der Lage sein, zu irgendwelchem Schluß hinsichtlich der deutschen Zahlungsfähigkeit zu gelangen, bevor über das Prinzip der Priorität der kommerziellen Schulden Einigkeit besteht. Es ist undenkbar, daß das britische Mitglied des Ausschusses jemals die Priorität der Reparationen zugestehen wird, die dem Geiste des Youngplanes und den primitivsten moralischen Erwägungen widersprechen würde. Wenn somit keine Vereinbarung über die Priorität erreicht wird, müssen die Baseler Verhandlungen in eine Sackgasse führen. Es wird immer deutlicher, daß die französische Haltung in der Reparationsfrage das Haupthindernis für die wirtschaftliche Erholung bildet. Die Welt wird weiterhin unter einer noch nicht dagewesenen Krise zu leiden haben, weil Frankreich nicht bereit ist, auf die politische Waffe seiner Reparationsansprüche zu verzichten. Vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet, sind diese Ansprüche so gut wie wertlos, denn Deutschland wird niemals imstande oder bereit sein, die Zahlung wesentlicher Beträge wieder aufzunehmen. Die einzige Bedeutung der Reparationsansprüche liegt in der Tatsache, daß sie Frankreich instandsetzen, die wirtschaftliche Erholung zu verzögern, und dadurch seinen politischen Druck auf andere Länder auszuüben. Die nächsten Monate dürften bittere Kämpfe auf dem Felde der internationalen Politik bringen und ihre Rückwirkung auf die internationale Finanzlage werde schwerlich günstig sein.

Entscheidung in der Reparationsfrage hinausgeschoben.

Frankreich setzt sich durch.

Paris, 15. November. (Drahtb.) Wie bekannt wird, haben sich Botschafter von Hoesch und Finanzminister Flandin, die am Samstag Verhandlungen um die Einberufung des Sachverständigen-Ausschusses der Reparationsbank führten, dahin geeinigt, die Berücksichtigung der kurzfristigen Kredite bei der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches der geplanten Regierungskonferenz vorzubehalten, die nach der Berichterstattung des Untersuchungsausschusses zusammentreten soll.

Die französische Regierung hält nach wie vor an dem Standpunkt fest, daß der Ausschuß der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich die Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches ausschließlich vom Standpunkt der Reparationszahlungen aus zu prüfen habe, und daß die Privatschulden bei der Aufstellung des neuen Zahlungsplanes, wenn überhaupt, dann „nur nebensächliche" Berücksichtigung finden dürften. Deutscherseits ist man von der Auffassung nicht abgewichen, daß eine gerechte und der Wirklichkeit entsprechende Beurteilung der Zahlungsfähigkeit nur unter Einbeziehung sämtlicher Verpflichtungen, ganz gleich ob politischer oder privater Natur, möglich sei.

Eine Änderung der Lage ist jedoch insofern eingetreten, als die französische Regierung ihren Willen durchgesetzt hat, dem Prüfungsausschuß keine Befugnisse zu erteilen, die über den Rahmen des Youngplanes hinausgehen. Die Reichsregierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Regelung der kurzfristigen Schulden einer Bankierkonferenz übertragen wird, die rein privaten Charakter trägt. Voraussichtlich werden die Arbeiten dieser beiden Ausschüsse zu gleicher Zeit in Basel beginnen.

Wieweit der von der Bankierkonferenz auszuarbeitende Bericht bei der Beurteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit berücksichtigt wird, soll erst auf der Konferenz der am Youngplan beteiligten Mächte entschieden werden. Deutscherseits wird die Auffassung vertreten, daß diese Konferenz selbstverständlich die endgültige Umgestaltung des Youngplanes behandeln müsse, der sich der wirklichen deutschen Zahlungsfähigkeit anpassen müsse.

Ungarische Militärabordnung bei Hindenburg.

Berlin, 16. Nov. (Funkspruch.) Eine Abordnung des dritten königlich-ungarischen Infanterieregiments in Stuhlweißenburg ist gestern vormittag unter Führung ihres Kommandeurs, des Obersten Otto von Koos, in Berlin eingetroffen. Der Zweck des Besuches ist, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Inhaber des 69. königlich-ungarischen Inf.-Regts. war, das nach dem Kriege aufgelöst wurde, die Urkunde über die Inhaberschaft des dritten Inf.-Regts. zu überreichen, das die Tradition des aufgelösten Regimentes übernommen hat. Die ungarischen Gäste besuchten heute vormittag das preußische Ehrenmal. Sie legten einen Kranz nieder mit der Inschrift: „In dankbarem Angedenken der treuen Waffenbrüderschaft. Die königlich-ungarischen Honveds." — Darauf begaben sich die Gäste zum Reichswehrminister Groener und zum Chef der Heeresleitung von Hammerstein. Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident von Hindenburg die Gäste, um die Urkunde entgegenzunehmen.

Die Landtagswahlen in Hessen

Große Erfolge der Nationalsozialisten. — Auch die Kommunisten nahmen zu. — Schwächung der Mitte mit Ausnahme des Zentrums.

Frankfurt a. M., 15. November. (Drahtb.) Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der Wahlen zum Hessischen Landtag haben erhalten:

		Reichstagswahl 1930	Landtagswahl 1927
Sozialdemokraten	168 299	215 747	157 293
Zentrum	112 440	104 246	85 450
Kommunisten	106 775	84 518	41 280
Kommunistische Opposition	14 954	—	—
Deutsche Volkspartei	18 325	49 929	51 654
Staatspartei	10 798	38 829	37 789
Radikaldemokraten	4 617	—	—
Christlichsozialer Volksdienst	16 712	19 086	—
Volksrechtpartei	1 529	4 702	24 123
Hessisches Landvolk	20 766	57 575	61 109
Deutschnationale	10 857	11 902	23 998
Sozialistische Arbeiterpartei	8 177	—	—
Nationalsozialisten	291 189	12: 999	—

Der neue Landtag.

Frankfurt a. M., 15. Nov. (Drahtb.) Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der Wahlen zum Hessischen Landtag verteilen sich die Sitze auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Sozialdemokraten	15 (24)
Zentrum	10 (13)
Kommunisten	10 (4)
Kommunistische Opposition	1 (2)
Deutsche Volkspartei	1 (7)
Staatspartei	1 (3)
Chr.-Soz. Volksdienst	1 (0)
Volksrechtpartei	0 (2)
Hessisches Landvolk	2 (9)
Deutschnationale	1 (3)
Sozialistische Arbeiterpartei	1 (0)
Nationalsozialisten	27 (1)
Insgesamt	70

Die Radikaldemokraten, die im letzten Landtag durch Absplitterung zweier Staatsparteiler zwei Sitze inne hatten, haben diesmal kein Mandat erhalten.

*

Das mit Spannung erwartete Wahlergebnis in Hessen zeigt ein Anwachsen der radikalen Parteien, das im allgemeinen auf Kosten sowohl der Sozialdemokraten als auch der Mittelparteien geht, ausgenommen das Zentrum. Sehr groß ist der Erfolg der Nationalsozialisten, die im Vergleich zu den Reichstagswahlen ihre Stimmenzahl weit mehr als verdoppelt haben; sie erreichten eine Zunahme von 137 981 um 153 308 und werden als die weitaus stärkste Partei im neuen Hessischen Landtag über 27 Sitze verfügen. Die Verteilung der Mandate im Hessischen Landtag erfolgt nicht nach einer festen Zahl für jeden Sitz, sondern die Zahl der Sitze ist ein für allemal auf 70 festgesetzt, die unter den Parteien entsprechend dem Verhältnis zur Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen verteilt werden. Daher ist zum Vergleich stets die Zahl der Sitze heranzuziehen. Den nächst größeren Gewinn nach den Nationalsozialisten haben die Kommunisten zu verzeichnen; sie haben ihre Stimmenzahl von 84 518 auf 106 775 vermehren können, sie gewinnen gegenüber dem alten Landtag sechs Sitze. Auch das Zentrum hat seine Stimmenzahl der letzten Reichstagswahl gegenüber noch verbessert (112 440 gegen 104 246); jedoch verliert es infolge der Verhältnisverteilung der Sitze drei Mandate, obwohl die absolute Zahl seiner Wähler größer ist als 1927.

Alle anderen Parteien haben Verluste zu verzeichnen. Die Sozialdemokraten gingen gegenüber der Reichstagswahl von 215 747 auf 168 299 Stimmen zurück, sie verlieren 9 von 24 Sitzen. Besonders stark haben die Parteien der Mitte gelitten, die Deutsche Volkspartei ist zum Beispiel von 49 929 auf 18 325 zurückgegangen, sie verfügt nur mehr über einen Sitz gegen früher sieben. Auch die Staatspartei bucht einen sehr empfindlichen Verlust und konnte gleichfalls nur mehr einen Sitz erringen. Auch das Landvolk hat fast zwei Drittel seiner Stimmen eingebüßt und verliert sieben Sitze von 9. Dagegen hat sich der Christlich-Soziale Volksdienst verhältnismäßig gut gehalten, noch besser aber die Deutschnationalen, die nur von 11 902 auf 10 857 Stimmen zurückgingen; gegenüber 1927 müssen sie freilich von drei Sitzen zwei abgeben. Die kleinen Parteien, die bei dieser Wahl zum ersten Male auftraten, spielen zwar absolut eine geringe Rolle, doch kann bei der eigenartigen Zusammensetzung des neuen Landtags unter Umständen jedes Mandat von Wichtigkeit sein.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Vor fünfzig Jahren.

Grundlegung der deutschen Sozial-Versicherung.

Vom Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald.

Die Botschaft Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 verkündete die soziale Mission des Staates. Sie verheißt den Arbeitern die Versicherung gegen Betriebsunfälle und „eine gleichmäßige Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens". „Aber auch diejenigen, welche durch Alter oder Invalidität erwerbsunfähig werden, haben der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zuteil werden können." Die rechten Mittel und Wege findet die Botschaft in dem „engeren Anschluß an die realen Kräfte des christlichen Volkslebens und im Zusammenfassen der letzteren in der Form korporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung". Eine solche Selbstverwaltung, so hofft die Botschaft, wird „die Lösung auch von Aufgaben möglich machen, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfange nicht gewachsen sein würde." Aus der Botschaft spricht, wie aus einem sozialen Testamente der Wille, „dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Beistandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen."

Fürst Bismarck hatte die Botschaft verfaßt und damit an einem bedeutsamen Wendepunkt seiner Politik die Arbeiterfürsorge in sein Programm aufgenommen.

I.

Die Botschaft weicht an wichtigen Stellen von der alten Rechts-, Wirtschafts- und Fürsorgeordnung ab. Bis dahin war die Gesetzgebung im allgemeinen von dem Gedanken des reinen Rechtsstaates beherrscht; seine Vertreter waren der Meinung, der Staat solle sich um die Wohlfahrt der Bürger überhaupt nicht kümmern und diese den Bürgern allein überlassen. Mit dieser theoretischen Erwägung, die zum Teil leidenschaftlich verfochten wurde, traf ein sehr reales Interesse zusammen, das aus der in der Entwicklung begriffenen modernen Industrie kam. Der wirtschaftliche Liberalismus hat als höchste Weisheit empfohlen, dem freien Spiel der Kräfte auf allen Gebieten möglichst weiten Raum zu lassen. Dem Rechtsstaat genügte die bloße Wahrung der Rechtssicherheit, und der wirtschaftliche Liberalismus hatte die Gesellschaft vom Staate getrennt. Aus dem Zusammenwirken dieser beiden Systeme entstand jene unerträgliche und gefährliche Notlage der industriellen Lohnarbeiter, die das letzte Drittel des neunzehnten Jahrhunderts als die soziale Frage bezeichnete. Gewiß waren weite Kreise in menschenfreundlicher Absicht wegen der erschreckenden Begleiterscheinungen des Industrialismus aufrichtig besorgt. Der Not und dem Elend der Industriearbeiter war aber die bloße Wohlfahrtspflege weder im Ausmaß noch in der Form gewachsen. Die Botschaft verband daher mit der Fürsorge zugleich die Vorsorge, insbesondere in der Kranken- und Invalidenversicherung. Sie kehrte aber nicht zum alten Polizeistaat und seine Bevormundung zurück, sie organisierte die Selbsthilfe der Arbeiter und Unternehmer gegen die wirtschaftlichen Nachteile des Unfalls, der Krankheit und der Invalidität und schuf dafür öffentlich-rechtliche Körperschaften mit genossenschaftlicher Verfassung. Sie entwickelte den Inhalt des Rechts nach der sozialen Richtung hin und band die freie Wirtschaftsordnung durch den Versicherungszwang. Die Botschaft errichtete ihr Werk „auf dem sittlichen Fundamente der christlichen Volkskreise". In der Versicherung findet die Solidarität der Arbeiter und Unternehmer einen angemessenen Ausdruck. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung blieb, sie wurde aber eingeschränkt durch sozialpolitische Maßnahmen — zur Erhaltung und Förderung der Gesellschaft. Aus dem reinen Rechtsstaate wurde der Wohlfahrtsstaat.

II.

Das Versicherungswerk war zu groß und zu schwierig, um auf einmal entstehen zu können. Es kam zunächst die Krankenversicherung (1. Dezember 1884), dann die Unfallversicherung (1. Oktober 1885) und die Invalidenversicherung (1. Januar 1891). Die Reichsversicherungsordnung (19. Juli 1911) brachte technische und sachliche Verbesserungen, insbesondere ein einheitliches Verfahren für Verwaltung und Rechtsprechung. Am 1. Januar 1913 trat die Versicherung der Angestellten gegen Berufsunfähigkeit an die Seite der Arbeiter-Invalidenversicherung. Der 1. Januar 1924 brachte an Stelle der landesrechtlichen die reichsrechtliche Pen-

sionsversicherung der Bergleute. Den Schlußstein bildete die Arbeitslosenversicherung (1. Oktober 1927).

In der Sozialversicherung ist der Grund und der Zweck unvergänglich; zeitbedingt ist Form und Grenze. Wo das Leben ist, wechseln die Bilder, die wirtschaftlichen und die sozialen.

III.

Es liegt eine Tragik darin, daß genau 50 Jahre nach der sozialen Botschaft die Sozialversicherung in einem schweren Kampfe ums Dasein verwickelt ist. Professoren und Wirtschaftsführer halten die Sozialversicherung für eine geistige Verirrung und für eine wirtschaftliche Fehlleitung, sie verderbe die Rasse und ruiniere die Wirtschaft. In Deutschland wird diese Auffassung gering geschätzt; um so aufmerksamer hört man darauf im Ausland. Man kann auch nicht die Not der Zeit durch die Erinnerung an die Verhältnisse des Mittelalters beschwören. Das Fürsorgesystem ist immer die Kehrseite der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. So wenig man heute Staat und Wirtschaft, die Gesellschaft und den Menschen in die Formen des Mittelalters umgießen kann, so wenig reichen die mittelalterlichen Fürsorgeformen heute aus. Wirtschaftliche Vereinigungen glauben, es gäbe kein Kompromiß zwischen der kapitalistischen und sozialistischen Wirtschaft; man müsse sich offen zu dem einen oder anderen System bekennen. So einfach liegt die Alternative nicht. Es gibt eine dritte Möglichkeit: die durch sozialpolitische Maßnahmen gemilderte kapitalistische Wirtschaftsordnung. Neben oder über der freien Wirtschaft gibt es noch gesellschaftliche Notwendigkeiten und Gebote der sozialen Ethik.

IV.

Die Schwierigkeiten, in denen heute die Sozialversicherung steckt, stammen zum Teil aus dem Mißverhältnis zwischen den jetzt möglichen Einnahmen und den früher festgesetzten Leistungen, zum Teil aus organischen Mängeln im Bestande und Aufbau der Versicherungsträger und Versicherungsbehörden. In der Unfall- und Invalidenversicherung ist das Gleichgewicht zwischen Beiträgen und Leistungen gestört infolge der unvermeidlichen Rückwirkung aus der zerrütteten Wirtschaft. Damit trifft zusammen eine gefährliche Rückwirkung aus dem gesetzlichen Leistungsauftriebe der Jahre 1925 bis 1929. Mit den geringen Mitteln, die eine im Niedergang begriffene Wirtschaft aufzubringen vermag, können nicht Leistungen bewirkt werden, die in der Zeit einer wirtschaftlichen Scheinblüte vorgeschrieben wurden. Leistungen, für welche die Vergangenheit eine Deckung vorausgesetzt hat, für die aber die Gegenwart eine Deckung nicht finden kann, sind Anreicherungen, die wenigstens zeitweise nicht haltbar sind. Gehen die Leistungen auf den natürlichen Stand zurück, dann werden die Versicherten aus ihren Beiträgen zwar einen geringeren Nutzen, diesen aber sicher haben. Sinn einer vernünftigen Deflation ist Reinigung, nicht Zerstörung. Für die Reinigung auf dem Gebiete der Leistungen wird die Invaliden- und Unfallversicherung den Ausgangspunkt bilden. Die organischen Aenderungen werden durch die Verhältnisse in der Krankenversicherung aufgedrängt. Haben die Versicherungsämter die Erwartungen, welche die Reichsversicherungsordnung auf sie gesetzt hat, erfüllt? Die Notverordnungen vom Juni und Dezember v. J. mußten zur Reinigung der Krankenversicherung den Versicherungsämtern Befugnisse nehmen und auf die Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt übertragen. Der Reinigungsprozeß kann noch nicht als abgeschlossen gelten. Ist für die heutigen Verhältnisse noch die gegenwärtige Zahl der Krankenkassen, der Berufsgenossenschaften und der Landesversicherungsanstalten erforderlich? Selbst wenn in der Zusammenlegung von Gebietsversicherungsträgern der Sparerfolg nicht gleich sichtbar würde, der Leistungserfolg wäre sofort greifbar: die Verwaltung wird besser, sorgfältiger und wirksamer werden. Die Aenderungen auf dem Gebiete der Leistungen und der Organisation müssen als ein unmittelbares Ganze angesehen werden. Die Reform findet in der Reinigung ihr Ziel und ihre Grenze.

Im übrigen steht die Sozialversicherung unter dem besonderen Schutze der Reichsverfassung. Artikel 161 spricht aus: „Zur Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, zum Schutze der Mutterschaft und zur Vorsorge gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Schwäche und Wechselfällen des Lebens schafft das Reich ein umfassendes Versicherungswesen unter maßgebender Mitwirkung der Versicherten." Damit tritt die Reichsverfassung vom 11. August 1919 ebenbürtig an die Seite der Sozialen Botschaft vom 17. November 1881.

Kaiser Karls Abdankungsurkunde wahrscheinlich verbrannt.

Wien, 14. Nov. Seit längerer Zeit geführte Nachforschungen ergeben, daß die Abdankungsurkunde Kaiser Karls vom 11. November 1918 unauffindbar verschwunden ist. Diese wichtige Urkunde, in der Kaiser Karl auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften verzichtete, war in den Archiven des Justizpalastes untergebracht und ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit den übrigen Akten des neuen Staatsarchivs am 15. Juli 1927 verbrannt. Es sind damals auch die Akten des Staatsrates von 1848, die Archive des Innenministeriums, das Polizeiarchiv bis 1848, viele Ministerratsprotokolle und andere für die Geschichtsforschung wertvolle Dokumente zugrunde gegangen.

Volksentscheid in Braunschweig gescheitert.

Braunschweig, 15. November. Am heutigen Sonntag fand in Braunschweig der kommunistische Volksentscheid auf Auflösung des Landtags statt. Nach dem auf die Landtagsauflösung gerichteten Volksbegehren der Kommunistischen Partei, das von dieser am 28. Juni dieses Jahres durchgeführt wurde, hatte das braunschweigische Staatsministerium erklärt, daß kein Anlaß zur Auflösung des Landesparlaments bestehe, da diese nur von einer politischen Partei betrieben werde, die nach der Zahl ihrer Wähler nicht in der Lage sei, die Auflösung durch eine Entschließung durchzusetzen. Es kam daher zum Volksentscheid, der nun heute durchgeführt wurde.

Der Volksentscheid hat bei 852 724 Stimmberechtigten nur 41 289 Ja-Stimmen erzielt, während die zur Annahme des Volksentscheids erforderliche Mehrheit 176 869 Stimmen beträgt. Beim Volksbegehren am 28. Juni waren 36 079 Ja-Stimmen abgegeben worden.

Die hessischen Wahlen

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Die Weimarer Koalition, die bisher in Hessen am Ruder war (Zentrum, Sozialdemokraten und Staatspartei), verfügt im neuen Landtag nur mehr über 26 Sitze, ist also nicht mehr regierungsfähig. Ob eine Regierung der Rechten möglich ist, etwa aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Landvolk, Deutsche Volkspartei und dem einen oder anderen Abgeordneten der kleineren Parteien, bleibt abzuwarten. Eine solche Kombination könnte etwa 32 Sitze hinter sich vereinigen.

Die Neuwahl zum hessischen Landtag ist in verschiedener Hinsicht eine Generalprobe für die kommenden politischen Entscheidungen in Deutschland. Hessen war bisher eine Feste der Demokratie: seit 1919 hat hier ununterbrochen die Weimarer Koalition aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten regiert. Das „Weimarer System" war also in Hessen stabiler als in irgendeinem andern Land der Republik. Da sich somit der Wahlkampf um die Grundsätze des Regimes dreht, so spielt, der Bedeutung des Wahlkampfes entsprechend, das Auftreten der bekanntesten Parteiführer eine große Rolle. Im Lande Hessen sprachen Hugenberg und von Oldenburg-Januschau, Hitler, Straßer, Frick und Goebbels von der „nationalen Opposition", Dingeldey von der Deutschen Volkspartei, Brüning und Dietrich von der Reichsregierung, Wels, Breitscheid und Severing von der Sozialdemokratie. Nur der Kommunist Thälmann fehlte. Dieser Aufmarsch der Führer vollzog sich in einem Lande, dessen wirtschaftliche Struktur — ungeachtet ihrer Besonderheiten — ein ungefähres Abbild des Reiches bietet, so daß die Umschichtung der Wählermassen mehr als anderswo Rückschlüsse auf die allgemeine Lage erlauben wird.

Ergebnisse in den Provinzen

(Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Ergebnisse der Reichstagswahl vom 14. September 1930.)

Provinz Oberhessen

Sozialdemokraten 44 102 (51 899), Zentrum 8537 (8833), Kommunisten 17 716 (10 532), Komm. Opposition 812 (0), Deutsche Volkspartei 4576 (10 283), Staatspartei 2034 (8320), Radikaldemokraten 1007 (0), Christlichsoziale 3857 (5731), Volksrechtpartei 290 (719), Hessisches Landvolk 11 298 (29 363), Deutschnationale 3117 (4076), Sozialistische Arbeiterpartei 1891 (0), Nationalsozialisten 87 315 (35 033).

Provinz Rheinhessen

Sozialdemokraten 34 681 (55 522), Zentrum 75 086 (48 304), Kommunisten 50 787 (20 474), Komm. Opposition 1906 (0), Deutsche Volkspartei 10 138 (15 331), Staatspartei 6992 (16 581), Radikaldemokraten 1875 (0), Christlichsoziale 8128 (6206), Volksrechtpartei 648 (2266), Hessisches Landvolk 2671 (11 364), Deutschnationale 5715 (8200), Sozialistische Arbeiterpartei 4746 (0), Nationalsozialisten 117 851 (39 871).

Provinz Starkenburg

Sozialdemokraten 82 883 (109 126), Zentrum 50 637 (47 609), Kommunisten 61 933 (58 507), Komm. Opposition 12 898 (—), Deutsche Volkspartei 7615 (24 315), Staatspartei 4200 (13 928), Radikaldemokraten 2271 (—), Chr.-Soz. Volksbd. 7899 (7149), Volksrechtspartei 3611 (2717), Hess. Landbd. 7165 (16 849), Deutschn. VP. 4155 (4626), Soz. Arbeiterpt. 3516 (—), Nationalsozialisten 120 658 (68 577).

82,2 Prozent Wahlbeteiligung.

Frankfurt a. M., 15. Nov. (Drahtb.) Bei den hessischen Landtagswahlen wurden 785 481 gültige Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug bei 955 185 Stimmberechtigten 82,2 Prozent. Bei der Landtagswahl 1927 hatte die Beteiligung nur 54,5 Prozent betragen.

Ruhiger Wahlverlauf.

Darmstadt, 15. November. (Drahtb.) Der Wahltag ist in den drei hessischen Provinzen im allgemeinen ruhig verlaufen. Durch das in den letzten Tagen ergangene Demonstrationsverbot war die Propaganda auf den Straßen nur schwach. In einzelnen Landkreisen waren schon bis zur Mittagsstunde mehr als die Hälfte der Wähler an der Urne. In Darmstadt hatten bis 17 Uhr über 80 v. H. gewählt. Auch in Oberhessen und Rheinhessen war es im allgemeinen ziemlich ruhig. Die Nationalsozialisten warben mit Flugzeugen, die das Hakenkreuz an den Tragflächen führten.

Die Ansicht des hessischen Staatspräsidenten.

Darmstadt, 16. Nov. (Funkspruch.) Der hessische Staatspräsident Dr. Adelung gewährte dem Vertreter des WTB. eine Unterredung, worin er auf die Frage, ob das jetzige Kabinett irgendwelche Folgerungen aus dem Ausgang der gestrigen Wahlen ziehen werde, antwortete, daß die Entscheidung darüber dem am 3. Dezember zusammentretenden neuen Landtag zufalle. Auch Dr. Adelung hält die Bildung einer neuen Regierung für sehr schwierig. Eine auf der Weimarer Koalition aufgebaute Regierung, wie sie nunmehr 13 Jahre hindurch bestanden habe, sei nicht mehr möglich, eine reine Rechtsregierung aber nur unter Tolerierung durch das Zentrum, das in einem gewissen Sinne die Schlüsselstellung in der Hand habe.

Eine englische Deutung.

London, 16. Nov. (Drahtb.) Die gesamte Morgenpresse berichtet ausführlich über das Wahlergebnis in Hessen. Besonders vermerkt wird dabei die Zunahme der Zentrumsstimmen. Die „Times" hebt hervor, daß dieser Erfolg auf das persönliche Ansehen des Reichskanzlers zurückzuführen sei.

Wieder ein politisches Todesopfer.

Danzig, 15. Nov. In Löblau kam es nach einer nationalsozialistischen Versammlung auf der Heimfahrt der Versammlungsteilnehmer in der Nähe von Kahlbude zwischen Nationalsozialisten und Arbeiterschutzbündlern zu Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Nationalsozialist durch mehrere Messerstiche getötet wurde.

Widerspruch in Lavals Worten.

Wie sag ich's meinem Kinde? Anleihe oder nicht?

Havas hat ausführlich über die Mitteilungen berichtet, die Ministerpräsident Laval den auswärtigen Ausschüssen von Kammer und Senat über die politischen Vorgänge der letzten Wochen und speziell über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich gemacht hat. In diesem Bericht fallen zwei Stellen durch ihren Widerspruch auf. Havas läßt einerseits Laval sagen: „Ich habe Reichskanzler Brüning erklärt, daß vor Gewährung einer Anleihe eine Verständigung über eine Anzahl von Punkten erzielt werden müsse." Andrerseits legt Havas dem Ministerpräsidenten die Worte in den Mund: „Da eine französische Anleihe an Deutschland nicht in Frage komme, soll Deutschland durch eine Annäherung an Frankreich und durch Herbeiführung einer Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern geholfen werden." Also einerseits: Vorbedingung einer Anleihe ist Verständigung. Andrerseits: Eine Anleihe gibt es überhaupt nicht.

Wie ist dieser auffällige Widerspruch zu erklären? Anscheinend so, daß Laval wohl einsieht, daß sich auch Frankreich an der Hilfe für Deutschland beteiligen muß. Es ist zwar direkt als Privatgläubiger nicht stark beteiligt, aber es ist der Gläubiger anderer Gläubiger, die Deutschland geliehen haben, und wenn diese zusammenbrechen, wird natürlich auch Frankreich mit betroffen. Weil es also mit betroffen wird, muß es auch mit helfen.

Zu dieser Sachlage schreiben die „Basler Nachrichten": „Natürlich weiß man diese Dinge in Paris so gut wie irgendwo, oder noch besser. Das einstweilen ungelöste Problem für Herrn Laval ist nur: „Wie sag ich's meinem Kinde?" Schließlich wird er dieser Schwierigkeit Herr werden, indem nicht „Frankreich", aber ein Konsortium, in dem Frankreich als reichstes Land die Hauptrolle spielt, die deutsche Februarkatastrophe abwendet. Der französische Sparer wird nicht allein mithelfen müssen, aber ums Mithelfen wird er nicht herumkommen, wenn er schließlich nicht selbst in die Tinte geraten will. Erleichtern kann ihm dies Deutschland durch etwelche Linderung der politischen Schmerzen in punkto Korridor und Anschluß, die Herr Laval dem deutschen Reichskanzler vorgehalten hat. Herr Brüning hat dazu bemerkt, auch er müsse mit der öffentlichen Meinung seines Landes rechnen. Beide Ministerpräsidenten müssen dies und verstehen darum gegenseitig ihre Lage. Es hätte keinen Sinn, Deutschland Versprechungen abzupressen, die nicht mehr Wert hätten als alles, was ihm seit dem Waffenstillstand von 1918 an Versprechungen abgepreßt worden ist. Man kann Deutschland nicht wie China mit unhaltbaren Verträgen belasten und sich alle paar Jahre wegen Nichterfüllung mit ihm herumschlagen; das mandschurische Exempel reizt nicht zur Nachahmung. Aber andrerseits wird Deutschland auch verstehen müssen, daß man nicht den internationalen Gerichtsvollziehern ihm gegenüber Stillhalten gebieten kann, wenn es sich selbst keinerlei politisches Stillhalten zumuten will. Die eine Stille bedingt die andere.

Und wenn dann die beiderseitige Stille glücklich erreicht ist? Kann dann alles wieder von neuem beginnen? Neuordnung der Reparationen, neue Pumpe, damit der deutsche Staat sie zahlen und die deutsche Wirtschaft durch Exportüberschüsse die Verzinsung und Amortisation aufbringen kann? Also die ewige Wiederkehr aller Dinge, von der die Philosophie des Altertums zu erzählen wußte? Dieser Verlauf ist schon darum unwahrscheinlich, weil es die gleiche lebende Generation von Finanzleuten sein müßte, die trotz ihren höchstpersönlichen Erfahrungen das neue Geld nach Deutschland hineinzustecken hätte, damit es Frankreich dort holen kann. Die Aengste von 1931 macht, wer sie erlebt hat, nicht gerne nach sieben Jahren noch einmal durch. Also ist doch wohl nichts anderes denkbar, als daß man sich endlich einmal zu einer für Deutschland endgültig erträglichen Regelung des Reparationsproblems entschließt, wenn die allergrößte Arbeit für den Februartermin geleistet ist. Oder muß man warten, bis irgendwo einmal die Volksnerven versagen und die Morgenröte für Sowjetrußland anbricht?"

Die Spannung im Osten wächst

WB. Tokio, 15. Nov. Am amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß die russisch-japanische Spannung wachse. Japanische Konsuln hätten berichtet, daß zahlreiche chinesische, koreanische und andere Soldaten, die in der roten Armee dienen, das russische Gebiet verlassen hätten und auf das Gebiet der Provinz Heilungkiang übergetreten seien. Der Mukdener Vertreter der Zeitung Asahi berichtet, daß der frühere chinesische Kaiser Puyi in Mukden sich dem „Ausschuß zur Aufrechterhaltung des Friedens" angeschlossen habe. Man nimmt an, daß dieses der erste Schritt zur Uebernahme der mandschurischen Regierung sei.

Weitere Berichte aus Mukden melden, daß chinesische und japanische Kavallerie östlich von Taschin am Samstag aufeinandergestoßen sei. Die Chinesen, die 300 Mann stark waren, hätten sich zurückgezogen, und die Japaner hätten sie weiter verfolgt. 300 weitere Chinesen hätten dann in den Kampf eingegriffen, in dem ein Japaner getötet und eine Anzahl verwundet worden wäre.

In ganz Japan waren bei warmem Sonnenwetter am Sonntag Massenkundgebungen für die Unterstützung der japanischen Armee in der Mandschurei.

General Ma lehnt Japans Bedingungen ab.

Tokio, 15. Nov. (Drahtb.) Nach chinesischen Meldungen aus Charbin hat sich General Ma entschlossen, die japanischen Forderungen als den Interessen Chinas widersprechend abzulehnen. Ma beabsichtige, morgen früh zum allgemeinen Angriff gegen die japanischen Streitkräfte vorzugehen.

*

Nach anderer Meldung wäre General Ma gar nicht in der Lage, einem stärkeren Angriff der Japaner standzuhalten. Wie nämlich aus Schanghai gebracht wird, hat Ma der Nankingregierung mitgeteilt, daß seine Armee keine Munition mehr habe. Wenn er keine Munition mehr erhalte oder der Vormarsch der japanischen Truppen durch den Völkerbund nicht zum Stillstand gebracht werde, würden seine Truppen gezwungen sein, Tsitsikar zu räumen und sich kampflos von den Japanern entwaffnen zu lassen.

Welche Meldung nun das Richtige trifft, muß sich bald ergeben. Nach einem dritten Bericht heißt es, General Ma erwarte den Angriff der Japaner.

Bisher keine Kaiserproklamation in Mukden.

London, 16. Nov. (Drahtb.) Die Meldung, daß der ehemalige chinesische Kaiser in Mukden zum Kaiser der Mandschurei ausgerufen worden wäre, hat sich bisher nicht bestätigt. Eine Nachricht aus Mukden besagt lediglich, daß Puyi als Gast des Prinzen Kung in Mukden weilt, aber keinerlei Besuche empfängt.

Spurlos verschwunden.

Tokio, 16. Nov. (Drahtb.) Das japanische Außenministerium veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß der ehemalige chinesische Kaiser, der bisher in der japanischen Konzession von Tientsin gelebt habe, spurlos verschwunden sei.

Polens Gier auf Danzig

Unerhörte Hetze des polnischen diplomatischen Vertreters Straßburger in der freien Stadt.

Danzig, 16. Nov. (Funkspr.) Am Sonntag fand in Danzig die Fahnenweihe des polnischen Reserveunteroffizier-Verbandes unter dem Protektorat des diplomatischen Vertreters Polens in Danzig, Dr. Straßburger, statt. Zahlreiche Verbände aus Polen hatten Abordnungen entsandt. Besonders stark vertreten waren Landheer und Kriegsmarine. Der Feier in der polnischen katholischen Kirche in Danzig-Langfuhr folgte eine Kundgebung im Kleinhammer-Park. Alle Redner beschäftigten sich mit Deutschland. Dr. Straßburger betonte, daß der deutsch-polnische Kampf noch nicht zum Abschluß gelangt sei und daß Danzigs Boden, auf dem er stehe, polnisch gewesen sei und wieder polnisch werden müsse. In ganz besonderem Maße hetzte dann noch der Redner der „polnischen Gemeinde" in Danzig gegen die freie Stadt.

*

Die Redewendung Straßburgers, daß Danzigs Boden wieder polnisch werden müsse, ist von mehreren einwandfreien Zeugen, die an der Versammlung teilnahmen, gehört worden. Sie ist um so unerhörter, wenn man bedenkt, daß Straßburger der offizielle diplomatische Vertreter in Danzig ist und in solcher Weise von dem Staat spricht, bei dem er beglaubigt ist. Entgegen allen Beteuerungen in Genf hat Straßburger vor den polnischen Reserveunteroffizieren die Maske fallen lassen und den polnischen Einverleibungswünschen bezgl. Danzigs öffentlich Ausdruck gegeben.

Moskau warnt Japan.

Moskau, 15. November. (Drahtb.) Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, hat der Volkskommissar für Äußeres, Litwinow, dem japanischen Botschafter Hirota eine Erklärung zwecks Übermittlung an die japanische Regierung abgegeben, in der er u. a. daran erinnert, daß die Sowjetregierung bereits am 29. Oktober festgestellt habe, daß die Gerüchte über angebliche Unterstützung chinesischer Truppen in der Mandschurei durch die Sowjetunion der sowjetrussischen Politik widersprächen.

Die Erklärung Litwinows fährt dann u. a. fort: Die Sowjetregierung sieht sich gezwungen, mit dem Gefühl äußersten Bedauerns festzustellen, daß interessierte japanische Militärkreise fortfahren, sich mit der Erfindung jeder Grundlage entbehrender Gerüchte von einer Unterstützung dieser oder jener chinesischen Generale seitens der Sowjetunion und mit der Verbreitung dieser Gerüchte durch die japanische Presse und japanische Telegraphen-Agenturen zu beschäftigen.

Die Regierung der Sowjetunion hält es für zeitgemäß, an die Versicherungen des japanischen Botschafters zu erinnern, daß die Interessen der Sowjetunion durch die Ereignisse in der Mandschurei keinerlei Schädigung erfahren werden. Sie muß um so mehr daran erinnern, weil Informationen vorhanden sind, daß das japanische Kommando die Überschreitung der Ost-China-Bahn im Bezirk Tsitsikar und eine Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs vorbereitet, was der Sowjetunion materiellen Schaden zufügt. Die Sowjetregierung rechnet damit, daß die Versicherungen, die die japanische Regierung abgegeben hat, in Kraft bleiben und nicht verletzt werden.

Sonntagskämpfe an der Nonni-Brücke.

London, 16. Nov. Bei Kämpfen in der Nähe der Nonni-Brücke am Sonntag wurden von den japanischen Truppen, die von Flugzeugen und durch ständiges Geschützfeuer unterstützt wurden, 4000 chinesische Kavalleristen in die Flucht geschlagen. 200 Chinesen wurden getötet und verwundet. Die Japaner haben ihren rechten Flügel ausgedehnt, da sie eine Umzingelung durch die Chinesen befürchten.

Schanghai, 16. Nov. (Drahtb.) Wie aus Nanking gemeldet wird, hat General Ma die Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß in den letzten Kämpfen am Nonnifluß auf japanischer Seite 500 Mann gefallen sind. Aus Korea ist von den Japanern ein Flugzeuggeschwader nach dem Kampfschauplatz entsandt worden. Die Stärke der in den letzten zwei Tagen nach Mukden entsandten neuen japanischen Truppen wird mit 10000 Mann angegeben.

Auszug der Japaner aus Tsitsikar.

Eigener Drahtbericht.

WB. Tokio, 16. Nov. (United Preß.) Die Stadt Tsitsikar ist nunmehr von allen japanischen Beamten und Zivilpersonen verlassen worden. Sie haben sich nach Charbin begeben, wo eine gespannte Lage herrschen soll. Durch den Auszug der Japaner aus Tsitsikar ist die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Konflikts im Nonnibezirk geschwunden. In Charbin sollen 2000 chinesische Polizisten das japanische Viertel bewachen. Alle japanischen Beamten aus Tsitsikar sollen in Charbin bleiben, bis die Lage in der Provinz Heilungkiang sich wieder beruhigt hat. Eine starke Gruppe entlassener chinesischer Soldaten befindet sich auf dem Vormarsch von der Provinz Kirin nach Charbin.

Zusammenstoß im Lübecker Prozeß.

Lübeck, 16. Nov. (Drahtb.) Im Laufe der Verhandlung am Samstag kam es zu einem außerordentlich scharfen Zusammenstoß zwischen den Sachverständigen über die Diagnose der Fütterungstuberkulose. Trotz Abwehr des Vorsitzenden erklärte der Sachverständige Prof. Dr. Much (Hamburg), in einem an ihn gerichteten Brief bestätige Professor Joseph Koch vom Robert-Koch-Institut, daß es bei der Fütterungstuberkulose durchaus keine Primärinfektion gebe, und daß es überhaupt nicht darauf ankomme, wie die Bazillen eingeführt worden seien. Die Fütterungstuberkulose könne auch auf dem Wege über die Magenschleimhäute und über den Lauf des Blutes entstehen. In sehr erregtem Tone sagt Professor Dr. Bruno Lange, daß er diese Äußerung Joseph Kochs nicht billige, und auf dem Standpunkt des Professors Dr. Schürmann stehe. Darauf gibt Prof. Langstein u. a. die Erklärung ab, was man jetzt in Lübeck als Fütterungstuberkulose ansehe, sei eine derartige Überschwemmung eines Säuglingsorganismus mit hochwertigen Bazillen, wie man sie überhaupt noch nicht gesehen habe und hoffentlich auch nicht wieder sehen werde. Darauf erklärt Prof. Much, daß er Hunderte von Rindern und Affen auf Fütterungstuberkulose untersucht und niemals eine Primärinfektion gefunden habe. Zum Schluß weist Rechtsanwalt Wittern darauf hin, daß sich nunmehr die Vortrupps der Sachverständigen in Marsch gesetzt hätten, weshalb auch das Gros wieder nach Lübeck kommen müsse.

Das Gericht stellte dann die Beschlußfassung über den Beweisantrag, das Kind Schulz zu untersuchen, zurück, dagegen wurde ein Beweisantrag angenommen, Dr. Jakob Meyer darüber zu hören, ob auf seine Veranlassung hin in den für die Aufklärung der Eltern bestimmten Drucksachen das Wort „Impfung" vermieden worden ist, damit die Anwendung des BCG. bei der Abneigung der Bevölkerung gegen das Impfen nicht auf Widerstand stoße. Nach der Vernehmung einiger Ärzte über weitere Krankheitsbefunde wurde ein Antrag Dr. Witterns, die Verhandlung bis Donnerstag zu vertagen und sämtliche Sachverständigen wieder nach Lübeck zu rufen, abgelehnt.

Sklarek-Prozeß.

Berlin, 14. November. (Drahtb.) In einer der letzten Verhandlungen im Sklarek-Prozeß wurde auch die Zugehörigkeit der Sklareks zur Sozialdemokratischen Partei berührt. Rechtsanwalt Dr. Nübell fragte den Buchhalter Lehmann: „Wissen Sie, daß zu Wahlzeiten große Summen für die Wahlpropaganda für die verschiedensten Parteien gegeben wurde?"

Lehmann: „Das kann ich bestätigen".

Leo Sklarek: „Das haben doch alle städtischen Lieferanten gemacht. Das war System. Ich habe aber mit Vorliebe meine Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei zuteil werden lassen."

Vorsitzender: „Sie gehörten doch der Sozialistischen Partei an, warum unterstützten Sie denn die Kommunistische Partei?"

Leo Sklarek: „Das waren doch früher einmal Brüder, und es wäre nach meiner Ansicht viel besser, wenn die Sozialdemokratische Partei und die Kommunistische Partei zusammengingen."

Politische Schlägerei im Saargebiet.

Saarlouis, 16. Nov. In der Nacht zum Sonntag kam es hier zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Im Verlaufe eines Wortwechsels feuerte ein Nationalsozialist vier Schüsse auf seine Gegner ab. In der sich darauf entwickelnden Schlägerei wurden zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche und Fußtritte so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhause zugeführt werden mußten. Auch Unbeteiligte erlitten Verletzungen. Die Hauptruhestörer wurden festgenommen.

Autounglück in Dänemark.

Kopenhagen, 16. Nov. (Funkspr.) Ein folgenschweres Automobilunglück ereignete sich gestern nacht in der Nähe von Faaborg auf der Insel Fünen. Zwei überfüllte Automobile stießen zusammen. Beide Wagen wurden zertrümmert. Ein dritter Kraftwagen, der hinzukam, nahm die Verwundeten auf und wollte sie zum nächsten Krankenhaus befördern, stürzte aber in einer scharfen Kurve um. Der Führer des dritten Autos wurde getötet, drei Personen wurden lebensgefährlich und sieben leichter verletzt. Es hat sich herausgestellt, daß die Führer der beiden zusammengerannten Kraftwagen betrunken waren. Der Führer des dritten war der einzige, der keinen Alkohol genossen hatte.

Einheitsfront Sozialdemokraten – Kommunisten?

Auch Breitscheid droht.

Darmstadt, 15. November. (Drahtb.) In einer Versammlung der Sozialdemokraten erklärte Abg. Dr. Breitscheid, seine Partei richte in dieser Stunde eine ernste Mahnung an die Reichsregierung und die Länderregierungen, dem Terror der Nationalsozialisten ein Ende zu machen. Die Sozialdemokratie würde sonst gezwungen sein, von der Duldungspolitik gegenüber der Regierung abzugehen. Die Sozialdemokratie erwarte Antwort, ob die Regierung den Kampf gegen den Faschismus aufnehmen wolle oder ob sie sich dem Nationalsozialismus unterwerfe. Dr. Breitscheid erklärte, die Sozialdemokratie werde in diesem Falle mit der Kommunistischen Partei, die durch ihren Entschluß, dem Terror einzelner Gruppen ein Ende zu machen, ein wichtiges trennendes Hindernis beseitigt haben, zusammengehen und mit allen Mitteln den Kampf aufnehmen. Die Sozialdemokratie Preußens würde sich gegen ein eventuell beabsichtigtes Verbot der Kommunistischen Partei wenden.

(Wie wir am Samstag mitgeteilt haben, hat der „Sozialdemokratische Pressedienst" in ähnlicher Weise gedroht.)

*

Berlin, 16. Nov. (Funkspr.) Zu der Rede Breitscheids wird von maßgebender sozialdemokratischer Seite erklärt, daß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten bisher keinerlei Verhandlungen stattgefunden hätten, und daß überhaupt von Verhandlungen von Partei zu Partei weder für die Vergangenheit, noch für die unmittelbare Zukunft die Rede sein könne. Breitscheids Rede gehe im wesentlichen auf die Tatsache zurück, daß bei einem beginnenden Bürgerkrieg sich ohne jedes Zutun absolut aus dem Gefühl heraus eine Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten anbahne. Wo die Nationalsozialisten und Sozialdemokraten in gemeinsamer Abwehrfront nebeneinander. Durch die Antiterror-Erklärung des kommunistischen Zentralkomitees sei diese wichtige Tatsache noch deutlicher gemacht worden. Ein solches Zusammengehen brauche keinerlei organisatorische Aenderungen zur Folge zu haben, so daß auch von parlamentarischen Arbeitsgemeinschaften nicht die Rede sein kann. Ein solches Vorgehen würde auch in Widerspruch zu der offiziellen kommunistischen Parteiparole, den Kampf gegen die Sozialdemokratie stehen, die die Partei bisher nicht aufgegeben habe. Es würde auch eine vollkommene Liquidation der Taktik der Kommunisten in den letzten zehn Jahren bedeuten. Wohin allerdings in späterer Zukunft diese Entwicklung einmal führen werde, lasse sich heute noch in keiner Weise übersehen.

als Gegner der Linken auftreten, wie es mit Braunschweig begonnen habe, und in den übrigen Ländern sich fortsetzen werde, ständen Kommu-

Aussprache beim Reichskanzler.

Berlin, 16. Nov. (Funkspruch.) Das Nachrichtenbüro des WTB. meldet: „Voraussichtlich wird am Dienstag eine Besprechung der sozialdemokratischen Führer mit dem Reichskanzler Dr. Brüning stattfinden. Man ist bei der Sozialdemokratie der Auffassung, daß durch das Auftreten der Nationalsozialisten, das auf der anderen Seite eine geschlossene Abwehrfront auf der Linken geschaffen habe, der Bürgerkrieg in bedrohliche Nähe gerückt sei. Die Sozialdemokratie will diese politischen Fragen zum Gegenstand einer Aussprache mit der Reichsregierung machen. Sie will von der Reichsregierung eine eindeutige Erklärung verlangen, ob sie die Vorbereitungen des Nationalsozialismus zum Bürgerkrieg weiter dulden wolle oder ob sie bereit sei, diesem Treiben mit allen Mitteln energisch entgegenzutreten."

Die Kündigung der Orchester im Westen

(Zum Bericht in der Beilage.)

Eine Erklärung des Deutschen Musiker-Verbandes.

Der Deutsche Musikerverband (Bezirksleitung West) teilt uns mit:

„Zu der Kündigung sämtlicher städtischer Orchester innerhalb des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes erklären sämtliche Orchester nochmals, daß, nach den Ausführungen der einzelnen Städtevertreter, gar kein Grund zum Abschluß neuer Verträge vorliegt, und die in Essen versammelten Orchestervertreter lehnen den Abschluß neuer Verträge ab.

Sollen die Verträge zum Zweck der Einführung einer Planwirtschaft biegsamer gestaltet werden, so ist dies im Rahmen der bisherigen Verträge absolut möglich.

Da die Orchester einstimmig nur dem Deutschen Musikerverband das Mandat als alleinigem Bearbeiter der ganzen Angelegenheit übertragen haben, so steht also nichts im Wege, mit dieser Organisation zu verhandeln.

Dem Komba ist von keinem Orchester ein Mandat zu Verhandlungen, die über den 26. Oktober 1931 hinaus gepflogen worden sind oder noch stattfinden sollten, übertragen worden. Die Zugeständnisse des Kombavertreters, erwähnt in dem Schreiben des R.W.J. vom 12. November ds. Js. an die Herren Oberbürgermeister, sind hinfällig."

Ultimatum der Ruhrstädte an die Musiker.

Duisburg-Hamborn, 16. Nov. Die Städte Duisburg, Düsseldorf, Bochum, Essen, Krefeld, Dortmund und Wuppertal haben an ihre Orchestermitglieder in Auswirkung der Essener Beschlüsse am Sonntag ein gleichlautendes Schreiben gerichtet, in dem die Beibehaltung des Anspruchs auf Ruhegehalt bei den Orchestermitgliedern, denen bisher nur aus einem wichtigen Grunde gekündigt werden konnte, und die Gewährung von Umzugskosten bei Eintritt in das Ruhrorchester unter Garantierung der bestehenden Versorgungsansprüche bestätigt wird. Es wird aber ausdrücklich erklärt, daß über eine Aenderung dieser Bedingungen nicht mehr verhandelt werden kann. Sollte der neue Vertrag bis Sonntag den 22. Nov., mittags 12 Uhr, nicht unterzeichnet sein, so würden die betreffenden Orchestermitglieder fristlos entlassen und ihnen die Papiere zugestellt. Es wird auch betont, daß die finanzielle Lage zu dieser Entscheidung zwinge, und nur auf Grund des neuen Vertrages könnten die Städte versuchen, unter den jetzigen trostlosen wirtschaftlichen Verhältnissen die Orchester wenigstens in eingeschränktem Maße durchzuhalten.

*

Den Mitgliedern des Wuppertaler städtischen Orchesters ist das Ultimatum noch nicht zugestellt worden.

Dorf in Flammen.

Darmstadt, 16. Nov. In Treburbei Grohe Gerau entstand gestern abend aus noch unbekannter Ursache in einer mit Frucht gefüllten Scheune ein Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit über mehrere Wohngebäude und weitere neun Scheunen erstreckte. In kurzer Zeit stand der halbe Ort in Flammen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, jedoch ist viel Vieh und Getreide verbrannt.

Der Rekordversuch Mollisons gescheitert.

Kairo, 16. Nov. Der britische Flieger Mollison hat bei einer Notlandung unweit Minia am Nil sein Flugzeug so schwer beschädigt, daß er seine Versuche, den Flugrekord England-Kapstadt zu brechen, aufgeben mußte.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. K. Doerkes-Vopparb. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

gut essen trotzdem sparen!

Billige Wurstwaren

Rotwurst	Pfd. 0.55
Leberwurst	Pfd. 0.78
Schmierwurst	Pfd. 0.90
Bierwurst	Pfd. 0.80
Fleischwurst, mit u. ohne Knobl.	Pfd. 0.85
Hannov. Sülze	Pfd. 0.40
Schinken, gekocht	½ Pfd. 0.65
Schinkenspeck in Stück	Pfd. 1.30
Plockwurst	Pfd. 1.30, 1.18
Dicker Rückenspeck, ger.	Pfd. 0.90
Bauchspeck, ger.	Pfd. 0.95
Vollheringe	15 Stück 0.50
Oelsardinen 2 Dos. 0.75 u. 3 Dos.	0.50
Oelsardinen ohne Gräten	2 Dosen 0.95
Fettheringe in Tomaten	Dose 0.50
Filet- od. Bismarckher. i. Maj.	Dose 0.50
Diverse Fischmarinaden	½-Ltr.-D. 0.45

Weiße Bohnen 3 Pfund **0.35**

Gelbe Erbsen (Saale Kons.)	3 Pfd. 0.55
Hartweizengrieß	Pfd. 0.26
Weizenmehl	4 Pfd. 0.90
Schnittnudeln	Pfd. 0.35
Eierschnittnudeln	Pfd. 0.46
Hartgrießmakkaroni	Pfd. 0.38
Eiermakkaroni	Pfd. 0.50
Neue Wall- oder Haselnüsse	Pfd. 0.50
Erbsen 2-Pfd.-Dose	1.10, 0.78, 0.68, 0.60
Gemüse-Erbsen m. □-Karott. 2-Pfd.-D.	0.50
Jg. Erbsen m. □-Karotten 2-Pfd.-Dose	0.60
Konsum-Allerlei	2-Pfd.-Dose 0.75
Leipziger Allerlei 2-Pfd.-Dose	1.05, 0.90
Heidelb. od. Stachelbeeren 2-Pfd.-Dose	0.85
Preiselbeeren	2-Pfd.-Dose 0.90
Kirschen, schw., mit St. 2-Pfd.-Dose	0.75

Rübenkraut 2-Pfd.-Dose **0.50**

Austral. Kaninchen ausgenommen und ohne Fell..... Stück **1.35**

Holländer Käse vollfett	Pfund 0.70
Edamer Käse vollfett	Pfund 0.74
Tilsiter Käse vollfett	Pfund 0.85
Bayr. Schweizer Käse	Pfund 1.15
Edamer Käse halbfett	Pfund 0.50
Santos-Kaffee gebrannt	Pfund 1.80
Santos-Perlkaffee	Pfund 2.00

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Das neueste und wuchtigste Meisterwerk der Tonfilmkunst in Uraufführung!

FILM-PALAST WESTFALIA
W.-BARMEN
Gemarker Ufer 9-13
Telefon 59060

Allen voran!
Der bebende Berg

Wiederum bringt der Film-Palast Westfalia eine Uraufführung und **zeigt jetzt schon seit Freitag** einen Großtonfilm, der in **30 Theatern Groß-Berlins** erst **am 17. November startet.**

ist **kein Kriegsfilm**, sondern gibt zum **erstenmal** in der Filmgeschichte mit einem Erdbeben den dramatischen Stoff zu einer packenden Handlung, in der außer Beck-Gaden und Hilda Rosch die Einwohner ihr eigenes Schicksal verkörpern. — Seit Herbst vorigen Jahres vergeht keine Woche, in der nicht erneutes Beben und Donnern aus dem Berginnern vernehmbar wird. Noch unter dem frischen Eindruck des erschütternden Naturereignisses wurden die Aufnahmen auf der Zugspitze, dem Schneefernerhaus und in den Lechtaler Alpen mit der imposanten Knittelkarspitze gedreht, an deren Abhang das Katastrophendorf **„Bomlos"** liegt. Atemstockende Steigerung der Begebenheiten — die schwarze Quelle kocht — rutschende Felsmassen — einstürzende Häuser — tobendes Vieh — vernichtende Feuersbrunst und Panik der Dorfbewohner. — **Dieses Meisterwerk kann nur bis einschl. Donnerstag, den 19. (auch Bußtag) auf dem Spielplan verbleiben.** Ferner: Der preisgekrönte, aktuelle Roman: **„Mutterschaft"** von E. Zola. **Tönende Westfalia-Woche, Groteske und 3 erstklassige Varieté-Nummern.** 295b

Täglich ausverkauftes Haus! | **Versäumen Sie es nicht!** | **Lesen Sie die Kritik des General-Anzeigers vom Samstag!**

Städt. Bühnen Wuppertal

Dienstag den 17. November.
Barmen: 8 bis 10¼, Ab. B. 8. Vorstell., Preise II: **Das Dreimäderlhaus,** Singspiel von Dr. Willner u. Reichert. Musik nach Franz Schubert. 270b
Elberfeld: 8 bis 10¼, Ab. A 8. Vorst., Pr. II: **Juwelenraub in der Kärntnerstraße,** Spiel von Ladislaus Fodor.
Mittwoch: Beide Theater geschlossen.

Thalia-Theater

Buß- und Bettag
Mittwoch, 18. November
treten im Rahmen unseres
Film- u. Bühnenprogramms
auf:
Carl August Neumann
vom Opernhaus Leipzig, ehemaliges Mitglied der hiesigen Bühnen. g355
Gustav Jacoby
der bekannte Vortragsmeister.
Jacoby spricht u. a. das „Hexenlied" von Wildenbruch mit der Musik von Schillings.

IM SALAMANDER
Josef Meth:
Das **Heirats-Bad**
Täglich 4 u. 8.15 Uhr
g116
Kleine Preise
Die gute Tasse Kaffee mit 2 St. Kuchen und Bedienung 44 Pfg. — Das große Glas Bremer Bier einschl. 35 Pfg.
Im Salamander ist Rauchen gestattet.

Bußtag-Vorstellung im Salamander
Die
Thurnbacherin
Volksstück aus den bayer. Bergen in 3 Akten von Rud. Greinz.
In den Hauptrollen: **Josef Meth, Leni Meth, Heinr. Scholz.**
Erste Vorstellung: **5 Uhr** (Einlaß 4 Uhr)
Jeder Platz **50 Pfg.** (Loge 80 Pfg.).
Zweite (Abendvorstellung) um 8 Uhr (Einl. 7½)
Jeder Platz **80 Pfg.** (Loge 1 Mk.). g116
Teleph. Bestellungen 202 12.
Im Salamander ist Rauch. gestattet.

Auf vielseitigen Wunsch an allen Wochentagen — nachm.
von **4** bis **7** Uhr
bei **gutem Kaffee** u. bei **guten Kuchen**
Unterhaltungs-Konzert
Kapelle: Bobby Colté
ohne Konzert-Aufschlag
Behaglichen, genußreichen Aufenthalt bietet Ihnen daher die
Kaffeestunde im Königs-Café bei Konzert
Königstr 16 W.-Elberfeld am Königsplatz
Anerkannt gutes Familien-Kaffee
Ia Kaffee 95 ₰ | Kleingebäck 10, 15, 20 ₰ Kuchen, Torten 30, 40, 50 ₰
Dortmunder Actien-Bier 30 ₰
Tägl. v. 8-12 Uhr Abend-Konzert
k7845
Sonntag Matinée 11—1 Uhr u. Konzert 4—12 Uhr abends.

Preisabbau Stärke-Wäsche
wird tadellos gewaschen u. gebügelt:
Stehumlegekrag. 14
Stehkragen . . . 12
Faltenhemden 50-60
Haushaltgs.-Wäsche nach Gewicht:
gemangelt 25
nur getrocknet . . 20
naß zurück . . . 15
Abholen, Zustell. frei
Wäscherei A. Greb, E., Grifflenberg 30, Telephon 389 63.

Dr. Schwenzer's Bazillen
Wirksamstes Massen-Vertilgungs-Mittel, amtlich genehmigt! — Besser als Gift —
Preis M. 1.25 bzw. 1.75
Zu haben: a24
Barmen, Rathaus Drogerie Emil Jansen.
Elberfeld, Wall-Drogerie Karl Leimberg.

BAVARIA
Heute Premiere
Der König der Illusionisten
? TAFT ?
Monstre-Illusions-Schau
Vorher das hervorragende neue
Varieté-Programm
Täglich 4 und 8 Uhr

Diese Woche rationell. Fleischverkauf
zu ungeahnt billigen Preisen:

Frisches Rindfleisch, alle Suppenstücke per ℔ nur	ℳ 0.55
Frisches Rindfleisch, alle Bratenstücke per ℔ nur	ℳ 0.85
Rostbeef m. Filet per ℔ nur	ℳ 0.85
frisches Gehacktes per ℔ nur	ℳ 0.85
frisch. Gulaschfleisch per ℔ nur	ℳ 0.50
frische Kinderknochen mit Markknochen per ℔ nur	ℳ 0.25
frische Schweinekoteletts,	g192
Lummerbraten . . per ℔ nur	ℳ 0.70
Geräucherte Bratwurst per ℔ nur	ℳ 0.72
Kasseler Rippenspeer . . per ℔ nur	ℳ 0.90

Großschlachterei Heinr. Spier jr.,
W.-Elberfeld, Oststraße 22
Telephon 272 02, (gegenüber Café Röth)

Oberbarmer Sängerhain
Mitgl. des Rh. u. Dtsch. Sängerb. Leit. Herr Mus.-Dir. E. Siefener, Köln.
Mittwoch 18. Nov. 1931, abds. 6 Uhr, im grß. Saal der **Barm. Stadthalle:**
Bußtag-Konzert
Mitw.: **Frl. Anny Beuthel** (Sopr.), Konzertsängerin, Barmen; **Herr Gerh. Tödte** (Bariton), Opernsänger, Krefeld; **Walter Bergmann** (Flügel), Barmen. 50d
Eintrittskart. num Mk. 1.—, nichtnum. 75 Pfg., sind zu hab. bei den Mitgl. u. in den bek. Verkfstell.

Prima Rheinpfälz. Weiß- u. Rotwein
v. Edelreben, frei dort Station, in Leihfässern v. 15-40 Lit. an (Faß frko. zck. ℔ pro Lit. 68 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann Edesheim** (Rheinpfalz)

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen
„Neda-Früchtewürfel"
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in Packungen zu RM 0.50, RM 1.30 u. RM 2.-.
EDUARD PALM - MÜNCHEN N 13.
Bestimmt zu haben: **Elberfeld: Reformhaus Jungbrunnen,** Poststr. 5; **Reformhaus Debes,** W.-Rathenaustr.; **Diana-Drogerie,** Kieselstr. 57; **Louis Tapken,** Schwanenstr. 22; **Reformhaus Heuser,** Arrenbergerstr. 10. a26

Siewert-Konservatorium u. Musikseminar
Wuppertal-Barmen, Neuer Weg 53 (Creditbank).
Donnerstag 19. Nov., 20 Uhr, Saal des Konservatoriums:
Das Lied der Völker (2. Abend)
Hans Siewert, Gesang. — Ilse Sommer, Klavier. Flügel: IBACH. — Karten an der Abendkasse. 1717a

---

Bei Katarrh, Husten
Asthma
wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende Kemmi-Asthma-Tee. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt Pharmazie-Kontor.

Mittwoch 25. Nov., 8 Uhr, Kasino Elb.:
Kammer-Orchester
Bach-Abend
Leitung: **Scheenmaker.**
Solisten: **Inderau, Tillmanns, Klophaus, Scheenmaker.** — Kart. zu M. 2.— (num.), M. 1.10 bei Baedeker, Hartmann, Schreiber & Heissmann u. a. d. Abendk. 1725a

---

Museums-Verein W.-Elberfeld.
Donnerstag 19. Nov. 1931, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Städt. Museums, Elb.:
Vortrag
des Herrn Dr. Walter Cohen, Kustos des Städt. Kunstmus. in Düsseld., über
„Rheinische Malerei außerhalb Düsseldorfs"
(Mit Lichtbildern.) k7904

Ufa
Wunder der Berge! Wunder des Films!
Luis Trenker
in
Berge in Flammen
Mit den Tiroler Kaiserjägern in den Dolomiten!
Der Herr Reichspräsident von Hindenburg
sagte nach der Berliner Uraufführung:
„Ich bin ergriffen von der gewaltigen Darstellung der Dolomiten-Kämpfe u. hoffe, daß auch mögl. viele Jugendliche diesen Film sehen, um sich ein Bild von dem heldenhaften Ringen ihrer Väter machen zu können." a384/g236
MITTWOCH (Bußtag)
die grandiose Premiere im
Modernen Theater
ELBERFELD und im
UFA-PALAST Barmen
Morgen letzter Tag: Viktoria u. ihr Husar

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — — **Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal**

21701

Schluß der Weinlese!
Soeben eingetroffen der letzte, frische, süße
Weinmost
ferner:
Federweißer
Weinhaus Deis, Elberf., Burgstr.
Eigene Weingüter Ellerr-Mosel, Piesport und Bremm.

Anzeigen jeder Art erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger der Stadt Wuppertals der verbreitetsten Tageszeitung des Wuppertals Probenummern, Kostenanschläge bereitwilligst

---

Janssen's Großschlachterei
W.-ELBERFELD,
W.-Rathenaustr. 6 — Tel. 363 34.
Ausnahmetage!!
Prima Hammelfleisch à Pfd. 65 Pfg. bis 80 Pfg.
Frisches Rindergehacktes à Pfd. 60 Pfg.
Pr. Rind.-Gulasch à Pfd. 60 Pfg.
Kalbfleisch à Pfd. 65—80 Pfg.

Das Beste an der Barmer Luft =



Das ist der **Kikuth-Kaffee** *-Duft!*
HAHNKE
Verkaufspreis für ¼-Pfd.-Pakete: M. 0.60, 0.65, 0.75, 0.80, 1.—

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 269 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 16. Nov.

Zum Lohnkampf in der Textil-Industrie.

Eine Entschließung des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Wuppertal.

Vom Zentralverband christl. Textilarbeiter Wuppertal wird uns geschrieben: Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter nahm am gestrigen Sonntag in zwei großen, gut besuchten Textilarbeiterversammlungen in Barmen und Elberfeld Stellung zu dem gegenwärtigen Stand des Lohnkampfes im rechtsrheinischen Tarifbezirk. Nachdem die Geschäftsführer Merg-Elberfeld sowie Altfeld und Brözke-Barmen über den gegenwärtigen Stand in ausführlichen Darlegungen berichtet hatten, wurde nach einer eingehenden und teilweise sehr erregten Aussprache die folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am Sonntag 15. Nov. in Wuppertal stattgefundene Protestversammlung des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter nimmt Kenntnis von dem gegenwärtigen Stand des Lohnkampfes in der deutschen Textilindustrie. Die Kündigungen sind erfolgt, um die geringen Verdienste der Textilarbeiterschaft noch weiter zu kürzen. Das aber bedeutet Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz Hunderttausender von Textilarbeiterfamilien. Deren Einkommen steht nach dem bereits erfolgten tariflichen Lohnabbau und ganz besonders durch die wiederholt stattgefundenen Akkordlohn-Reduzierungen sowie durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit in einem starken Mißverhältnis zu den Lebenshaltungskosten.

Die jetzigen Lohnabbauforderungen des Arbeitgeberverbandes bewegen sich zwischen 15—25 Prozent, ja, teilweise, je nach dem Familienstand, bis zu 40 Prozent. Die Textilarbeiterschaft verkennt durchaus nicht die schwierige Lage, in welcher sich die deutsche Wirtschaft befindet. Es geht aber nicht an, der Arbeiterschaft die Folgen eines verlorenen Krieges und der Wirtschaftskrise allein aufzubürden. Die Versammlung ist aber der Auffassung, daß die Schwierigkeiten der Wirtschaft nicht allein behoben werden können durch einseitigen Lohnabbau und fordert mit aller Entschiedenheit, daß vor einem weiteren Lohnabbau die der deutschen Arbeiterschaft schon so oft versprochene Preissenkung eintritt. Geradezu herausfordernd aber wirkt das Vorgehen der Textilunternehmer in Rheinland und Westfalen. Ohne die endgültigen Verhandlungs- und Schlichtungsergebnisse abzuwarten, wurden die Einzelarbeitsverträge gekündigt. Ziel dieses Gewaltaktes ist die, die Macht der Gewerkschaften zu brechen und die Arbeiterschaft wieder von der Willkür der Unternehmer abhängig zu machen.

Dagegen muß sich die deutsche Textilarbeiterschaft geschlossen und einmütig zur Wehr setzen. Träger dieses Abwehrkampfes sind die Gewerkschaften. Kein Betriebsrat, kein Arbeiter, keine Arbeiterin darf ohne dieselben irgendwelche Abkommen mit den Unternehmern treffen. Jedes Einzelvorgehen führt zur lohnpolitischen Anarchie. Wir rufen die Textilarbeiterschaft auf zur geschlossenen Abwehr: Gegen Sozialreaktion, gegen Zerschlagung des Tarifvertragwesens, gegen Unterbindung weiterer Lebensmöglichkeit."

Der Postdienst am Buß- und Bettage.

Am Buß- und Bettage (Mittwoch, 18. Nov.) findet im Ortszustellbezirk eine einmalige Briefzustellung statt. Geld- und Paketzustellung werden nicht ausgeführt. Die Zustellung im Landbezirk ruht. Eilzustellung erfolgt in üblicher Weise. Die Postschalter sind wie an Sonntagen geöffnet.

Veranstaltungen der Wuppertaler Notgemeinschaft.

Im Rahmen der künstlerischen Veranstaltungen für Erwerbslose finden statt:

Donnerstag 19. d. M., nachm. 5 Uhr, im Großen Saale der Gesellschaft Parlament, W.-Elberfeld, Harmoniestr. 22, eine musikalische Veranstaltung der Ortsgruppe Wuppertal des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer. Es werden Werke von Beethoven, Haydn und Lieder für Sopran und Klavier von Brahms und Schumann zur Darbietung kommen. Mitwirkende sind: Eva Kesselring (Klavier), Else Mummenhoff (Violine), Richard Mann (Cello), Anni Beutel (Sopran), Helene Rauchenecker (Begleitung der Gesänge am Klavier). Programme werden von der Geschäftsstelle der Notgemeinschaft, Rathaus Barmen, Zimmer 206, vom Arbeitsamt W.-Barmen, im Verwaltungsgebäude W.-Elberfeld, Aue 45, Zimmer 9, und dem Arbeitsamt W.-Elberfeld, Plateniusstraße, ausgegeben.

Donnerstag 19. d. M., vorm. 9 Uhr: Besichtigung der Gemälde-Galerie W.-Elberfeld, Turmhof, unter Führung des Museumsdirektors Dr. Dirksen. Kartenausgabe im Zimmer 9 des Verwaltungsgebäudes W.-Elberfeld, Aue 45. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos.

*

Freie Hochschule für Erwerbslose in Barmen.

In der Woche vom 16.—21. Novbr. bietet die Freie Hochschule den Erwerbslosen eine Reihe interessanter Vorträge im Gemeindehause Gemarkerstraße 9, um 9½ Uhr, in der technischen Staatslehranstalt Pauluskirchstr. 7, pünktlich um 9 Uhr. Dienstag, 17. November, wird Pastor Schulz seinen Vortrag über „Dostojewski, den russischen Propheten" fortsetzen. Am Donnerstag, 19. November, wird Professor Hübler seine Vortragsreihe „Der Mensch als Empfänger und Sender" fortsetzen. Am Freitag und Samstag finden die Vorträge in der Aula der technischen Staatslehranstalt, Pauluskirchstraße 7, in der Nähe der Haspelerbrücke, statt. Den ersten Vortrag wird Oberstudienrat Dipl.-Ing. Selckmann über „Neuzeitlichen Straßenbau" halten. An den zweiten Vortrag, der im Lichtbild „Das bergische Haus" in seinen mannigfaltigen Formen zeigt, wird Studienrat Dipl.-Ing. Kretzer interessante Bauwerke in Barmen und Elberfeld zeigen. Die Kurse in Englisch, Deutsch, Stenographie, Gesang gehen weiter. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist unentgeltlich.

Wer ist Schwerkriegsbeschädigter?

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob ein Kriegsbeschädigter, dem ein Versorgungsbezug für eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von 50 v. H. nach dem Reichsversorgungsgesetz zuerkannt, aber zum Teil als Kannbezug bewilligt worden ist (Ziff. III Abs. 1 der Durchführungsbestimmungen zum dritten Teil des 4. Abschnittes der Notverordnung vom 26. Juli 1930) zu den Schwerbeschädigten gemäß Paragraph 3 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 12. Januar 1923 gehört. Die Frage unterliegt an sich der Entscheidung der Gerichte. Vorbehaltlich der richterlichen Entscheidung gibt der Preuß. Wohlfahrtsminister aber, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß ein solcher Kriegsbeschädigter die Voraussetzungen des Paragraphen 3 a. a. O. (Dienstbeschädigung um wenigstens 50 v. H. und Anspruch auf eine Minderung der Erwerbsfähigkeit entsprechende Rente) erfüllt. Der Kannbezug kann angesichts der Gründe, die zur Abwandlung des Rechtsanspruches in einem Kannbezug (Entlastung der Versorgungsgerichte usw.) geführt haben, nach Ansicht des Ministers als „Anspruch" im Sinne des Paragraphen 3 Schwerbeschädigtengesetzes angesehen werden. Hierfür spricht auch, daß, wenn die Voraussetzung des Art. 2 Abs. 2a) und b) des Dritten Titels des 4. Abschnitts der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 erfüllt sind, nach den genannten Durchführungsbestimmungen die Bewilligung ohne Prüfung eines Bedürfnisses als Kannbezug anzusprechen ist.

Unzulässige Briefsendungen nach Rußland.

Nach einer Mitteilung der russischen Postverwaltung gehen bei ihren Postanstalten häufig offene Briefsendungen ein, die zollpflichtige Waren enthalten, deren Versendung auf diesem Wege nach dem Gebiet der Sowjet-Union allgemein verboten ist. Die russische Postverwaltung schickt solche unzulässigen Sendungen ohne weiteres nach dem Aufgabeort zurück. Die Absender werden daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zollpflichtige Gegenstände — abgesehen von zollpflichtigen Drucksachen — mit der Briefpost nach Rußland überhaupt nicht versandt werden dürfen. Die deutschen Postanstalten sind angewiesen worden, offene Briefsendungen nach Rußland in größerem Umfang als bisher auf ihren Inhalt zu prüfen und verbotwidrige Sendungen von der Beförderung auszuschließen.

Die Verschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden

Die gesamte Neuverschuldung beträgt 24,1 Milliarden RM. — Die Verschuldung der Großstädte in den letzten drei Jahren um 97 v. H. gewachsen.

Die Verschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden bleibt mit **einer Summe von rund 24,1 Milliarden RM. am 31. März 1931 immer noch hinter der Summe des letzten Vorkriegsjahres von rund 33 Milliarden RM. zurück, dagegen hat die Zinsbelastung die Vorkriegshöhe längst überschritten. Bei einem Durchschnittszins von nur 7 Prozent ergibt sich gegenwärtig ohne Tilgungsquoten eine Jahreslast von rund 1,7 Milliarden RM. (1914: 1,8 Milliarden RM.). Die jährliche Zinslast ist also trotz niedrigerer Verschuldung um rund 400 Mill. RM. gewachsen.**

Von den einzelnen Schuldarten ist die Neuverschuldung stets wichtiger geworden, sie hat sich von 7,7 Milliarden RM. Ende März 1928 in jährlichen Zugängen von 3,85, 3,45 und 3,03 Milliarden RM. auf 18,04 Milliarden RM. Ende März d. J. erhöht. Hiervon entfallen auf die Gemeinden einschl. der Hansastädte 9,29 Milliarden RM. oder 48,6 (51,5) Prozent. Die Steigerung der Neuverschuldung der Großstädte entspricht mit 135 Prozent des Standes von 1928 ungefähr dem Gesamtdurchschnitt, während die Neuverschuldung der übrigen Gemeinden nur um 60 Prozent gewachsen ist. An den Auslandschulden, die sich seit 1928 von 2,16 Milliarden RM. auf 4,84 Milliarden RM. erhöht, also reichlich verdoppelt haben, zeigt sich seit langem eine für krisenhafte Entwicklungen kennzeichnende Erscheinung. Die größte Gebietskörperschaft wird bei der Kreditgewährung bevorzugt, weil auf die Sicherheit steigender Wert gelegt wird. Im Laufe der letzten Jahre ist die große Masse der Körperschaften immer mehr auf die inländische Finanzierung hingedrängt worden. In der Zusammensetzung der Inlandschulden zeigt sich als bemerkenswerteste Veränderung das stärkere Hervortreten schwebender Verpflichtungen im Vergleich zu den fundierten Beträgen. In dem zweijährigen Zeitraum von März 1928 bis März 1930 sind — ohne Entschädigungsforderungen — beinahe doppelt so viele Mittel — und kurzfristige wie langfristige Verpflichtungen im Inlande aufgenommen worden, nämlich 3,84 gegen 2,04 Milliarden RM. Außer der Laufzeit haben sich auch die Formen der Neuverschuldung verändert, indem der Emissionskredit zugunsten des Schuldscheindarlehens und anderer individueller Schuldtitel (Kontokorrent, Wechsel und dergleichen) zurückgedrängt wurde.

Die Schulden der Großstädte gehen innerhalb der Gemeinden mit einer Steigerung von 97 Prozent seit 1928 so sehr den Ausschlag, daß sich für die Kommunalverschuldung überhaupt die höchste Steigerungszahl errechnet

(72 Prozent gegenüber 59 Prozent vom Reich und 48 Prozent von den Ländern). Der Anteil langfristiger Schulden an den gesamten Inlandschulden ist bei den Gemeinden mit rund 64 Prozent am höchsten. Dieses Verhältnis entsteht jedoch nur infolge des Einflusses der mittleren und kleineren Gemeinden sowie der Kreisverbände. Bei den Großstädten sind die fundierten Beträge mit 54,3 Prozent relativ weit geringer. Von der gesamten Neuverschuldung des Reiches von 6 614,1 Mill. RM. sind 69,8 Prozent langfristig und 30,2 Prozent kurzfristig. Bei den Ländern (Gesamtneuverschuldung 2 128,7 Mill. RM.) beträgt der Prozentsatz 39,1 und 60,9, bei den Hansastädten (Gesamtneuverschuldung 529,2 Mill. RM.) 30,8 und 69, bei den sonstigen Gemeinden (Gesamtneuverschuldung 8763,4 Mill. RM.) 66,5 und 33,1, davon entfallen auf die Großstädte 4095,3 Mill. RM. mit einem Prozentsatz von 60,5 für langfristige und von 39,1 für mittel- und kurzfristige Beträge.

Das ehrbare Handwerk wirbt

Eine Wanderschau des Graveur- und Ziseleur-Gewerbes in Barmen

Die Ortsgruppe Wuppertal des deutschen Graveur- und Ziseleurbundes Westkreis eröffnete gestern im Ausstellungsraum Barmen, Gemarker-Ufer 5, eine Werbeschau, die von der Leistungsfähigkeit dieser Berufsstände ein gutes Zeugnis ablegt. Zur Eröffnung waren außer den Berufsangehörigen zahlreiche Gäste erschienen, u. a. Vertreter der Stadtverwaltung und der Handwerker-Organisationen, die von Obermeister Ernst Oberhoff herzlich begrüßt wurden. Obermeister Oberhoff bemerkte hierbei, daß die Ausstellung nicht etwa dazu dienen solle, für die eine oder andere Firma Reklame zu machen, sondern daß sie den Zweck habe, der Oeffentlichkeit zu zeigen, was die Kunst des Graveurs, Ziseleurs und Emailleurs zuwege bringe. Sie solle der Förderung dieser Berufe dienen.

Obermeister Rahmann übermittelte die Grüße der Handwerkskammer Düsseldorf und der Handwerksorganisationen des Wuppertals. Wenn ausgerechnet in einer Zeit des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, wie wir ihn jetzt erlebten, so führte der Redner aus, ein Berufsstand den Mut aufbringe, durch eine Ausstellung seiner Erzeugnisse zu zeigen, was er leiste, so gebe dies die Hoffnung, daß das Handwerk nicht verzagen, sondern weiterkämpfen werde um seine Existenz, und daß es aus dem Wirtschaftsgetriebe unseres Vaterlandes nicht auszuschalten sei. Der Redner wünschte der Ausstellung vollen Erfolg.

Stadtsyndikus Dr. Bremme schloß sich diesem Wunsche im Namen der Stadtverwaltung an. Er verwies auf die Fortschritte der Technik, die dem Handwerk durch die Massenherstellung von Erzeugnissen den Kampf um die Existenz immer mehr erschwere und die persönliche Leistung des Handwerkers in den Hintergrund dränge. Wahre Kunst und wahres Künstlertum aber lasse sich durch die Technik allein nicht verdrängen. Der Berufsstand der Graveure und Ziseleure werde sich weiter erfolgreich behaupten, wie er es seit alten Zeiten konnte.

Die Ausstellung selbst gibt eine reichhaltige Uebersicht über die Leistungen und die Leistungsfähigkeit der ausstellenden Berufe. Schmuck- und Zierstücke, wie Plaketten, Medaillen, Buchverzierungen und dergleichen, wechseln mit Gegenständen, die für den praktischen Gebrauch bestimmt sind, wie Schalen, Stempel, Siegel usw. Sehr vieles ist handgetriebene Arbeit, die großes künstlerisches Fühlen und Können verrät. Skizzen und Zeichnungen ergänzen die Schau. Eine kleinere Sammlung älterer Medaillen und Siegel enthält u. a. eine Nachbildung des Siegels des Kaisers Maximilianus. — Die Ausstellung ist als Wanderschau gedacht und wird von hier aus auch in anderen Städten Westdeutschlands gezeigt werden.

Buß- u. Bettag

erscheint keine Zeitung

Anzeigen für die Donnerstag-Nummer erbitten wir bis Dienstag abend, größere Anzeigen bis Dienstag mittag

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Unfälle im Alltag.

Ein Vortragsabend in Elberfeld.

Der Bergische Verband zur Wahrung der Interessen Unfallverletzter, Elberfeld, sowie der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands veranstalteten kürzlich eine gutbesuchte Versammlung, in der Rechtsanwalt Wiel-Elberfeld einen Vortrag über: „Schadenersatz bei Unfällen im Verkehr und anderswo" hielt. Es handelte sich hierbei um Vorkommnisse, die sich tatsächlich abgespielt haben und straf- oder zivilrechtliche Folgen nach sich zogen: Unfälle, verursacht durch Kraftfahrzeuge, Elektrische, Pferdefuhrwerke, Bürgersteige usw.

Nach dem Vortrag war eine längere Diskussion, die zur Annahme der folgenden Entschließung führte:

„Die Unfallverletzten und ihre Hinterbliebenen empfinden es als einen großen Übelstand, daß bei Unfällen im Verkehr und anderswo, soweit straf- oder zivilrechtliche Folgen zu erwarten sind, nicht sofort eine eindeutige Festlegung des Tatbestandes und Sicherung der Beweise stattfindet. Das bisherige Verfahren zwecks Ermittlung des Tatbestandes genügt nicht. Wenn ein Unfall vorerwähnter Art zur Kenntnis der Polizei kommt, ist sofort ein Verfahren einzuleiten, um die für den Straf- und Zivilprozeß erforderlichen Unterlagen zu beschaffen. Mit der Leitung ist eine juristisch geschulte und in Unfallsachen erfahrene Persönlichkeit zu beauftragen. Die Parteien oder ihre Rechtsbeistände sind hinzuzuziehen, damit nach jeder Richtung hin alles geschieht, um eine hinreichende Grundlage für die Beurteilung des Falles zu gewinnen. Geeignetenfalls ist das Vorkommnis oder die Oertlichkeit zu photographieren. Zeugen und Sachverständige sind zu vereidigen gemäß den Vorschriften der Zivilprozeßordnung, ärztliche Gutachten beizufügen. Dieses Ermittlungsverfahren würde für alle Behörden als Unterlage dienen können. Erforderlichenfalls könnten auf Antrag oder von Amtswegen Ergänzungen oder Berichtigungen stattfinden.

Auf diese Weise würde der Rechtssicherheit besser gedient. Vermieden würden die häufigen Wiederholungen von Zeugenvernehmung und Tatbestandserörterung, wie sie bei der jetzigen Methode unvermeidbar sind, einesteils im polizeilichen Ermittlungsverfahren und im Strafverfahren, anderenteils im Verfahren betreffs Bewilligung des Armenrechts und im Schadensprozeß 1. und 2. Instanz. Die Schadensprozesse würden wesentlich abgekürzt werden, die Geldausgaben sich vermindern. Den Parteien sind auf Antrag Abschriften aus den Ermittlungskarten zu erteilen. Zahlungsfähige könnten zu Gebühren und zur Erstattung von Unkosten herangezogen werden. Die Unfallverletzten erwarten, daß bald eine ihrer Anregung entsprechende gesetzliche Regelung stattfindet."

„Zeitmeßkunst."

Vortrag im Naturwissenschaftlichen Verein, Elberfeld.

Im naturwissenschaftlichen Museum-Elberfeld sprach A. de Bruyn-Onboter über „Zeitmeßkunst". In den durch zahlreiche Lichtbilder ergänzten Ausführungen legte der Vortragende dar, daß alles Denken, wie auch exaktes naturwissenschaftliches Erkennen ohne den Zeitbegriff nicht möglich ist. Schon im Altertum wurde, wie auch noch heute, die Sonne als Zeitmesser benutzt. Viele astronomische und mathematische Erkenntnisse waren aber erst nötig, bis es gelang, aus dem sich täglich verändernden Stand der Sonne zur Erde ein völlig gleichförmiges Zeitmaß abzulesen, wie es uns noch heute die Sternwarten übermitteln. Während diese Bestimmung eines völlig gleichförmigen Zeitmaßes schon verhältnismäßig früh gelang, dauerte es dagegen viel länger, bis man Einzeluhren bauen konnte, die jeweils genau die richtige Tagesstunde, wie auch kleinste Zeitabschnitte anzeigten. Der Vortragende gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung der Einzeluhr von der alten chinesischen und babylonischen Sonnenuhr an über die Wasser-, Sand- und Oeluhr und über die Räderuhren des Mittelalters, die erst durch Entdeckungen und Erfindungen von Galilei und Huygens den rechten Aufschwung nahmen, bis zu den modernsten Zeitmessern für Schiffahrt, Verkehr, Industrie und für die Wissenschaft (Chronometer, Normal-, Signal-, Kontrolluhren usw.). Mit den neuesten wissenschaftlichen Uhren kann man die Zeit bis auf hundertmillionstel Sekunden genau messen, was für die naturwissenschaftliche Forschung von größtem Wert ist. So zeigt sich auch in dieser Entwicklung das rastlose Forschen des Menschengeistes, das zu einem vollen Erfolge führte.

Die Zuhörer dankten dem Redner für seine klaren und anregenden Ausführungen mit lebhaftem Beifall.

Immer weiße Zähne hat man bei ständigem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialform). Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelderin.** Frau Witwe Johann Kurat, Königstraße 232, wird morgen (Dienstag) 83 Jahre alt.

e.— **Seltenes Dienstjubiläum.** Sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Eisenbahn kann heute der Reichsbahnobersekretär Joseph Röttgen, Grifflenberg, begehen. Der Jubilar trat vor 50 Jahren als 14jähriger Junge bei der Eisenbahn ein und ist noch heute bei der Verkehrskontrolle 2 der Reichsbahndirektion Wuppertal beschäftigt. Verwaltung und Kollegen feierten den Jubilar in ehrender Weise.

e.— **40jähriges Dienstjubiläum.** Laboratoriumsmeister Rudolf Jansen, Hindenburgstraße 32, feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der J. G. Farbenindustrie-A.-G., Werk Elberfeld.

Barmen.

b.— **40 Jahre Jugenderzieher.** Konrektor Eichelsbader von der katholischen Volksschule Kleestraße in W.-Barmen konnte auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß ging dem Jubilar von der Schulverwaltung ein Glückwunschschreiben zu.

b.— **Im hohen Alter.** Landwirt Gustav Dicke, Mönninghofen, konnte in noch recht guter Frische seinen 83. Geburtstag feiern. Er ist Veteran von 1870—71.

b.— **Durch einen unglücklichen Schuß verletzt.** Von der Pressestelle des Polizeipräsidiums wird geschrieben: Am 15. Nov., nachmittags, wurde das Ueberfallkommando nach einem Kohlen-Lagerschuppen in der Nähe des Bahnhofs Barmen-Loh gerufen, weil sich dort ein Mann befand, der durch einen Schuß in den Oberschenkel verletzt war. Die Waffe, die der Mann in seiner Rocktasche mittrug, hatte sich auf unerklärliche Weise gelöst. Der Verletzte wurde durch das Ueberfallkommando in die städtischen Krankenanstalten Barmen gebracht. Es besteht keine Lebensgefahr.

b.— **Die Stenographen-Vereinigung Stolze Schrey** hielt gestern ihre Monatsversammlung ab. Aus dem Bericht über die stenographische Lage ist zu entnehmen, daß auch im laufenden Jahr zahlreiche Kurse nach Stolze-Schrey in Schul- und Redeschrift eingerichtet worden sind, und zwar nicht nur innerhalb des Vereins, sondern auch von den kaufmännischen Berufsverbänden und bei der Stadtverwaltung. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Kurse für Erwerbslose. Die vom Staat aus finanzierten Kurse für Erwerbslose werden nur in Reichskurzschrift erteilt. Die Barmer Stenographen-Vereinigung hat daher beschlossen, für Erwerbslose, die das System Stolze-Schrey erlernt haben, einen kostenfreien Fortbildungskursus einzurichten. Am nächsten Dienstag beginnt auch ein neuer Anfängerkursus, an dem Erwerbslose zu einer bedeutend ermäßigten Kursusgebühr teilnehmen können. — Nicht Mitglieder können neu aufgenommen werden.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Städtische Bühnen, Wuppertal.** Aus der Kanzlei der städtischen Theater schreibt man uns: Das Stadttheater Barmen bringt morgen (Dienstag) um 8 Uhr das entzückende Singspiel „Das Dreimäderlhaus", dessen bisherige Aufführungen mit größtem Beifall vor ausverkauftem Hause aufgenommen wurden (8. Vorstell. im Abonnement B). Am Dienstag um 8 Uhr wird im Elberfelder Hause zum letzten Male das spannende Spiel „Juwelenraub in der Kärntnerstraße" gegeben (8. Vorstellung im Abonnement A). Die Intendanz hat das Schauspiel „UB 116" von Karl Lerd zur Aufführung erworben, das bei seiner Uraufführung im Bremer Schauspielhause und bei seiner Erstaufführung in Bochum starke Wirkungen erzielt hat. Die Wuppertaler Erstaufführung findet voraussichtlich am 3. Dezember statt.

e.— **Thalia-Theater.** Am Buß- und Bettage treten im Rahmen des Film- und Bühnen-Programms zwei in Wuppertal ganz besonders bekannte und beliebte Künstler auf: Gustav Jacoby, der vortreffliche Vortragsmeister, spricht u. a. das „Hexenlied" von Wildenbruch mit der Musik von Schillings. Der Bariton Karl August Neumann vom Opernhause Leipzig, das unvergessene Mitglied der Wuppertaler städtischen Bühnen, wird eine Reihe von Arien und Liedern zu Gehör bringen.

e.— **„Berge in Flammen."** Das Moderne Theater, Elberfeld, und der Ufa-Palast, Barmen, spielen den erfolgreichen Operetten-Tonfilm „Viktoria und ihr Husar" nur noch bis morgen (Dienstag). Am Mittwoch (Bußtag) ist die erste Aufführung des Arlen-Tonfilms „Berge in Flammen" („Mit den Tiroler Kaiserjägern in den Dolomiten") mit Luis Trenker.

b.— **Film-Palast Westfalia, Barmen.** Das Filmwerk „Der bedende Berg", dessen Aufnahmen auf der Zugspitze und in den Lechtaler Alpen gemacht wurden und das mit einem Erdbeben eine packende Handlung verbindet, kann nur bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan verbleiben. Der Film wird auch am Bußtag gezeigt.

e.— **Josef Meid im Salamander.** Im Salamander bringt Josef Meid am Bußtag (Mittwoch) das wirkungsvolle Volksstück: „Die Thurndacherin" zur Aufführung. Die erste Vorstellung findet um 5 Uhr, die zweite um 8 Uhr statt.

Riele Queling mit Sascha Bergdolt. Morgen, Dienstag, veranstaltet der Allgemeine Bildungsverein und Verein für wissenschaftliche Vorlesungen Elberfeld, sein erstes Winterkonzert, zu dem die hervorragende Violinkünstlerin Riele Queling und die rühmlichst bekannte heimische Pianistin Sascha Bergdolt zur Mitwirkung gewonnen sind. Es werden Werke von Schubert, Bach, Brahms und Chopin zur Aufführung kommen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Vorträge im Kartell der Christlichen Gewerkschaften, Wuppertal.** Morgen (Dienstag) spricht in der Fortsetzung des Herbst- und Winterprogramms Kartellvorsitzender Gewerkschaftssekretär Willi Wessel über das Thema: Wirtschafts- und staatspolitische Tagesfragen. Der Vortrag findet statt abends 8 Uhr im kleinen Saale des Christlichen Gewerkschaftshauses W.-Barmen, Fritz Eberstraße 12-14.

e.— **Im Museums-Verein W.-Elberfeld** hält am Donnerstag (19. November), abends 8 Uhr, im Vortragssaale des Städtischen Museums Elberfeld Dr. Walter Cohen, Kustos des Städtischen Kunstmuseums in Düsseldorf, einen Vortrag über: „Rheinische Malerei außerhalb Düsseldorfs" (mit Lichtbildern).

Ronsdorf

Ehrung von Sänger-Veteranen bei der „Eintracht".

Mit zu den ältesten Gesangvereinen im Bergischen gehört der hiesige Männer-Gesangverein Eintracht, der seinen künstlerischen Ruf schon in der Vorkriegszeit begründete. Am Samstag veranstaltete der Verein aus Anlaß seines 83jährigen Bestehens ein großes Konzert im überfüllten Ratskellersaal, das unter Mitwirkung des Schoenmakerschen Kammerorchesters einen glänzenden Verlauf nahm. Hermann Inderau, der nun schon im zweiten Jahrzehnt die Leitung des stattlichen Chores inne hat, konnte wieder durch seine temperamentvolle und sichere Leitung eine eindrucksvolle Wiedergabe des auserlesenen Programms erzielen. Namentlich in dem Eingangschor „Trösterin Musik" von Bruckner sowie in dem Schlußchor „Heimatgebet" von Kaun, wo Streichorchester, Männerchor und Harmonium (als Ersatz für Orgel) sich zur prachtvollen Harmonie vereinten, zeigte sich die hervorragende künstlerische Leitung Hermann Inderaus. In zwei Volksliedbearbeitungen in Form von Variationen von dem leider viel zu früh verstorbenen Walter Mosbenhauer: „Der unerbittliche Hauptmann" und „Prinz Eugen vor Belgrad" zeigte sich durch exakte Wiedergabe die technische Reife der Eintracht.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung mehrerer Sängerjubilare. So kann der Sänger Ewald Meister auf eine 50jährige Verbundenheit mit dem deutschen Liede zurückblicken. Ihm wurde durch einen Vertreter der Barmer Ortsgruppe der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht, nachdem man dem verdienten Sänger schon kürzlich die Ehrenmitgliedschaft des Vereins übertragen hatte. Ihr Silberjubiläum begingen der Vereinswirt Hugo Meister sowie der langjährige Kassierer Otto Carnap, die auch entsprechend geehrt wurden.

Anton Schoenmaker konnte mit seinem Streichorchester sowie auch als Solist wieder einen starken Eindruck hinterlassen.

Wohltätigkeits-Veranstaltung der Kinderreichen.

Im Evangel. Vereinshaus an der Bergstraße hatte die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen am Samstag zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung eingeladen, die sich eines sehr starken Besuches erfreute. Der Mühler Posaunenchor, das Damenquartett „Singet dem Herrn" sowie der Lautenchor der Freien Evangel. Gemeinde hatte sich in den Dienst der Sache gestellt. Im ersten Teil der reichen Vortragsfolge hielt Pastor Schoen von der Lutherischen Gemeinde eine Ansprache, in welcher er auf den Segen hinwies, der den Eltern aus den Kindern erwachse. Anschließend referierte Frau Menne vom Provinzialverband in fesselnden Ausführungen über das Thema „Helft den Kinderreichen". Im zweiten Teil des Programms sprach Frau Pastor Köhler von hier über Muttertum und Muttersegen. Die Veranstaltung wurde umrahmt von vokalen und musikalischen Darbietungen der mitwirkenden Vereine. Der Reinertrag des Abends, der jedenfalls ein gutes Ergebnis gezeitigt hat, soll für eine Weihnachtsbescherung der Kinder verwandt werden.

Beyenburg

Ehrung von Feuerwehr-Jubilaren.

Am Samstag veranstaltete die hiesige freiwillige Feuer- und Wasserwehr nach mehrjähriger Pause einen Familienabend im Erlhoffschen Saale für die Wehrleute und ihre Angehörigen. In Vertretung des erkrankten Oberbrandmeisters und des dienstlich verhinderten Verbandsvorsitzenden überreichte der Schriftführer mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung den Mitgliedern Ewald Mosblech und Fritz Hagen die Auszeichnung des Preußischen Landesfeuerwehrverbandes für 25jährige Dienstzeit. Ansprachen, gemeinsame Lieder und heitere Vorführungen ließen die Stunden schnell dahinschwinden.

Die Arbeitsmarktlage in Wuppertal

Im Berichtsmonat Oktober stieg im Arbeitsamtsbezirk Wuppertal die Zahl der Arbeitsuchenden um 545 auf insgesamt 48 686 (m. 38 251, w. 10 435). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nahm um 232 zu. Zu Ende der Berichtszeit wurden 28 629 (m. 22 644, w. 5985) Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Von diesen erhielten Arbeitslosengeld 13 387 (m. 10 051, w. 3336), Krisenunterstützung 15 242 (m. 12 593, w. 2649).

Die 3. Notverordnung vom 6. Oktober 1931 brachte u. a. die Herabsetzung der Unterstützungshöchstdauer in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung von 26 auf 20 Wochen, bei den Saisonarbeitern von 20 auf 16 Wochen. Diese Maßnahme hatte einen Rückgang in der Arbeitslosenversicherung um rund 2000 Hauptunterstützungsempfänger zur Folge. Die Ausgesteuerten wurden zu etwa 90 Prozent in die Krisenunterstützung übergeführt, so daß nunmehr die Zahl der Krisenunterstützten die der Arbeitslosengeldempfänger um 1855 übersteigt. Die Bezugsdauer der Krisenunterstützung wurde durchweg um 6 Wochen, für Saisonarbeiter um 14 Wochen verlängert.

Zur Lage des Arbeitsmarktes in den einzelnen Industriezweigen ist folgendes zu sagen:

In der Metallindustrie nahmen die Entlassungen trotz Belebung in einzelnen Branchen erneut zu. Aufnahmefähig war die Aluminiumindustrie, teilweise die Kleineisen- und Knopfindustrie sowie einzelne Gießereien. Weiter zeigten sich saisonale Belebungen in der elektrischen Beleuchtungskörperindustrie. Aeußerst ungünstig hat sich durch das Daniederliegen des Baumarktes die Lage im Heizungsfach gestaltet.

In der Textilindustrie hielten weiterhin die saisonalen Belebungen an. Allgemein betrachtet blieb die Arbeitsmarktlage uneinheitlich und unsicher. Stärker auftretende Abgänge beruhten weniger auf besonderer Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes, als auf Aussteuerungen. Aufnahmefähig erwiesen sich in beschränktem Umfange Möbelstoffwebereien sowie Gummi- und Seidenbandwirkereien. Die englische Geldkrise verursachte einen weiteren Auftragsrückgang.

Im Bekleidungsgewerbe machten sich bereits Anzeichen für eine Beendigung der Herbstsaison bemerkbar. Sowohl in der Maß- wie auch in der Konfektionsschneiderei meldeten sich schon wieder Kräfte an, die für die Saison eingestellt worden waren.

Im Baugewerbe setzte sich der Beschäftigungsrückgang weiter fort. Die vorgeschrittene Jahreszeit sowie Finanzierungsschwierigkeiten schränkten die an sich schon geringe Bautätigkeit weiter ein.

Der anhaltende Rückgang in Handel und Industrie führte zu Beginn des letzten Jahresquartals zu einem stärkeren Abbau männlichen und weiblichen Personals. Besonders stark war an den Entlassungen die Textilindustrie beteiligt. In größerem Umfange als bisher haben auch die Banken wiederum Freisetzungen vorgenommen.

Hoffmanns Erzählungen.

Ludwig Waldmann a. G.

Unsere Bühne sucht nach einem Tenor für das lyrische und das jugendliche Heldenfach. Bei der Ausschau, wer dafür geeignet sei, ist man auf Ludwig Waldmann vom Landestheater in Altenburg verfallen. Dieser gab nun als Bewerber für die Stelle den Dichter Hoffmann. Der feurige Sohn der Muse, der gelenke Phantast mit der immer neuen Sehnsucht, fand in Waldmann einen behäbigen Vertreter, der sich mit seinen grauen Haaren von den Studenten zudem als alter Philister abhob. Die jugendliche und stürmische Dichternatur war da äußerlich nicht zu erkennen. Das Spiel blieb meist an der Oberfläche und verriet wohl Bühnenerfahrung, aber keine persönliche Note. So war es auch mit dem Gesang bestellt. Schon die Ballade von Kleinzack ließ erkennen, daß die lyrisch eingestellte Stimme nicht Kraft genug aufweist, um auch heldische Aufgaben den Ansprüchen der Wuppertaler Bühne gemäß bewältigen zu können. Ganz abgesehen davon, daß auch der Schwung im Aufbau ausblieb. Der erste Eindruck wurde dann später nicht verbessert. Sobald mehrstimmig gesungen wurde, trat der Tenor zurück. Er brachte nicht viel an Leuchtkraft und Sieghaftigkeit auf. Alles in allem bedeutete, daß der Bewerber ernstlich nicht in Frage kommen kann. F. G.

Gastspiel Felix Bressart.

„Das Konto X" —

Nachtvorstellung im Thaliatheater.

„Herr Reißnagl läßt bitten empfangen zu werden" . . . Als der Diener des hochfeudalen Hauses derer von Waldhofen also im ersten Akt, das Auftreten des illustren Gastes ankündigte, da ging ein ungeduldiges Geraune durch das bis dahin lautlos horchende Haus. Hinter dem Bürovorsteher Reißnagl verbarg sich nämlich Felix Bressart, der jugendliche (dem Vernehmen nach erst 27jährige) Berliner Filmkomiker, der dank der tönenden Leinwand seine steile Erfolgskurve in ungewöhnlich kurzer Zeit erklimmen konnte. Dann kommt er auf die Bühne geschlenkert — so wie man ihn aus seinen Filmen kennt — lang, hager, schlackig mit Korkzieherhosen und einem flatternden Gehrock. „Eine ausgezeichnete Kopie des tönenden Leinwand-Felix", denkt man unwillkürlich und leise verwundert. Erst muß man sich einmal an den Gedanken gewöhnen, daß dies der wirkliche Bressart ist, der seinem zweiten Flimmer-Ich zum Dasein verhalf. Aber die unaufdringliche Art, einen Menschen von Fleisch und Blut, jenen von Büroluft und Aktenmoder angestaubten Bürovorsteher Reißnagl auf die Bühne zu stellen, macht die besagte leise Verwunderung schnell vergessen. Und vergnügt läßt man sich von Reißnagl-Bressart durch die geistig nicht allzu üppig ausgestattete Geschichte von dem geheimnisvollen „Konto X" führen.

Es ist die Geschichte von dem hochfeudalen, aber ebenso hübschen wie armen Mädchen Ulli von Waldhofen und dem hoffnungslos liebenden Vermögensverwalter des Hauses, Rechtsanwalt Dr. Schiller. Geschickt und taktvoll weiß er der Exzellenzfamilie ihren wahren Vermögensstand zu verschleiern und ermöglicht ihr durch das von ihm selbst subventionierte Konto X, ihr früheres „standesgemäße" Leben weiterzuführen. Der biedere Reißnagl wurmt sich nicht schlecht ob dieser leichtsinnigen Generosität seines Herrn und als eines Tages der junge Kurt von Waldhofen im Spiel verliert und einen Wechsel fälscht, da deckt Reißnagl in seiner Verbostheit den ganzen verliebten Schwindel auf. Aber daß sich die beiden Liebenden zum Schluß doch noch mit dem süßsauren Segen der Exzellenzmutter über Rassen- und Standesschranken hinweg in die Arme sinken können, ist wiederum das Werk des getreuen Reißnagl, dieweil er einem bösen Schwindler aus Polen, einen bis dato der Waldhoffschen Familie vorenthaltenen Betrag von etlichen Hunderttausend aus der Brieftasche zieht. Und den gefälschten Wechsel dazu.

Bressart macht aus der Schwankfigur des galligen Bürovorstandes dank seiner trefflichen Charakterisierungskunst eine köstliche Figur. Alles ist komisch daran und reizt unwiderstehlich zur Heiterkeit. Sein ewiger Kampf mit den langen Armen und Beinen, mit den kniffligen Fremdwörtern, mit allen möglichen und unmöglichen Dingen der Umwelt. Eine endlose Kette von witzigen Einfällen. Er braucht in seiner trockenhumoristischen Art die Tücken des Lebens nur mit einem überlegenen „Aha!" oder einem resignierten „Na sehn'se!" zu kommentieren, und schon hat er die Lacher auf seiner Seite.

Obwohl so im Mittelpunkt der Dinge stehend, gab er trotzdem nicht eines der bekannten „Stargastspiele", sondern paßte sich in sympathischer Weise in das Ensemble ein, das durch ausgezeichnete Spiel- und Sprechkultur erfreute. Vorn weg Margarete Schlegel und Walter Klam, die dem liebenden Paar warm-menschliche Züge liehen, Hans Behal mit seinem scharf charakterisierten Bösewicht Zamoski, Ellionor Büller, die welt- und zeitfremde Exzellenz, Ernst Neßler, der ewig nörgelnde Großpapa, Julius E. Herrmann und Lucie Euler, das kaum geschiedene und schon wieder versöhnte Ehepaar Wiepke, Kurt Hasselbach, der leichtsinnige Exzellenzsproß und die übrigen alle: Jeder stand an seinem Platz. Sie setzten den Handgreiflichkeiten des Stückes eine gepflegte Konversationskunst entgegen. Und so folgte das prosperiende Haus mit nimmermüder Heiterkeit bis zum Schluß, obwohl es bereits auf die dritte Morgenstunde anging. H.

Oratorienchor Wuppertal.

Kammerchor-Abend.

Das schöne Konzert von eigenartiger Prägung hätte einen noch besseren Besuch aufzuweisen gehabt, wenn man nicht gezwungen gewesen wäre, den Anfang auf 5 Uhr festzusetzen. Die erschienenen Gäste waren, wie der überaus große Beifall zeigte, voll und ganz auf ihre Kosten gekommen, wie auch nicht anders zu erwarten war. Der Oratorienchor Wuppertal und der Hagener Konzertverein unter der tüchtigen Leitung Hermann Inderaus zeigten sich auch an diesem Abend wieder einmal von der besten Seite. Schönes, leuchtendes Frauenstimmmaterial, dem sich die Männerstimmen würdig an die Seite stellen durften. Ihre ausgezeichnete rhythmische Schulung bewiesen sie besonders in B. Donatis „Vilanella olle Napolitana", wobei einem das Herz aufging und Frühlingssehnsucht und Wanderlust laut wurden und man der trüben Zeiten und des Herbstes vergaß. Auch in dynamischer Beziehung trugen sie mustergültig vor. Ergreifend war die Wirkung der „drei Volkslieder" Heines von Mendelssohn: „Entflieh' mit mir", „Es fiel ein Reif" und „Auf einem Grab". Der leichten Tonschwankung bei der schwierigen Umstellung vom ersten zum zweiten Lied sah man gerne nach.

Der Gedanke, dem zweiten Teil des Programms der heiteren Muse zu widmen, war sehr glücklich, bilst doch der Humor gerade in schwerster Zeit sie leichter zu tragen. So waren auch die Gesänge von einem ganz besonderen Schwung getragen. Bezaubernd frisch „Hell ins Fenster scheint die Sonne" von Hauptmann, und allgemeine Heiterkeit auslösend die köstlichen „Grenadiere" von Kütz, die wiederholt werden mußten, und dann wieder das sinnige Schumannsche Lied „Das Schifflein" für Sopran-Solo (Edith Schild), Chor, Flöte und Waldhorn, seine Stimmung erzeugend.

Eine ganz besondere Note gab dem Konzert die Bläserkammermusik-Vereinigung Wuppertal: Alwin Hesse, Flöte; Paul Fritsch, Oboe; Karl Krall, Klarinette; Otto Pannier, Fagott; Hermann Triegel, Horn; Hermann Inderau, Klavier. Alles bekannte, längst bewährte Künstler ihres Instrumentes, die in meisterlichem Zusammenspiel köstliche Proben älterer und neuerer Kammermusik boten. Da waren es zunächst „5 kleine Kammersonaten" für Klarinette, Fagott und Clavizembolo Karl Philipp Emmanuel Bachs, dieses kühnen, harmonischen Neuerers und interessanten Rhythmikers, der in diesen Sonaten Beethoven die Wege zum Klavierquintett weist. Man hätte sie gern bei intimer Beleuchtung gehört, um dieser seinen, intimen Hausmusik auch einen passenden äußeren Rahmen zu schaffen. Dann ließen sie auch das Quintett op. 16 Beethovens für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott folgen, das die ganzen Klangreize dieser Instrumentenzusammenstellung offenbart.

Selbst mit zwei Uraufführungen konnte dieser Abend aufwarten: Zunächst mit Otto Panniers „Variationen über ein eigenes Schelmenlied" für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn. Das einfache, wirklich schelmische Thema fand eine interessante, geistreiche Verarbeitung, wozu sich diese Instrumente (namentlich das Fagott) ganz besonders eigneten. Die prächtige Gavotte, das rhythmisch interessant vorbereitete Präludium, das Vierer-Scherzo und die toll-komische Final-Humoreske gaben den Spielern genügend Gelegenheit, ihre große Künstlerschaft zu zeigen. Ueberraschende harmonische Wendungen und Pausen erinnerten an die Kunst Haydnscher Schlußsätze.

Den Schluß des Abends bildeten Hermann Inderaus heitere Variationen von „Ein Jäger aus Kurpfalz" mit obiger Begleitung. Ein Werk, das mit seinen lustigen Instrumentalzwischensätzen und den äußerst frischen Chorliedverarbeitungen außerordentlich starken Eindruck hinterließ und wiederholt werden mußte.

—r.

Männer-Gesangverein „Colombey".

Zweites Hauptkonzert.

Daß der Elberfelder Männergesangverein Colombey eine treue Anhängerschaft hat, zeigte der gute Besuch seines gestrigen Konzerts im großen Saale der Elberfelder Stadthalle. Der erste Programmteil stand im Zeichen Mozarts. Die dem Verein eingegliederte Orchesterabteilung eröffnete ihn mit der unter Wilhelm Klugs Leitung lobenswert gewandt, klangschön und ausdrucksvoll gespielten Ouvertüre zur Zauberflöte, der Chor ließ ihr das Weihelied folgen, dessen Text bekanntlich den Tönen des Priesterchores der genannten Oper unterlegt ist, und Ernst Unterste-Voß d. J. spielte Mozarts Klavierkonzert in Es-Dur. Der Künstler, bekanntlich ein Schüler Potthofs, zählt bereits seit einer Reihe von Jahren zu den hervorstechenden Pianisten des Wuppertals. Seine überaus flüssige Technik, mit der er Läufe und Zierwerk meistert, und sein empfindsamer leichter Anschlag geben ihm schätzenswerte Vorbedingungen als Mozartspieler. Klar und durchsichtig erstand unter seinen Händen das Werk, das auch dem begleitenden Orchester erhebliche Aufgaben stellt. Auch hier verdiente sich der von Klug geleitete Tonkörper ehrliche Anerkennung. Solist und Dirigent mußten sich wiederholt für den lebhaft gespendeten Beifall bedanken. Der zweite Teil erhielt durch die in Aufbau und Gliederung wirkungsvoll dargelegte, farbenreiche „Préludes" von Franz Liszt eine besondere Note. Der Erfolg bedeutete für das Orchester einen weiteren Prüfstein seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit.

Der Männerchor „Colombey" gesellte zu Mozarts „Schutzgeist" Beethovens „Vesper", deren wundervollen Stimmungen er in lobenswerter Form gerecht wurde. Besonderen Eindruck erzielte er weiterhin mit Bucks außerordentlich temperamentvoll gesungenen Chor „Im Maien", mit Edmund Sieseners prächtig empfundener „Heimat" und mit Haesers charaktervollem „Wald". Lothar Kempters „Sabbathfrühe" ist ein undankbarer Chor. Er birgt zu erhebliche chortechnische Schwierigkeiten, um zur Bewertung ernstlich in Frage zu kommen. Zu berichten ist noch, daß die „Colombey" mit dem mehr als 160 Sänger starken Chor ein klangvolles, geglichenes und musikalisch wie technisch von Th. van Rooy aufs beste geschultes Material ins Treffen führte.

K—i

Stellen-Angebote

Suche für eine am hiesigen Platze noch nicht eingeführte Neuheit noch einige †

Damen und Herren

Hohe Verdienstmöglichkeit. — Vorkenntnisse nicht erforderlich. Wilh. Kohnen, Barmen, Gemarker Ufer 27.

Guter Verdienst!

Wir suchen in allen Städten Herren u. Damen für den Verkauf unseres neuen Füllfederhalters an Private. Verkaufspreis per Stück Mk. 1.—. Angebote erbet. unter E 1762 an die Geschäftsstelle. e384

Lichtbilder u. Zeugnisabschriften

sind für Stellensuchende erhebliche Wertobjekte. Wir bitten, dieselben bald

zurückzugeben,

damit unnötige Reklamationen und Kosten erspart werden.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Tücht. Uhrmacher-Gehilfe,

perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, 25—30 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ernsthafte Bewerber, die an ein flottes Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich unter Einreichung von Zeugnisabschriften u. Lebenslauf melden unter E 5545 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. f7906

Zeichner und Musterstecher

für Tapisseriewaren gesucht. Ausführl. nur schriftliche Angebote an Klöppeldeckenfabrik Blaut & Reuter, Elbf., Hofaue 25.

Erfahrener b3925

Maschinenmeister

für Mercantil (Briefstyle) in feinsten Arbeiten, mit den neuesten Verfahren vertraut, an den Niederrhein gesucht. — Angebote unter E 1761 an die Geschäftsst.

Konditorgehilfe,

selbst. Kraft, m. Erfahrung in Keksfabrikation, ges. Ang. E 1730 a. Gft. b3896

Hauspersonal

Ein in Küche und Hausarb. erf. 1723a

Mädchen,

das zu Hause schlaf., ges. Einige Nähkenntn. erw. Frau Stein, B., Hansastr. Nr. 10, Tonteturm.

Weibliche

Sehr gut möbl. helle Mansarde a. berufst. Frau od. Frl. i. fr. Std. geg. leichte Hausarbeit zu vm. Näh. Geschäft. l146 *

Buchbinderei-Arbeiterin,

erfahren in Anfertigung von Etiketten u. Musterkarten, sofort ges. Ang. B 267 an Gesch. Barmen. 1720a

Ord. Mädchen,

ges. Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden. E., Grünstr. 22, II. *

Durchaus branchekundige f428

Verkäuferin

mit besten Empfehlungen für die Abteil.

Handarbeiten

zur Aushilfe gesucht.

Klischan, Elberfeld, Wall.

Dauer-Existenz

bei wirklich lohnender u. leichtester Tätigkeit, besonders jetzt vor dem Weihnachtsfest, wird vertrauenswürdigen

Damen und Herren

von bestrenommierter leistungsfäh. Firma geboten. Evt. erfolgt Einarbeitung. Ang. u. W 224 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf. a298

Stellen-Gesuche

Schlosser sucht Beschäftig., gl. w. Art. Auch Beteiligung, ca. 1000 Mk. stehen zur Verf. Ang. 58 U.-B. Hohenstraße 46. *

Strebs. Bäck.- u. Konditorgeh., 18J., v. Lde., f. St. 4. weit. Ausb. in heid. Fach. od. auch a. Volont. geg. Taschengeld. Ang. B 4420 Barm. †

Staatlich geprüfte

Säuglings-, Kranken- und Wochenpflegerin

sucht Stellung f. sof. od. sp. Angeb. unt. V 1 an die Filiale Vohwinkel.

Teilhaber - Vertreter

Glänzende Existenz

finden repräs. Herren mit guten Umgangsformen u. Verkaufstalent durch Uebernahme d. Vertriebs viell. des billigsten, sicher aber des preiswertesten autom. Rotations-Vervielfältigers der Welt. Derselbe liefert ca. 3000 absolut einwandfreie saubere Abzüge pro Stunde, ein- oder mehrfarbig, ganz gleich ob Hand-, Maschinenschrift oder Zeichnung, besitzt autom. Papierzuführg. u. Zählwerk u. kostet nur Mk. 68.— brutto. Ausführl. Bewerbg. mit Bild unter Nachweis der bish. Tätigkeit von Herren erbeten, die gewillt sind, sich mit Fleiß und Energie nur dieser Sache zu widmen. Für Ausl.-Lager einige hundert Mark erford. Angebote unter F. K. A. 4132 durch **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** a5

Lackfabrik

sucht hauptsächlich bei dess. Malerkundsch. sowie auch Ind. durchaus gut eingeführt.

Vertreter

für Wuppertal, welcher vorzügliche Erfolge nachweisen kann, zu günstigen Bedingungen. Angebote unter K. J. 1449 Ala, Köln, erbeten. a154

Weibliche

Tücht. Zimmermädch.,

in groß. Häus. gew., sucht Stell. für sof. Ang. u. E 5519 Gft. *

23jähr. Mädchen, pers. sehr in allen Hausarb., Nähkenntn., f. St. i. a. o. halbe Tage Ang. E 5521 Gft. *

Weg. Sterbef. u. Auflösung d. jetz. Haushalts sucht best. ält. Mädchen, im Kochen u. all. Hausarb. grdl. erf. u. gest. auf beste Zgn., St. in gt. u. ruh. Haush. Ang. u. Nr. 363 Fil. Cronenberg. f22

Kl. Laden

mit Hinterz. in gut. Lage, geeign. f. Zigarrengesch., ev. mit Einricht. zu mieten ges. — Angeb. mit Preis unt. B 4423 an Geschst. Barmen. †

Kräft. alltst. r. Frau sucht 1 Mansdz., N. Raths. Miete i. vor. Ang. E 5288 Gft. *

Färberei-Wäscherei-Lokal

zu mieten gesucht. Angeb., Größe und Preis enthaltend, u. B 250 an die Gft. in Barmen. 1677a

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Alexanderstr. 8: Gute Schlafst., 4 M w. *

* Auerschulstr. 13, II: Hzb. möbl. Z., sep. E., b.

Bahnhofstraße 22: Gut möbl. Zim. *

Bahnhofstr. 80: Sehr gut mbl. Z. m. gt. Pf., el. L., gt. Lg., a. b. H. *

Bankstr. 4, I: Sch. m. Z. m. g. Pf. b. *

Bleicherstr. 13, II: Mbl. Z., el. Licht, sof. *

* Ernststr. 11, II.: Möbl. Z. an b. H. sof.

* Friedrichstr. 12, I: Heizb. möbl. Mans.

Neue Fuhrstr. 31, II: Fr. m. W.-u. Schlfz., el. L. *

Neue Fuhrstr. 31, III: Mbl. Zim. a. bess. Hrn.

Harmonistr. 12, II: Gr. m. Z. an sol. H. sof. *

Hofaue 26, I: Gut m. Z. an sol. H. o. P. *

* Hofaue 76, I: Bess. Z., Elektr., sof. bill.

Kiydorf 25, Baeder: M. Zim. mit Pens., evtl. Fam.-Anschl. *

Rolf 17, III: Möbl. Mans. m. el. Licht. *

Römerstr. 72, III: Fr. m. Z. Nähe Thalia.

Königstr. 165a:

Sehr gut möbl. Z. *

Ludwigstr. 14, III: Gut möbl. Z. m. Tel. in g. Hse. sof. zu v. *

Moritzstr. 22: Mbl. Zimm. ganz bill. *

Bl. b. Rrpubl. 21, Anfang: G. m. Schlfz. m. 2 B., a. an. Ebey. B. 10

Roberstr. 4, IV: M. Z., Herr od. 2 B., sf. *

Schleusenstr. 5, Hinterh.: Wohn- u. Schlafz. *

Vermietungen

Schöne 1. Etage, 6 Zimmer, 450

für Büro- oder Wohnzwecke zu vermieten. Brüning & Bongardt, B., Gemarker Ufer.

Zu vermieten

Barmen, Bismarckstr. 53, abgeschloss. 6 Zim.-Wohn. mit Zentrhz. u. Veranda. I. Obergeschoß nebst 2 Speicherz.

Allee 78, abgeschloss. 5 Zim.-Wohnung. II. Obergeschoß.

Sedanstr. 106, abgeschloss. 5 Zim.-Wohn., I. Obergeschoß.

Klingelhollstr. 51, abgeschloss. 6 Zim.-Wohn., I. Oberg.

Eintrachtstr. 108, abgeschloss. 5 Zim.-Wohn., II. Oberg.

Elberfeld, Elisenhöhe 1 (Harditanlagen), herrschaftl. Einfamilienhaus mit 8 schön. luft. Räum. u. Nebenräumen.

Königstr. 90, hochhschl. I. Etage, 7 Zim. mit Nebenräum.

Gartenbenutzung. Rückfront nach großer Parkanlage.

Alexanderstr. 21 (Nordsternhaus), geräumige 6 Zim.-Wohn. II. Oberg., 2 Speicherzimm. u. evtl. Büroräume. g140

Rathaus Elberfeld, Zimmer 70.

Wirtschaft

zu vermieten, eventl. zu verkaufen. Angeb. mit Angab. d. Barkapitals u. B 4379 a. Gft. Barmen. 1724a

Schöne, abgeschloss.

1. Etage l.o.o.s

(6 Zimmer m. Speicherraum) m. elektr. Licht, Zentralheiz. u. Bad, in bess., ruhig. Hause in Unterbarmen per sofort oder baldigst günstig zu vermiet. Gefl. Ang. a. Herrn Paul Fries, U.-Barm., Bismarckstr. 76, Tel. 590 19.

Schöne Wohnung

4 Zimmer 2. Etage u. 1 Mans. in ruh. H. (Nordstadt) z. 1. 12. zu verm. (ges. Miete). Angeb. unt. E 5385 Gschst. f7817

4 freie Z. i. Fachwerk., el. Licht, G., W., sof. billig zu verm. * Näh. E., Südstr. 59, II

Neubau Hochpart.:

4 sch. Zimmer mit Bader., Veranda, Speicher-Abschl.raum Preis 67 M. m. bald an r. Leute zu vm. * Ang. E 5556 Gschst.

1681a In herrsch. H. W.-B., Neuerweg 23, 1. Etage, 4 Räume, Küche, Bad u. Mäd., p. sof. zu vm. Fernheiz. vorh. N. Büro Körmann, ebenda.

Am Zoo

Sonnige 3-Z.-Wohn. m. Veranda, eb. m. Speicherz., Zentralheizg. u. allem Be-quemlichk. per sof. od. später an nur ruh. Dam. etc. zu verm. Daf. auch eine Garage zu verm. Näh. bei Fritz Schön, E., Hubertusallee 135, am Zoo, Telephon Nr. 334 97. e154

Ehedraum,

ca. 200 qm, mit Dampfheizung, Mittelpunkt der Stadt zu verm. — Näheres in Barmen, Beckmannshofstr. 7. f872

2 Parterre-Büro- od. Geschäfts-Räume

in der Luisenstr. sof. zu verm. Lenz, Elb., Auerschulstr. 6. f7818

* Lagerkeller f. 9 M. E., Langestr. 19, II.

Schwanenstr. 7, III: G. m. Z., Stadtm. a. d. H. *

* Schwanenstr. 17, I: Frdl. möbl. Z. m. el. Licht u. heizbar.

Weststr. 61, pt.: M. Pty., 1 o. 2 B. fr. *

* Wilhelmstr. 40, II: Gut möbl. Z., el. Licht.

Zietenstr. 25, I: Mbl. Z. mit 2 Bett., el. Licht, Kochgel. f7914

Möbl. Küche u. Schlafzimmer, wöchtl. 10 M. Ang. E 5474 Gft. *

Sand. möbl. Z. 4.20 M. * Näh. in Gesch. [145

Schönes sonn. Zim. m. Balk., el. Licht, Zentr.-H., zentr. Lg. Gb. preisw. Näher. Elbf., B.-Rathenaustr. 6 b. Marks. *

Barmen:

B., Fischerstr. 46, II: Frdl. möbl. Zim. sof. †

* B., Fischerstr. 58: Frdl. möbl. Z., el. L., T.

B., Heubruchstr. 15 Remscheid: Mbl. Z. an Herrn sof. 219b

B., Leimbachstr. 17, I.: Möbl. Z., el. Licht, Kochg., heizb., an 1 o. 2 Herr. sof. bill. †

B., Sonntagstr. 17, II: Frdl. mbl. Z. i. bess. Hse. m. od. ohne Pens. bill. †

B., Zeughausstr. 66, 2. Etg.: Möbl. Z. †

Gesuche

Ehepaar mit 6jähr. Kind sucht ruh. u. gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad, möglichst Nähe Hotel z. Post, für 1. 12. Ang. unter D O 7716 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund. a154

Mietgesuche

Kleinere, gutgeh. **Tageswirtschaft** per sof. zu pachten od. zu kaufen ges. Ennepe-Ruhrkreis o. Wuppert. bevorzugt. Ang. u. S 256 an Ala. Schweim. e13

3- u. 2-Z.-Wohng. mit Gas u. Elektr., auch Neubau, zum 1. Jan. ges. Angeb. u. E 5375 an Gft. *

Geldmarkt

Mk. 20 000

ges. als 1. Hypoth. auf gut. Wohn- u. Geschäftshaus zwecks Umleg. der Hypoth. * Ang. u. E 5475 Gft.

Wüstenroter Bausparbrief

über 25 000 Mark mit ca. 6000 Mark Sparbetrag ist verkäuflich. Antrag u. E 1759 an Gft. f314

Aus Privath. 9000 M an 1. Stelle z. Abtrag. auf gut. Objekt ges. Ang. u. B 4418 an Gesch. Barmen. †

Vermischte Anzeigen

Moderne † **Pelz und Hut**

-Arbeiten ändert z. staunend bill. Preis. sämtl. vork. Pelzarbeiten.

Damenhüte modern umgepreßt ab 1.— Mark.

Ang. B 4424 Barm.

Kapital

ist nicht erforderlich. Sie verdienen enorm durch Verkauf von

Herren-Krawatten.

Näh.: B.-Wichlinghausen, Grafenstraße Nr. 3, part. 1721a

Dame sucht e. Herrn Direktor v. ein. Berliner Lebensversichg. aus Dresden, welch. sich besuchsweise in Elberf. aufhält, mit Namen A. D. Gefl. möchte sein Adresse sofort senden an E. Port, Bautzen, Sa., Moritzstr. 1, b3924

Tafelherde

repariert: Bachmann, Elb. Karlstr 14. *

Wer wäscht u. plättet Junggesf. d. Wäsche? Ang. E 5476 Gft. *

Tücht. Dirigent frei Ang. B 4378 Barm. †

Wer nimmt auf Rückfahrt von

Hamburg

eine Zimmereinrichtung mit? Ang. u. F 2662 an Gft. f7903

5 l. Zim. Km. 18 M. Tel. 230 49. 1997

Umzüge, Eiltransp., Gesellschaftsf. bis 2 Ztr. Tel. 319 61. f992

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

Gig 6-Cl.-Lim. K. 205, 15 PS. u. Eiltr. b. T. 32929

5sitz. Limousine, Klm. 16 S., Hagedorn, **Tel. 53474.** 6086

Fuhren u. Umzüge

bei bill. Berechnung mit 2-To.-Lastwag. † Näh. Tel. 559 72.

Eiltransporte sehr bill. Tel. 62018. 1762a

Verloren Gefunden

Handtasche m. Führersch. u. Ind. verl. Geg. gute Bel. abzug.: Langendorf, Düsseldorf, Cranachstr. 7. Tel. 62339. b3927

Schwz. Damentasche m. weiß. Versch. verl. Ind.: Brille, Schlüss., Bargeld usw. Töpersb. b. Brillerstr. Abzug. Bel. E., Katernbergerstr. 6, I. f7913

Gold. D.-Armbanduhr Sonnt. nachm. v. Alexanderbr. b. Ellenbahnerst. verl. Gbrl. W. gute Bel. Frl. Junker E. Taiß 38, b. Wagner

Entlaufen

kl., gefleckter Dackel mit rot. Halsband Sonntag nachm. a. Schwebebahnb. Barrenbeck hört auf d. Namen „Männe". Geg. Belohn. abzug. bei Dr. Matz, Elbf., Frevastr. 67. Tel. 345 95. f7916

Entlaufen

Sonntag vorm. kl. schwz.-weiß. langh. Hund, Spaniel-Rüde. Geg. Belohng. abzugeb. E., Katernbergerstr. 180 f7910

Bes. Kanarienweibch. entfl. Wdhr. Bel. B., Schuchardstr. 7, II. †

Unterricht

Fz. Französin

gibt Unterr., Elb., Al., Ang. E 9681 Gft. 1977

Grundstücks-Markt

In Leichlingen

Bauplatz

mit Bauhof zu verkaufen. Angeb. unter E 1760 an die Geschäftsstelle. f159

Möbelmarkt

Denken Sie daran,

daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Sch., 180 cm **Mk. 475** Speisezimm. Möbell. vom Brode, E., jetzt Bleichst. 5a.

DM

Als einziges Mitglied der Zentral-Einkaufsvereinig. Deutscher Möbelfachgeschäfte am Platze. — Durch gemeinsamen Großeinkauf gr332

Spitzenleistung an Qualität und Preiswürdigkeit

Möbelhaus A. Runkel

Elberfeld, Barlinerstraße No. 75, 75a, 75b

Gelegenheitskl.

Neues modernes, echt Eichen- † **Speisezimmer**

Büfett 2 Met., Vitrine, unter Fabrik-Preis zu

350 RM.

Vergleichen Sie die Qualität u. Ausführung mit ähnlichen Angeboten.

Möbel-Selbach, B., Kleine Flurstr. 12 3 Schaufenster.

Achtung! Möbelkäufer!

Schweres Schlafzim., Speisezimmer und Küche spottbillig abzugeb.

Kraus

W.-Elberfeld, b423 Hofkamp 21—23.

Zu verkaufen:

ein gut erhaltenes Eßzimmer, ein Herrenzimmer, ein einf. Schlafzimm. (1 Bett), 1 Standuhr u. div. andere Gegenstände. Besichtig. Dienstag nachmittag 5—7 Uhr im Hotel Handelshof, Elberf., Neustraße. f7912

Prachtvolle Wohn-

Küchen

mit Kühlschrank u. allem Komfort

225.- 250.- 275.-

Müssen Sie sehen!

Möbellager h9

Adam, Elberfeld, Königstraße 21

Schwere gr307 **Modellküche**

natur-lackiert, besonders preiswert abzugeben.

Möbelhaus PASCHE

W.-Elberfeld Königstr. 55—57

Neue Küche spottb. * E., Gesundheitsh. 140, I

Speisezimmer,

Büfett u. Kredenz, **für 300.- Mk.** abzugeben. b327

Möbel-Höfer, E., W.-Rathenauft. 20

Eßzimmer,

dunkel Eiche, Bücherschrank, Schreibtisch, Ledersofa, gr. Spiegel, aus Nachlaß billig abzug. B., Schimmelsburg 23. 1722a

Gebr. b327

Schlafzimmer

sehr preisw. zu verk. Rud. Höfer & Co., E., Rathenauftr. 20.

Polstertes Schlafzimm.

für **590.-** Mark abzg.

Möbel-Adam, Elbf., Königstr. 21. h9

Kinderb. 5, Nachtt. 6, Waschst. 7, Bettst. m. M. 8, Herd 15, Stühle u. Kldrschr. b. E., Ernststr. 8, pt., Handl. *

Bettstelle

mit Matr., Waschkomm. m. Marmor zus. f. 25 M. B.-E., Harmoniestr. 19, pt. *

Neuer eichen. b22 **Bücherschrank,**

200 cm, bill. abzug. Möbelh. vom Brode, E., jetzt Bleichstr. 5a, Kein Laden.

1 l. Kleiderschr., Bett, Waschtisch, el. Ofen b. * E., Erdrichstr. 23, II.

Kleinmöbel Polstermöbel

Kraus,

W.-Elberfeld, b423 Hofkamp 21—23.

Sonn. Kunden Zutritt.

Chaiselong., f. neu. 20, B.-Hackinghauserst. 20, III. l. Eing. Turmstr. †

Verkaufe ab Lager neue schöne †

Teppiche

2×3 bis 3×4, Umstände h., sehr billig. Barm., Allee 212, pt.

E., Bertheimerstr. 110, p.; Brchw. Chaiselongue 30. *

2 erstklassige **Klubsessel,**

Mokett, f. neu, äußpreisw. zu verk * Ang. u. E 5523 Gft.

* Füllofen u. eich. Ausziehtisch zu vk. E., Sellerstr. 22, II

Gasheizofen (Prom.), Herd, f. neu, 25 Mk., Bm., Chamissostr. 1, †

Gbr., tiefe, Herd b. 35., Feinscheibst. 20, 1 254d

Verschiedene

Radio

größte Auswahl in modernen Rundfunkanlagen. g158

Bequeme Teilzahlg. Verlangen Sie unverbindl. Vorführung

Rohmert,

Elberf., Kiydorf 65. Telephon 264 25.

Existenz!

Gutgehend. Spezial-Landbrot- u. Backwar.-Geschäft in guter Lage sofort Umstände halb. preisw. zu verk. Bewerb. m. etw. Bargeld w. Brf. f. u. E 2663 an Gft. *

Makulatur

einige Zentner billig abzug. Barm., Fritz-Eberstr. 8. 1360

Eisengitter, 15 m. 1.10 hoch, billig zu verk. Weiler, Ehrenfeld, Ronsdorferstr. 272. *

Musik-Instrumente

Piano, gebr. 440 M zur Miete v. 10 M an. Menge, E., Bahnhofstr. 52. f954

Billige neue gebrauchte und

Miet-Pianos

auf Kauf - Miete in großer Auswahl. Brüning & Bongardt B., Gemarkerufer.

G. erh. schwz. Klavier m. Stuhl, gut. Klang, 325 M., Herdeth., Bodwinkel, Solingerstr. 7. *

Maschinen

5% Preis-Nachlaß

erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Fast neu, wenig gebrauchte Elektrische **Bosselstopfmaschine** zu verk. Ang. unter R 547 an Filiale in Remscheid, Bismarckstraße 35. f314

Strickmaschine Ed. s. v., B. Gemarkerst. 2, I

Nähmaschinen,

gebraucht, von 15 M an. Fritz Hülsmann, B.-Elberfeld, Hofkamp 19. b357

Nähmaschine, fast neu sowie verschiedene, vor- und rückwärts näh., bill. E., Wilhelmstr. 14, III. *

* Nähmasch., versendbar, fast neu, billig. Bohne, E., Kiydorf 84

Gute Nähmasch. 25 M. E., Marienstr. 31, I. *

Automarkt

Fabrikneue 1,8 Liter **Opel-Limousine** durch besondere Umstände zu 2600 Mark zu verk. Anfr. f7911 Wuppertaler Ausmarkt, U.-Barmen, Allee 1a, Tel. 254 29

Gelegenheitskl. Opel-Limousine,

1,8 Liter, neu, weit unter Preis abzug. Angeb. unt. E 5546 an die Gesch. f7911

Spielwaren

Puppenwagen

bill. Armbrecht, E., Wirmhof 3, I. 1956

Tiermarkt

Verf. Dienstag den 17. 11., ab 1 Uhr, a. d. Molkerei Trapp, Hasselerschulstraße 4, Barmen eine Ladung beste Oldenburger

Ferkel

von 6 Wk. ab. f49 Schulte, Gevelsberg, Schweinehandlung.

Gute Existenz.

Gutgehendes, mit den modernsten Einrichtungen ausgestattetes Damen- und Herren-Putzgeschäft mit Verlust. In Kundschaft vorhanden, im Zentrum der Stadt Gevelsberg sofort zu vermiet. Angebote unter E 5522 an die Geschst. *

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Schlieper, Alleininhabers der nicht eingetragenen Firma Heinrich Schlieper, elektrotechn. Spezialfabrikate und Vertretungen, Buchwerdal-Barmen, Wertherstraße, Werthaus, ist am 12. November 1931, 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Lauscher in Wuppertal-Barmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 12. Dezember 1931. Ablauf der Anmeldefrist am demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 12. Dezember 1931, 10 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 2. Januar 1932, 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Sebastrstraße, Zimmer 15. 2809 Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Konkurs-Versteigerung von Kolonialwaren.

Dienstag den 17. Nov., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Engemann als Konkursverwalter der Firma Alois Wiemann die Warenvorräte der Filiale in **Gräfrath, Markt 2,** meistbietend versteigern: 3769

1. Große Partie Gemüsekonserven, Obstkonserven, Marinaden, Heringe, Sardinen, Marmeladen, Kakao, Schokoladen, Mondamin, Backpulver, Puddingpulver, Gewürze, Waschmittel, Seifen, Kathreiner-Kaffee, Maggi- und Knorrs-Suppenwürfel, Flaschenweine, Himbeersaft, Makkaroni, Nudeln, Tees, Wurstwaren, Putzmittel, Bohnerwachs, Hefe, Mandeln, Rosinen, Aprikosen, Mischobst, Birnen, Muskator, Bonbons, Erdbeerkonfitüre, Gelee, Kraut, Zucker usw.

2. Leergut und Zugaben, Kisten, Säcke, Kübel, Tüten, Flaschen, Bonbongläser, Decken, Bestecke, Ofenröhren, elektr. Lampen usw.

Hermann Gaedtke, Auktionat. u. gerichtl. vereid. Sachv. B.-Barmen, Eleserstr. 77, T. 609 57.

Kauf-gesuche

Flachheftmaschine

für Beschneiden, drei Millimeter, nur gut erh., zu k. ges. Ang. E 1754 an Gft. r804

Gebr. Gleichstrom- u. Wechselstromgläser für 220 Volt zu kf. ges. Wagener, Hm., Steinweg 13. 1730a

Drehstrom-Schleifring-Motor, ca. 1 PS. 220/380 V., zu kf. ges. Ang. m. Preis u. B 269 Gesch. Barmen. 1718a

Flach-Heftmaschine

f. Kartonnagen ges. A. W. Hersen, Wuppertal-Barmen, Hohensteinerstr. 17/19 Fernspr. 52592. f813

Gebr., gut erh. e13 **Zickzack-Nähmaschine** zu kaufen gesucht. A. Röllinghoff Akt.-Ges., Schwelm.

Zickzack-Nähmasch. gegen bar ges. Ang. B 4360 Gft. Barm. †

Schreibmaschine „Continental" gebr., neuwertig, gesucht. Ferner 3" e13 Kippstarre. Dietr. Moeller, Schwelm.

Klavier

Ia Marke, Blüthner, Bechstein od. Steinway, geg. Kasse zu kaufen gesucht. f314 Näh. in Gft. f141

Gebr. Harmonium

zu kf. ges. Ang. B 4391 Gesch. Barmen. 1726a

Gut erhalt. f384 **Schaukelstuhl,** 2 Mtr. lang, gegen Kasse zu kf. gesucht Ang. mit Preisang. u. E 1757 an Gschst.

Zu kaufen gesucht **altmodische Vitrine oder Glasschränkchen,** Kirschbaum od. Mahagoni, in Biedermeier od. ähnl. Stil. Modern. Möbelstück kommt nicht in Frage. Ang. u. B 548 an Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. f314

Alt. Kleiderschr. ges. † Ang. B 4421 Barm.

Altes Cello ges. Br.-Ang. E 5478 Gesch. *

Dauerbrenner, mittelgroß, Syst. Junker u. Ruh o. Junk. gut erh., zu kaufen ges. Preisang. unt. B 4375 Gft. Barm. †

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider, Adler B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 2459

Kaufe und zahle hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe und Wäsche jc. Schwarz E., Nordst. 49. T. 20488

Gut erh. 1719a **Billard** mit Zubehör zu kf. ges., bezw. **Kinderfahrrad** für Mädchen. — Angeb. nur mit Preis u. B 266 an Gft. Barmen.

Grdß. Posten b3938 **Geldbündel** in mod. Rust. kauft laufend zu allerhöchst. Kassapreisen: Gustav Griebel in Holsen-Schwerte, Ruhr. — Schriftl. Eilangebote erb. erbeten.

Gebr. Staubsauger, 220 V., zu kf. ges., auch gebrauchsfähig. Ang. E 5520 Gesch. *

Auto-Wendeschlösser zu k. ges. Ang. mit. W G 2000 an Gft. Sol.-Wald. e294

Zickzack-Nähmaschinen

evtl. ganzer Betrieb, zu kaufen gesucht. Möbelwerkeinrichtungsfabrik Plaum & Reuter, Elberfeld, Hofaue 25. f7908

Wellblech-Garage

zu kaufen gesucht. — Angebote mit Größe und Preisangabe an e191 Kaufhaus Krone, Velbert.

Spitzen, Barmer Bogen

Lagerposten geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 4376 Geschst. Barmen. †

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

maßgebend im Berg.-Märkischen Industriegebiet als Nachrichten- und Anzeigen-Organ.

Bergisch Land

Nr. 269 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 16. Nov.

Ein Auto bei Höhscheid 8 Meter tief abgestürzt.

WG. Solingen-Ohligs, 15. Nov. Wie durch ein Wunder sind in der Nacht zum Sonntag vier Personen aus Höhscheid dem Tode entronnen. Der mit vier Personen besetzte alte Wagen (ein offener Wagen mit überziehbarem Verdeck) kam aus der Richtung Köln die Talstraße herauf, bekam beim Photographen Hammesfahr den Bogen nicht, fuhr gegen eine Dornenhecke, die eine etwa acht Meter hohe Bahnböschung abschnitt, durchstieß die nicht sonderlich dichte Hecke und kollerte den Abhang hinab. Vor dem Gleis der Köln-Ohligser Eisenbahnstrecke wurde der Wagen von einem starken Draht aufgehalten. Wäre dieser Draht nicht gewesen, dann hätte der Kraftwagen auf dem Gleis stehen bleiben müssen, auf dem nachts ein starker Güterverkehr herrscht. Die Insassen des Wagens, ein Arzt mit Familie, konnten sich aus dem Wagen retten, nachdem er auf der Sohle angekommen war. Die Insassen hatten zwar erhebliche Schnittwunden und Quetschungen erlitten, doch liegen keinerlei gefährliche Verletzungen vor. Der Kraftwagen wurde total zertrümmert und mußte noch nachts mit einem Hilfsapparat aus dem Tal wieder herausgeschafft werden.

Leichenfund in der Wupper.

Ein Verbrechen?

WG. Solingen, 16. Nov. Bei Papiermühle wurde von der Wupper eine männliche Leiche angetrieben, die geborgen und in die Leichenhalle Solingen gebracht wurde. Nach den Feststellungen der Polizei scheint es sich um ein Verbrechen zu handeln. Die Leiche wies an der rechten Stirnseite zwei frische Verletzungen auf, die den Tod herbeigeführt haben können. Die Leiche hat etwa acht Tage im Wasser gelegen und scheint eine längere Strecke von der Wupper mitgetrieben worden zu sein. Es handelt sich um einen jungen Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren, 1,67 Meter groß, kräftig gebaut, dunkelblondes Haar, volles Gesicht, braune Augen, kleine Nase, stark behaarte Beine; an der rechten Bauchseite befindet sich eine zwölf Zentimeter lange Operationsnarbe, eine gleiche Narbe von 20 Zentimeter Länge an der linken Hüfte. Ueber die Persönlichkeit des Toten konnte noch nichts ermittelt werden.

Racheakt.

WG. Gummersbach, 16. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurde in Kotthausen das Milchfuhrwerk des Landwirtes Plate aus Hambuch durch eine Sprengstoffentladung schwer beschädigt. Ein Konkurrent des Plate, der ihm verargte, daß er die Milch in Gummersbach billiger verkaufte als er, hatte diesen Weg zu seiner Rache benutzt. Der Täter wurde bereits gestern morgen festgenommen und hat die Tat eingestanden. Es handelt sich um einen Milchhändler K. aus Boinghausen, der jetzt in Gummersbach ein Milchgeschäft betreibt.

Uebler Scherz oder Verbrechen?

Ein Landgerichtsrat erhält eine Höllenmaschine.

WG. Essen, 14. November. Heute vormittag bekam Landgerichtsrat Wilhelmi, der Vorsitzender einer Essener Strafkammer ist, durch die Post ein Paket zugestellt, in dem sich eine Zigarrenkiste befand, die den Landgerichtsrat zur „Hölle schicken" sollte. In der verschlossenen Zigarrenkiste waren auf einem Brettchen zwei Revolverkugeln angebracht, die beim Öffnen durch eine neben dem Brettchen angebrachte Rasierklinge zur Entzündung gebracht werden sollten. Aber die eigenartige Höllenmaschine funktionierte nicht. Der Kiste war ein Brief an den Landgerichtsrat beigefügt, in dem der Absender der Höllenmaschine wegen der „Bluturteile" sich beschwert und androht, es würden noch mehr am Landgericht tätige Personen aus dem Weg geräumt werden.

27 000 RM. bei einem Hüttenwerk unterschlagen.

WG. Duisburg, 14. November. Festgenommen wurde ein Angestellter aus Duisburg. Er hat in seiner Eigenschaft als Kassierer bei einem hiesigen Hüttenwerk im Laufe der letzten sechs Jahre nach und nach 27 000 RM. unterschlagen und seine Verfehlungen durch falsche Buchungen zu vertuschen gesucht.

Beisetzung des Landgerichtspräsidenten Mertens.

WG. Düsseldorf, 16. Nov. Die Gedächtnisfeier für den verstorbenen Landgerichtspräsidenten Dr. Mertens, der früher auch einige Jahre in Elberfeld tätig war, gestaltete sich zu einer feierlichen Ehrung des Verschiedenen im Präsidialgebäude. Im Anschluß an die Feier erfolgte die Ueberführung nach Kleve.

Wieder Goldbergbau in Waldeck.



Die Grube Eisenberg bei Korbach.
Der Goldbergbau, der im 16. Jahrhundert am Eisenberg bei Korbach recht gute Erfolge zu verzeichnen hatte, soll nunmehr wiederaufgenommen werden, nachdem jahrelange Durchforschungen der alten Baue überraschend gute Ergebnisse gezeitigt haben.

Die Autodiebe erwischt

Zwei Verbrecherbanden festgenommen

Sie machten auch das Bergische Land unsicher. Die Räuber gestehen die Schandtaten ein.

WG. Düsseldorf, 14. Nov.

In Verbindung mit der Kölner Polizei ist es jetzt Düsseldorfer Kriminalbeamten gelungen, eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen der letzten Zeit aufzuklären. Es handelt sich dabei nicht allein um Verbrechen in Düsseldorf, sondern auch um Diebstähle und Ueberfälle in den Vororten, in Köln, im Industriebezirk, im Bergischen Land und in Westfalen. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde im Sommer in Geschäften der Blumen- und Bismarckstraße kurz hintereinander eingebrochen. Entweder warfen die Täter die Schaufenster ein, rafften ausgestellte hochwertige Waren zusammen, oder öffneten mit Nachschlüsseln die Türen. Ein in der Nähe haltendes Auto übertönte mit seinem Motorgeräusch den Einbruch. Mit diesem Auto, das von Parkplätzen gestohlen worden war, flüchteten die Diebe. Trotz umfangreichen Fahndungsmaßnahmen gelang es den Düsseldorfer Beamten nicht, der Verbrecher habhaft zu werden, die in ganz Westdeutschland die Geschäftswelt beunruhigten. Erst als man mit der Kölner Kriminalpolizei besondere Maßnahmen zur Zusammenarbeit fand, kam man den Verbrechern auf die Spur. Dabei stellte es sich heraus, daß man es mit zwei ganz außergewöhnlich gut organisierten Verbrecherbanden zu tun hatte. Die Mitglieder der beiden Trupps arbeiteten sich gegenseitig in die Hände, und wechselten bei Behinderung des einen oder anderen auch ihre Kolonnen aus.

Das Polizeipräsidium teilt dazu ergänzend mit, daß die Verbrecher mit unerhörter Rücksichtslosigkeit auf jeden Jagd machten, der sich ihnen bei ihren Taten auch nur näherte. Gelegentlich eines Einbruchs in ein Goldwarengeschäft in Haspe bei Hagen erschoß einer der Räuber, der sich unter den Festgenommenen befindet, einen Schutzpolizeibeamten, der die Einbrecher auf frischer Tat überraschte. In Herchen bei Siegen überfielen die Räuber ein altes Ehepaar und verletzten die Überfallenen schwer. In einem anderen Falle schossen sie einen Passanten nieder, der sie beim Diebstahl eines Kraftwagens hindern wollte und der Besitzerin zur Hilfe geeilt war.

Die festgenommenen Verbrecher wurden durch Düsseldorfer Kriminalbeamte über die Einbruchsdiebstähle, die in Düsseldorf und Umgegend ausgeführt und bisher ungeklärt waren, eingehend vernommen. Trotz anfänglichem hartnäckigen Leugnen legten die Täter schließlich in Anbetracht des gesammelten Beweismaterials ein Geständnis ab. Sie sind überführt und haben auch zugegeben, in Düsseldorf Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

Außer den vorstehend aufgeführten Diebstählen haben die Festgenommenen in Wermelskirchen, Rheydt, Euskirchen, Lennep, Elberfeld, Honnef und anderen Orten gleichartige Einbrüche ausgeführt.

Mit großer Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, daß die ermittelten Banditen noch eine Reihe anderer bisher ungeklärter Verbrechen begangen haben.

Eine erfreuliche Nachricht.

Vom Bau der rheinischen Autostraße Düsseldorf-Bonn.

Wiederaufnahme der Arbeiten auf dem Teilstück bei Opladen.

WG. Opladen, 14. November. Anfang der Woche hatte die Kreisverwaltung Verhandlungen in Opladen und in Düsseldorf, um zu versuchen, die Arbeiten am Bau der Autostraße Köln - Düsseldorf wieder in Gang zu setzen. Die Kreisverwaltung ging dabei von dem Grundgedanken aus, daß bei Wiederaufnahme der Arbeiten in erster Linie soziale Gesichtspunkte ins Auge gefaßt werden müßten, denn bei den Arbeiten an der Autostraßenstrecke bei Opladen würden etwa 150 bis 200 Arbeiter wochenlang Beschäftigung finden können. Außerdem wird bei der Wiederankurbelung der Bauarbeiten vermieden, daß die Maschinen, die dem Wetter schutzlos preisgegeben werden, verkämen.

Der Landeshauptmann ist nun in den letzten Tagen in Berlin gewesen, um die Wünsche der Kreisverwaltung zu unterstützen. Dabei soll ihm die Versicherung gegeben worden sein, daß die Arbeiten demnächst wieder aufgenommen würden und zwar aus Mitteln der werteschaffenden Erwerbslosenfürsorge, die vom Reich und vom Staat zur Verfügung gestellt würden.

Für den Arbeitsmarkt des Rhein-Wupper-Kreises bedeutet die Wiederaufnahme der Arbeiten eine ganz erhebliche Entlastung. Gleichzeitig mit dem Fortgang der Arbeiten wird auch die Enteignung der für den Bau der Autostraße benötigten Grundflächen in Leverkusen fortgesetzt werden.

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. V. Williams

(35. Fortsetzung.)

Damit verließ Mr. Savory die Barke.

„Sie müssen ihm seine Schroffheit nicht übelnehmen, Mr. Fotheringay", sagte der Major, als sie allein waren. „Er ist sonst wirklich ein famoser Mensch und die Pflichttreue selbst! Vor allem die Arbeit für Mr. Gray, das ist sein oberster Grundsatz. Und er hat nicht unrecht, wenn er sagt, daß es für uns alle recht dreckig aussieht."

Er reichte Hektor die Hand.

„Aber verzagen Sie nicht, Mr. Fotheringay. Sie haben Mr. Gray wirklich einen ganz außerordentlichen Dienst geleistet und er ist nicht der Mann, so etwas zu vergessen. Auf Wiedersehen heute abend auf der Terrasse!" Und da er Hektors verstörte Miene sah, fügte er rasch hinzu: „Savory wird sicher für Sie tun, was er kann! Verlassen Sie sich ganz auf Savory!"

Nach einem herzlichen Händedruck trat Hektor in den taufrischen Morgen hinaus. Er war recht verzweifelt. Die Hoffnung, die in ihm erwacht war, als er auf der Terrasse des Kaffeehauses die scharlachrote Tabaksdose erblickte, schien nun gänzlich vernichtet. Sein Besuch im Café Conti war sein letzter Trumpf gewesen, und als Jules, der Kellner, ihm auf seine vorsichtig gestellte Frage geantwortet hatte, daß die rote Tabaksdose den Kaffeehausgästen nicht ganz unbekannt sei, da hätte er vor Freude beinahe aufgejubelt. Seit einer Woche war er täglich auf die Terrasse gekommen, um eine Begegnung mit Grays Leuten zu ermöglichen. Und nun es endlich gelungen war, mit ihnen in Fühlung zu treten, ergab sich, daß Engstroms Freunde außerstande waren, ihm zu helfen. Wieder war er nur auf sich selbst angewiesen. Aber er wußte nur zu gut, daß er aus eigener Kraft kaum noch irgend etwas vermochte.

Savorys Geld reichte möglicherweise hin, um die Katastrophe für kurze Zeit hinauszuschieben. Nachher aber war ihr Schicksal endgültig besiegelt. Man begann im Hause Loisons bereits zu tuscheln. Bratte, der Hausherr, hatte die Miete zwar pünktlich erhalten, war aber recht unfreundlich gewesen, und es war Hektor nicht entgangen, mit welchen Blicken der neue Mieter in Darras' Wohnung ihn gemustert hatte, als sie einander auf der Treppe begegneten. Wenn sie das Zimmer im Impasse du Paradis nicht bald verlassen konnten, würde man sie bestimmt in kürzester Zeit anzeigen. Wo aber sollten sie eine andere Unterkunft finden?

Er eilte rasch heimwärts, denn er wußte, daß Loison sich seines langen Ausbleibens wegen sicher schon sehr ängstigte. Sie hatten ausgemacht, daß sie niemals und unter keinen Umständen das Haus verlassen sollte. Plötzlich überfiel ihn die Angst, daß sie vielleicht aus Sorge um ihn ausgehen mochte, um nach ihm zu suchen. Als er sie bei Einbruch der Dämmerung verließ, hatte er versprochen, gegen Mitternacht zurückzukommen. Er betete zu Gott, daß sie eingeschlafen war und sein Fortbleiben bis zum frühen Morgen gar nicht bemerkt hatte.

So früh es noch war, die Bewohner der Rue de la Cruche Cassée waren bereits auf den Beinen. Als Hektor um die Ecke bog, um nach Hause zu gehen, fühlte er, daß ihn jemand am Rock zog. Ein kleiner Junge mit einer Krücke stand hinter ihm und hielt einen Korb mit allerlei Speiseresten fest an sich gepreßt. Hektor lächelte den armen kleinen Kerl gütig an, dem der Hunger aus den Augen schaute.

„Ei, Armand," sagte er und streichelte des Knaben kurzgeschorenes Haar, „so früh bist du schon auf? Hast wohl gar für deine Mutter schon etwas eingekauft?"

Es war der Sohn einer Witwe, die im Hause Loisons wohnte, einer Frau namens Blaise. Dieselbe, die Hektor bei seinem ersten Besuch im Impasse du Paradis die Tür so energisch vor der Nase zugeworfen hatte. Sie war sehr arm und Loison gab ihr manchmal ein paar Bissen zu essen.

Das Kind antwortete nicht auf Hektors Frage, sondern hielt ihm nur einen kleinen Papierfetzen hin und schaute ihn dabei mit seinen großen, ernsten Augen an. Eine fürchterliche Ahnung stieg in Hektor auf. Er entfaltete das Papier.

Fast unleserlich stand darauf:

„Gehen Sie nicht nach Hause! Man hat Loison verhaftet."

Und als Unterschrift: Frau Blaise.

27. Kapitel

Alles begann sich um Hektor zu drehen. Sein Entsetzen stand ihm anscheinend deutlich auf dem Gesicht geschrieben, denn der Kleine schrie erschreckt auf und eilte so schnell er mit seiner Krücke konnte davon. Hektor vermochte kaum zu denken. Alles, alles war noch so wie früher: die Häuser, die Wagen, die Kaufleute, die golden leuchtende Sonne — — — und Loison war verhaftet! Und er, o Gott, er war frei!

Die Verlockung, einmal noch die alte Stiege hinaufzuschleichen, um einen letzten Blick in das Kämmerchen zu werfen, in dem sie Glück und Elend miteinander geteilt, war übergroß. Doch er wagte es nicht. Sicher lag man auf der Lauer und wartete auf seine Rückkehr. Das ging ja auch aus dem Zettel der Witwe Blaise hervor.

So tauchte er in den Menschenstrom der Straße unter. Seine völlige Hilflosigkeit brachte ihn dem Wahnsinn nahe. Alles, alles wollte er tun, um Loison zu retten. Wie aber sollte er ihr helfen?

Unwillkürlich mußte er an die Gehilfen mit den roten Mützen in der Registratur denken, die mit grauenhaftem Gleichmut ihres Amtes walteten, an den stillen Mann, der die Fesseln überprüfte. Ihn schauderte.

Er gab aber die Hoffnung nicht auf. Vielleicht gelang es ihm doch, sie zu retten. Seine letzte, seine einzige Hoffnung gründete sich auf Savory. Der wußte vielleicht einen Ausweg. Er wollte diesen eiskalten Menschen bitten, wollte ihn ansehen, das Mädchen zu retten. Doch er sah Savory nicht vor Einbruch der Dunkelheit. Hätte er ihn wenigstens nach seiner Wohnung gefragt! Fünfzehn Stunden noch, ehe er ihn wiedersah. Fünfzehn Stunden qualvoller Sorge, fünfzehn Stunden entnervenden Wartens!

Das Revolutions-Tribunal trat täglich um zehn Uhr zusammen. Wenn Loison sofort verhört werden sollte, würde man sie in die Conciergerie bringen und dann gleich bei der Verhandlung dem Revolutions-Tribunal vorführen. Plan- und ziellos irrte Hektor durch die Straßen, bis es endlich zehn Uhr wurde. Dann begab er sich zum Gerichtsgebäude und betrat mit vielen anderen den Verhandlungssaal, in dem er auf einer der für die Zuhörer bestimmten Bänke Platz nahm. Dort saß er unter dem argen Pöbel, der sich in derben Schimpfworten gegen die Angeklagten nicht genug tun konnte.

Im Verhandlungssaal und in den Gängen wimmelte es von Spionen. Doch Hektor hatte alle Gefahren vergessen. Vielleicht war sein struppiger Bart eine so vorzügliche Maske, daß ihn selbst Fouquier nicht erkannte, der seine Rede fast ausschließlich an das Volk richtete. Vielleicht war ihm der Zufall hold, der sich manchmal eines armen Teufels erbarmt. Jedenfalls verließ er unerkannt den Saal, als die Verhandlung zu Ende war. Hektor hatte vergeblich in den Reihen der Angeklagten nach Loison gesucht. Sie war nicht darunter . . .

Den Nachmittag verbrachte er wieder mit ruhelosem Umherstreifen. Um die endlosen Stunden bis zum Einbruch der Dunkelheit irgendwie auszufüllen, ging er von einem Gefängnis zum andern. Es waren damals etwa zwanzig in Paris. Von einem schleppte er sich zum andern und bei jedem einzelnen irrte er ratlos an der Mauer hin und spähte verzweifelt zu den Fenstern empor. Bei einem der Frauengefängnisse, dem Anglaise-Lourcin, hatte er versucht, mit dem Schließer, der gerade auf einer Bank saß und sich sonnte, ein Gespräch anzufangen. Doch der Mann gab ihm gar keine Antwort. Da kam es Hektor erst zu Bewußtsein, daß die Unglücklichen, die sich in der Nähe eines Gefängnisses herumtrieben, in jenen Tagen für einen Kerkermeister sicher nichts Neues waren . . .

(Fortsetzung folgt.)

„Rollende Räder Retten Wirtschaft und Verkehr".

Unter diesem Motto führt die SHELL (Rhenania-Ossag Mineralölwerke Aktiengesellschaft) ihre Werbung für das Kraftfahrzeug als wirtschaftliches Erwerbsinstrument fort. Die seinerzeit mit der Ueberschrift „Kraftfahrzeug und Wirtschaftskrise" erfolgte Veröffentlichung sollte dem Kraftfahrer und allen denjenigen, die es werden wollen, vor Augen führen, daß wirtschaftlicher Fahrbetrieb die Voraussetzung zur Vermeidung von Enttäuschungen für jeden einzelnen ist.

Heute verbindet die Firma mit ihrer populär gewordenen Eigenwerbung „Man fährt SHELL" die interessante und aktuelle Feststellung „Man fährt Auto". Diese zeitgemäße Feststellung „Man fährt Auto" wird begründet mit dem Hinweis, daß bei richtiger, dem Bedarf des einzelnen angepaßter Auswahl das Auto gerade in schwerster Zeit als wirtschaftliches Beförderungsmittel und Erwerbsinstrument anzusprechen ist. SHS

Zweiter Flug in die Stratosphäre.



Professor Piccard bereitet einen neuen Start in die Stratosphäre vor; er will aber diesmal nicht mitfliegen, sondern die Führung des Ballons einem seiner Schüler, dem 26jährigen Physiker M. Cosyns, anvertrauen.

Der Mord an dem Uhrmacher Ulbrich.

Richard Stolpe zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Berlin, 15. Nov. In dem Prozeß gegen Liechen Neumann, ihren Verlobten Richard Stolpe und dessen Freund Benziger, die den Uhrmacher Fritz Ulbrich im vorigen Jahr ermordet hatten, ist jetzt das Urteil gegen Stolpe durch Begnadigung abgeändert worden. Im Februar dieses Jahres wurden Liechen Neumann und Benziger zu Zuchthausstrafen verurteilt, während gegen Stolpe wegen Mordes auf Todesstrafe erkannt wurde. Nachdem die beim Reichsgericht eingereichte Revision keinen Erfolg hatte, hat jetzt das preußische Justizministerium Stolpe begnadigt und das Todesurteil in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Der Mord bei Honnef aufgeklärt.

Der Täter geständig.

Köln, 15. Nov. Der Mord im Walde bei Honnef ist aufgeklärt. Der 19jährige Metzgergeselle Hermann Cönen aus Buisdorf bei Bergheim (Erft.) hat nach zweitägigem Verhör eingestanden, die 25jährige Anna Fischer ermordet zu haben. Das Mädchen war bekanntlich an einer Bank erhängt aufgefunden worden. Die Lage der Leiche hatte sofort erkennen lassen, daß es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um ein Verbrechen handelte.

Defraudant erschießt sich vor dem Hause der betrogenen Firma.

Herford, 14. Nov. Ein bei einer Herforder Firma beschäftigter 24 Jahre alter Buchhalter aus Bielefeld war vor längerer Zeit verschwunden. Er hatte, wie man feststellte, Scheckbücher mitgenommen und dann bei ausländischen Banken in Holland und Belgien, mit denen die Firma arbeitet, etwa 5000 Mark abgehoben. Anscheinend hatte den ungetreuen Buchhalter jetzt die Reue nach Herford getrieben. Man fand ihn am Mittwoch, nachts, erschossen vor dem Hause der geschädigten Firma auf.

Kundgebungen für Cypern in Athen.



Der Aufruhr unter der griechischen Bevölkerung der Insel Cypern, die bekanntlich unter englischer Herrschaft steht, hat auch in Griechenland eine starke, gegen England gerichtete Bewegung ausgelöst. In Athen kommt es fast täglich zu Studentendemonstrationen gegen den englischen Imperialismus. — Wie unser Bild zeigt, geht die Athener Polizei energisch gegen die Demonstranten vor.

Die Krebsbekämpfung in der Rheinprovinz.

Gründung eines rheinischen Vereins.

Düsseldorf, 16. November.

Die Arbeitsgemeinschaft von Reichsversicherungsträgern in der Rheinprovinz hat den Beschluß gefaßt, die bereits eingeleitete Bekämpfung der Krebskrankheiten in der Rheinprovinz organisatorisch durchzuführen. Die Krebsbekämpfung, die infolge der Ungunst der Verhältnisse noch nicht über genügend geldliche Mittel verfügen kann, soll nunmehr dadurch gefördert werden, daß vor Ablauf des Jahres ein besonderer „Rheinischer Verein für Krebsbekämpfung e. V." ins Leben gerufen wird, der als juristische Person der Träger der ganzen Bewegung werden soll. Jedem Rheinländer ist es dadurch möglich, sein Interesse an dieser jeden einzelnen angehenden Frage zu bekunden und Mitglied des Vereins zu werden.

1½ Zentner Dynamit gestohlen.

Ein Sprengstofflager erbrochen.

Hachenburg, 14. November. In der Donnerstagnacht wurde in das oberhalb des Ortes Büdingen im Steinbruch der Linzer Basalt-A.-G. gelegene Sprengstoffmagazin ein Einbruch verübt und insgesamt 1¼ Zentner Dynamit gestohlen. Da die schwere Eisentür, mit der das Magazin gesichert war, aus dem Mauerwerk gebrochen war, müssen mehrere Täter den Diebstahl ausgeführt haben. Im Verlauf der bisherigen umfangreichen polizeilichen Ermittlungen wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Morphium statt Luminal.

Aus Prag wird gemeldet: In der Irrenabteilung des Krankenhauses von Neutra bekamen 3 unheilbare Geistesgestörte, die in den Nachmittagsstunden von großer Unruhe erfaßt wurden, vom Unterarzt Luminaleinspritzungen, um sie zu beruhigen. Als sie am nächsten Tage geweckt werden sollten, waren sie tot. Die interne Untersuchung stellte fest, daß den Irren anstatt Luminal Morphium injiziert worden war. Die Morphiuminjektion war in einer zu großen Dosis erfolgt, so daß der Tod eintreten mußte. Die Heilmittel für die Irrenabteilung liefert eine Apotheke in Neutra. Es wurde festgestellt, daß die Flasche, aus der die Lösung für die Injektionen genommen wurde, die Aufschrift Luminallösung trug. Der Drogist verantwortet sich dahin, daß eine Vertauschung der Etiketten im Spital selbst geschehen sein müsse. Es sei auch möglich, daß die Flüssigkeit von unbekannten Tätern vertauscht wurde.

Feierschichten bei der Reichsbahn zulässig.

Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts.

Leipzig, 15. November. (Drahtb.) In dem Streit der sächsischen Eisenbahnarbeiter mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft um die Einführung von Feierschichten ist durch das Reichsarbeitsgericht die Entscheidung zuungunsten der klagenden 840 Eisenbahner gefallen. Die höchste arbeitsgerichtliche Instanz hat unter Zurückweisung der Revision die Klage, bei der es sich um Millionenbeträge handelte, abgewiesen und damit die Auffassung der beiden Vorinstanzen in Dresden geteilt, daß die Verträge zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den Eisenbahnergewerkschaften keine Bestimmung gegen die Einlegung von Feierschichten enthielten.

ROLLENDE RÄDER RETTEN

Wirtschaft und Verkehr. Beide sind abhängig von wirtschaftlichem Güterumsatz und der Anpassungsfähigkeit des einzelnen.

Man fährt AUTO

auch in schwerster Zeit, weil das Kraftfahrzeug sich bei richtiger, dem Bedarf entsprechender Auswahl als wirtschaftliches Beförderungsmittel und Erwerbsinstrument erweist.

Man fährt SHELL

weil die Qualität der SHELL BETRIEBSSTOFFE und SHELL AUTOOELE — durch ständige Verbrauchsversuche überwacht — wirtschaftlichen Fahrbetrieb gewährleisten.

Kraftfahrer = Geldverdiener
aber
SHELL Fahrer = Mehrverdiener

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 269 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 16. Nov.

Berliner Freiverkehr abgeschwächt.

WG. **Berlin**, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Im hiesigen Wertpapier-Freiverkehr hat sich die Stimmung für Aktien bei etwas größeren Umsätzen als am Samstag abgeschwächt. Im allgemeinen waren aber die Kursabschläge nicht erheblich und betrugen nur vereinzelt, wie bei Siemens, das heißt bei den wenigen überhaupt noch vorhandenen sogenannten „schweren" Werten 2 Prozent. I. G. Farben gaben um 1,5 Proz. nach. Unter dem Eindruck der teils bereits beschlossenen, teils zu erwartenden Dividendenlosigkeit der Montanunternehmungen bröckelten Phönix und Ver. Stahlwerke um Bruchteile eines Prozents ab. Im Handel waren sonst noch zu leicht nachgebenden Kursen u. a. A. E. G., Reichsbank, DD-Bank, Schultheiß. Die Renten konnten sich bei allerdings kleinem Geschäft erfreulicherweise behaupten. Die Stimmung stand im übrigen, von dem matten Schluß der vorgestrigen Neuyorker Börse abgesehen, ganz unter dem Eindruck der Hessenwahlen, von welchen man neue politische Schwierigkeiten auch für die Reichsregierung befürchtet. Der hohe Ausfuhrüberschuß vom Oktober blieb unter diesen Umständen unbeachtet, zumal da er zum großen Teil ja doch auf Hunger-Export beruht und die Devisenbilanz der Reichsbank bisher in keiner Weise zu bessern vermocht hat.

Auch öffentliche Banken für Börsen-Eröffnung.

Berlin, 16. Nov. (Funkspruch.) Nachdem nunmehr durch die siebente Durchführungsverordnung über die Devisenbewirtschaftung Vorsorge dafür getroffen ist, daß die aus dem Verkauf von deutschen Wertpapieren entstandenen Guthaben vom Auslande nicht abgezogen werden können, hat der Verband öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten erneut um die baldige Wiederherstellung des Börsenverkehrs ersucht. Der Verband hat darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Unzuträglichkeiten des ungeregelten Wertpapierverkehrs in steigendem Maße bemerkbar mache. Nur durch Wiedereröffnung des Börsenverkehrs könne der Wertpapierhandel eine reelle Grundlage erhalten und die Unruhe und Unsicherheit, unter der gegenwärtig die Effektenbesitzer leiden, beseitigt werden.

Ziemlich lebhaftes Geschäft auf den internationalen Devisenmärkten

WG. **Berlin**, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Londoner Börse eröffnete die neue Woche bei ziemlich lebhaftem Geschäft in recht unsicherer Haltung. Internationale Werte tendierten stetig.

Die Amsterdamer Börse war sehr ruhig, doch konnte man die Tendenz als durchaus widerstandsfähig bezeichnen. Die Kursveränderungen hielten sich in engem Rahmen. Younganleihe behauptet.

Auf den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft heute vormittag ziemlich lebhaft. Das englische Pfund konnte sich knapp behaupten und stellte sich auf 376⅝ gegen den Dollar. In Amsterdam war es mit 29,38 eine Kleinigkeit höher, in Zürich zog es auf 19,37 und in Paris auf 96,75 an.

Der Dollar blieb international fest; er konnte in Paris auf 25,52, in Amtserdam auf 249 und in Zürich auf 513,50 anziehen.

Auch die Reichsmark war weiter fest. In Zürich eröffnete sie heute mit 121,90, nachdem sie am Samstag mit 121,25 geschlossen hatte, doch konnte sie gegen Mittag ihren vollen Gewinn nicht aufrecht erhalten und schwächte sich leicht ab, nämlich auf 121,70. In Amsterdam stellte sie sich auf 59,10, in London auf 15⅞ und in Paris auf 603.

Die übrigen Devisen waren fast unverändert gegen Samstag. Nur Buenos tendierte schwächer und ging in London auf 38⅝ nach 39 am Samstag zurück.

WG. **Der Londoner Goldpreis** beträgt am 14. November 1931 für eine Unze Feingold 109 s 5 d gleich 86,9863 RM., für ein Gramm Feingold demnach 42,2139 Pence gleich 2,79667 Reichsmark.

Ein Zugabeverbot, das keins ist

Den vor der Reichsregierung dem Reichsrat zugeleiteten Gesetzentwurf über die Gewährung von Zugaben oder Leistungen haben wir schon behandelt und dabei festgestellt, daß es sich bei der beabsichtigten Regelung nicht um ein grundsätzliches Zugabeverbot, sondern hauptsächlich darum handet, klare Bestimmungen für die Gerichte zu schaffen, um Mißständen zu begegnen. Durch die Neuregelung wird die Zugabenreklame durchsichtig gemacht und nur die Gefahr einer Täuschung der Kundschaft über den Wert der Zugabe und der Hauptware zu beseitigen versucht. Man hätte aber annehmen dürfen, daß das Gesetz, das selbstverständlich noch die parlamentarischen Instanzen des Reichsrats und des Reichstags durchlaufen muß, jede Zugabe von Sachen verbieten würde, die von der Gattung der Hauptsache verschieden sind, das heißt, daß die im Entwurf in § 1 Abs. c) vorgesehene Ausnahme vom Verbot — wenn die Zugabe von Waren in einer bestimmten oder auf bestimmte Art zu berechnenden Menge gleicher Ware besteht — Voraussetzung der Ausnahme unter e) — wenn der die Zugabe Gewährende sich erbietet, an Stelle der Zugabe einen festen, von ihm ziffernmäßig zu bezeichnenden Geldbetrag bar auszuzahlen — gewesen wäre. Die Ausnahme unter e) ist aber zu der unter c) nicht in Beziehung zu setzen, so daß, wenn der Entwurf unverändert Gesetz werden sollte, von einem wirklichen Zugabeverbot keine Rede sein kann.

Gegen die Regelung, wie der Gesetzentwurf sie treffen will, haben jedoch interessierte Wirtschaftsverbände bereits Stellung genommen, und es ist zweifelhaft, ob der Entwurf den Reichsrat unverändert passieren wird.

Im Haag ist unter dem Titel Europas Kampf gegen die Zugabe in deutscher Sprache eine Schrift erschienen, herausgegeben von der Internationalen Liga gegen den unlauteren Wettbewerb (Ligue Internationale Contre la Concurrence Illoyale), der maßgebende Wirtschaftsorganisationen fast aller europäischen Länder angeschlossen sind. (Auch die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels ist ihr jetzt beigetreten.) Die Schrift schildert das Warum und Wie des Kampfes gegen die Zugabe in den einzelnen europäischen Ländern. Sie nennt als den einzig richtigen Weg, sich von ihr zu befreien, den Entschluß bei der rechtspolitischen Behandlung der Zugabe an die Wettbewerbshandlung selbst heranzugehen und die Ankündigung sowie die Gewährung von Zugaben gleichermaßen zu verbieten. Die Gesetzgebung Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Lettlands, Südslawiens und die Rechtsprechung Ungarns ließen deutlich erkennen, daß dann ein Erfolg restlos werde.

Carl Müller, Gummibandfabrik, Wuppertal-Elberfeld. Ueber das Vermögen dieser in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma wurde das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Für die am Verfahren beteiligten Gläubiger ist eine dreißigprozentige Befriedigung vorgesehen, die binnen vier Wochen nach Rechtskraft des Vergleichs erfolgen soll. Zur Sicherung des Vergleichs treten Verwandtenforderungen hinter die übrigen Gläubiger zurück. Außerdem ist eine selbstschuldnerische Bürgschaft beigebracht.

Windmüller u. Mendels, Baumwollw.- und Kleiderstoffgroßhandlung, W.-Elberfeld. Der angestrebte Vergleich ist von den Gläubigern angenommen worden.

Edm. Kahn u. Co., Strumpfwarengroßhandlung, W.-Elberfeld. Der angestrebte Vergleich ist perfekt geworden und wurde vom Gericht bestätigt.

Wwe. Carl Fischer G. m. b. H., Bandagen- und Korsettfabrik, mech. Weberei und Wirkerei, Wuppertal-Barmen. Der eingebrachte Zwangsvergleichsvorschlag, der für die nicht bevorrechtigten Konkursforderungen von rund 317 000 RM. eine 26prozentige Befriedigung vorsieht, ist von den Gläubigern angenommen worden. Das Unternehmen wird in der beabsichtigten Weise fortgeführt.

Textilia - Interessengemeinschaft e. G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld. Für das Geschäftsjahr 1930 weist diese Genossenschaft einen Reingewinn von 324 RM. aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. In der Bilanz erscheint das Inventar mit 1649 RM., durchlaufende Ware und Lagerware stehen mit 7984 RM. und 6385 RM. zu Buche. 51 063 RM. Debitoren, 2658 RM. Bankguthaben, 1930 RM. Postscheck und 1749 RM. Kasse stehen 54 685 RM. Kreditoren gegenüber. Die Mitgliederzahl hat sich im Geschäftsjahr 1930 um 2 auf 16 erhöht, so daß die Haftsumme, die pro Mitglied 2500 RM. beträgt, sich gleichfalls auf 40 000 RM. erhöht hat.

Devisen.

Züricher Devisen vom 16. Nov. Paris 20,12, London 1930, Neuyork 513,12, Belgien 7140, Italien 2642,50, Spanien 4435, Holland 206, Berlin 121,90, Wien 7150, Stockholm 109, Oslo 107,50, Kopenhagen 109, Sofia 372, Prag 1519, Warschau 5750, Budapest 9002,50, Belgrad 910, Athen 650, Konstantinopel 250, Bukarest 308, Helsingfors 1000, Buenos-Aires 137, Japan 252.

Amsterdamer Devisen vom 16. Nov. Berlin 3005 bis 3015, London 937,50 bis 938,50, Neuyork 248,95 bis 249,05, Paris 975,75 bis 976,25, Belgien 3460 bis 3465, Madrid 2150 bis 2170, Buenos-Aires 65 bis 67.

Londoner Devisen vom 16. Nov. Neuyork 376,50, Montreal 421, Amsterdam 937, Paris 9606, Brüssel 2703, Italien 7300, Berlin 1567,50, Schweiz 1930, Spanien 4362,50, Kopenhagen 5775, Stockholm 1777,50, Oslo 1000, Lissabon 109,75, Helsingfors 193, Prag 127, Budapest 2500, Belgrad 215, Sofia 500, Rumänien 690, Konstantinopel 800, Athen 305, Wien 2800, Warschau 3400, Buenos-Aires 3837, Rio de Janeiro 398, Yokohama 2.762, Montevideo 2600, London auf Bombay 1.615.

Weiter erhöhter Ausfuhr-Überschuß im Oktober

In den drei ersten Vierteljahren 2 Milliarden 358 Millionen. Im Oktober 383 Millionen gegenüber 363 Millionen im September (ohne Reparations-Sachlieferungen).

Ein- und Ausfuhr sind bisher üblicherweise im Oktober gestiegen. Diese Entwicklung des Außenhandels wird auch in diesem Jahr von der Handelsstatistik aufgezeigt.

Die Einfuhr ist wertmäßig von 448 im September auf 483 Mill. RM. im Oktober, also um 7,8 v. H. gestiegen. Mengenmäßig ist die Zunahme größer, da der Durchschnittswert erneut, und zwar um 3,2 v. H. zurückgegangen ist. Die wertmäßige Einfuhrzunahme entfällt ausschließlich auf Lebensmittel und Fertigwaren. Die Rohstoffeinfuhr ist dagegen von 228 auf 225 Mill. zurückgegangen, mengenmäßig hat dagegen auch die Rohstoffeinfuhr zugenommen.

Die Ausfuhr ist wertmäßig von 812 auf 866 Mill. RM., also um 54 Mill. RM. oder um 6,7 v. H. gestiegen. Dazu kommen Reparations-Sachlieferungen im Wert von 13 Mill. RM. (Vormonat 23 Mill. RM.) Mengenmäßig ist die Steigerung noch etwas größer, da der Ausfuhrdurchschnittswert um 2 v. H. gesunken ist. Die Ausfuhrerhöhung entfällt nahezu vollständig auf Fertigwaren, deren Ausfuhr um 48 Mill. RM. zugenommen hat.

Auswirkungen der Währungsentwertung in England und in den anderen Ländern auf den deutschen Außenhandel können aus den Gesamtzahlen der Oktoberstatistik nicht ersehen werden. Jedoch deutet der bei einzelnen Ein- und Ausfuhrwaren, wie z. B. bei der Einfuhr von Kohle und Baumwollgeweben, ferner bei der Ausfuhr von Geweben aus Seide und Kunstseide festzustellende Rückgang der Durchschnittswerte auf solche Wirkungen hin. Die an sich von den Währungsentwertungen ausgehenden ungünstigen Folgen für die Mengengestaltung der Ausfuhr sind im übrigen möglicherweise durch Vorausfuhr (im Hinblick auf neue Zollmaßnahmen im Ausland) und beschleunigte Abrufe zunächst ausgeglichen worden.

Die Handelsbilanz ist im Oktober mit 383 Mill. RM. aktiv. Unter Berücksichtigung der Reparations-Sachlieferungen beträgt der Wertüberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr 396 Mill. RM.

Der Ausfuhr-Ueberschuß Januar-Oktober d. J. beläuft sich auf 2358 Mill. RM. Davon entfallen 347 Mill. RM. auf Reparations-Sachlieferungen. Von den restlichen 2 Milliarden RM. sind fast 350 Mill. durch erhöhte Ausfuhr nach Rußland entstanden. Die Gesamtausfuhr nach Rußland Januar-Oktober 1931 beträgt 592 Mill. RM. Im Oktober allein stellte sie sich auf 85 Mill. RM.

Aehnlich starke Verschiebungen im Außenhandel Deutschlands haben sich in diesem Jahr mit keinem anderen Land ergeben.

Die Ausfuhr nach europäischen Ländern ist vom zweiten zum dritten Vierteljahr stärker (+ 5,4 v. H.) gestiegen als die Ausfuhr nach Uebersee (+ 3,1 v. H.) Diese Verschiebung zugunsten Europas ist im wesentlichen der starken Zunahme der Ausfuhr nach Rußland zu verdanken, die von 133 Mill. RM. im zweiten Vierteljahr 1931 auf 244 Mill. RM. im dritten Vierteljahr gestiegen ist. Schaltet man Rußland aus, so ergibt sich für die Ausfuhr nach europäischen Ländern nicht nur keine Zunahme, sondern sogar eine allerdings geringe Abnahme. Diese Entwicklung, die in einem gewissen Gegensatz zu der saisonüblichen Tendenz steht, — der Anteil Europas ist in früheren Jahren vom zweiten zum dritten Vierteljahr regelmäßig etwas gestiegen — läßt die Schwierigkeiten erkennen, denen im besonderen der Absatz nach europäischen Ländern unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise neuerdings begegnet. Dabei darf man nicht übersehen, daß die Ausfuhr durch die namentlich in wichtigen europäischen Absatzländern eingetretene Währungsentwertung noch in keiner Weise beeinflußt worden ist.

Die Entwicklung der Einfuhr nach Ländern läßt im wesentlichen nur die saisonüblichen Verschiebungen in dem Anteil europäischer und überseeischer Länder erkennen. Während die Einfuhr aus europäischen Ländern gegenüber dem zweiten Vierteljahr nur um etwa 16 v. H. abgenommen hat, ist die Einfuhr aus Uebersee um rund 30 v. H. gesunken. Dieser Unterschied erklärt sich daraus, daß im dritten Vierteljahr die Einfuhr überseeischer Rohstoffe besonders stark zurückzugehen pflegt.

Im einzelnen haben sich im Oktober in der Ein- und Ausfuhr folgende Veränderungen ergeben:

Die Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken beruht im wesentlichen auf einer saisonmäßigen Steigerung des Bezugs von Südfrüchten (+ 5,0 Mill. RM.) und Obst (+ 3,3 Mill. RM.), ferner auf einer Erhöhung der Einfuhr von Kaffee (+ 4,6 Mill. RM.), Schmalz (+ 3,0 Mill. RM.) und Eiern (+ 2,7 Mill. RM.)

Die Zunahme der Fertigwareneinfuhr verteilt sich auf eine größere Zahl von Warengruppen. Gestiegen ist hier vor allem die Einfuhr von Textilfertigwaren (+ 2,3 Mill. RM.)

In der Entwicklung der Rohstoffeinfuhr ist bemerkenswert die im wesentlichen jahreszeitliche Zunahme der Einfuhr von Wolle (+ 4,2 Mill. RM.) sowie von Baumwolle (+ 3,4 Mill. RM.) Dieser Steigerung steht eine Einfuhrabnahme gegenüber bei Kupfer (— 3,1 Mill. RM.), Oelfrüchten und Oelsaaten (— 3,0 Mill. RM.), Holz zu Holzmasse (— 2,1 Mill. RM.)

Die Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren entfällt zu einem wesentlichen Teil auf Wasserfahrzeuge (+ 20,4 Mill. RM.). Größere Zunahmen ergeben sich ferner bei Werkzeugmaschinen (+ 4,4 Mill. RM.), elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 4,2 Mill. RM.), Kinderspielzeug (+ 3,1 Mill. RM.), Röhren und Walzen (+ 3,0 Mill. RM.) Zu einem Teil handelt es sich hierbei um die Auswirkung der Saisonbewegung, zu einem weiteren Teil sind die Zunahmen durch erhöhten Absatz nach Rußland zu erklären (Werkzeugmaschinen).

In der Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist bemerkenswert die Steigerung der Kartoffelausfuhr. Die Ausfuhr von Getreide konnte nur mengenmäßig zunehmen, wertmäßig hat sie sich gegenüber dem Vormonat dagegen kaum verändert.

Die Reparations-Sachlieferungen im Oktober entfallen im wesentlichen auf Eisenwaren (4,5 Mill. RM. gegen 7,3 Mill. RM. im Vormonat), Maschinen einschließlich elektr. Maschinen (5 Millionen RM. gegen ebenfalls 5 Mill. RM. im Vormonat); Kohlen sind im Reparations-Sachlieferungsverkehr für Oktober nur mehr mit 0,1 Mill. RM. ausgewiesen gegen 4,8 Mill. RM. im Vormonat.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	13. November Geld	13. November Brief	14. November Geld	14. November Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.118	1.122	1.123	1.127
Kanad. 1 kan. Doll.	—	3.786	3.794	3.766	3.774
Japan 1 Yen	6.75	2.068	2.072	2.058	2.062
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.8	16.28	16.32	16.28	16.32
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	15.88	15.92	15.86	15.92
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.259	0.261	0.259	0.261
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.868	1.872	1.868	1.872
Amsterdam 100 Guld.	3	169.33	169.67	169.43	169.77
Athen 100 Drachmen	11	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	58.57	58.69	58.57	58.69
Bukarest 100 Lei	8	2.527	2.533	2.527	2.533
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	6	82.22	82.38	82.22	82.38
Helsingf. 100 finn. Mk.	8	8.21	8.23	8.21	8.23
Italien 100 Lire	7	21.72	21.76	21.72	21.76
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas 100 Litas	8.5	42.16	42.24	42.16	42.24
Kopenhagen 100 Kr.	6	89.81	89.99	90.01	90.19
Lissabon 100 Escudo	8	14.39	14.41	14.39	14.41
Oslo 100 Kronen	6	88.11	88.29	88.11	88.29
Paris 100 Fr.	2.5	16.53	16.57	16.53	16.57
Prag 100 Kronen	6.5	12.468	12.488	12.468	12.488
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	71.68	71.82	71.62	71.82
Riga 100 Latts	6	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2.5	82.12	82.28	82.13	82.29
Sofia 100 Lewa	9.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Peseten	6.5	26.46	26.54	26.31	26.39
Stockholm 100 Kron.	6	89.56	89.74	89.56	89.74
Talinn 100 Kronen	7.5	112.79	113.01	112.79	113.01
Wien 100 Schilling	8	58.94	59.06	58.94	59.06

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	13. November Geld	13. November Brief	14. November Geld	14. November Brief
Warschau	47.25	47.45	47.25	47.45
Kattowitz	47.25	47.45	47.25	47.45
Posen	47.25	47.45	47.25	47.45
Noten				
Poln. Zloty	47.15	47.55	47.175	47.575
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 14. November

Buenos Aires: London (Kabel) 38⅛ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 167.00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Bremer Baumwolle vom 16. Nov.: 7,68.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 16. Nov., Anfang. Jan. 461 bis 462, März 459, Mai 472, Juli 475, Okt. 484. Tagesimport 14000. Tendenz: Ruhig und behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 16. Nov., Anfang. Jan. 720 Sakellaridis (565 Upper F. G. F.); März — (577); Juli 740 (—). Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 16. Nov., Anfang. Dez. Ashm. 957, Jan. 1375, Febr. Ashm. 996, März Sak. 1438, April Ashm. 1025, Juni Ashm. 1055.

Neuyorker Baumwollkurse vom 14. Nov., Schluß. Loco 645, Nov. 628, Dez. 634 bis 635, Jan. 646, Febr. 654, März 663 bis 664, April 672, Mai 681, Juni 685, Juli 693 bis 700, Aug. 707, Sept. 715, Okt. 724. Tendenz: Ruhig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 16. Nov. Dezbr. 42,75 B 41 G; März 43 B 41,25 G; Mai 43 B 41 G; Juli 43 B 41 G; Sept. 43 B 41 G. (Neuer Kontrakt.)

Berliner Produktenbörse v. 14. u. 16. November

	14. 11.	16. 11.	
Weizen, neue Ernte	222.0—225.0	223.0—226.0	ruhig
Dezember	237.0—238.0	238.0—000.0	
März	246.0—247.0	247.0—246.5	
Roggen, neue Ernte	193.0—195.0	196.0—198.0	stetig
Dezember	204.5—205.2	207.0—206.0	
März	210.0—212.0	212.5—000.0	
Gerste ab Station			
Braugerste	169.0—176.0	168.0—176.0	ruhig
Futter- u. Ind.-Gst.	165.0—168.0	164.0—167.0	etw. matt
Hafer, loco	145.0—149.0	145.0—149.0	ruhig
Dezember	159.5—159.0	159.5—158.5	
März	169.2—000.0	169.7—168.5	
Weizenmehl	28.50—32.50	28.50—32.50	still
Roggenmehl	26.50—29.00	26.90—29.10	fester
Weizenkleie	10.50—11.00	10.50—11.00	stetig
Roggenkleie	10.50—11.00	10.50—11.00	behauptet
Erbsen Vikt	24.00—30.00	24.00—30.00	
Kleine Speiseerbsen	25.00—28.00	25.00—28.00	
Peluschken	17.00—19.00	17.00—19.00	
Ackerbohnen	16.50—18.00	16.50—18.00	
Wicken	17.00—20.00	17.00—20.00	
Lupinen, blaue	11.00—12.50	11.00—12.50	
Lupinen, gelbe	13.00—15.00	13.00—15.00	
Leinkuch., Bas. 37%	13.70—14.00	13.60—13.90	
Trockenschnitzel	6.10—6.20	6.10—6.20	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	12.50—00.00	12.40—00.00	
Speisekartoff., weiße	—	1.30—1.40	
„ rote	—	1.40—1.60	
„ and. gelbfl.	—	1.60—1.80	

Berliner Metalle vom 16. November

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70.25
Raffinadekupfer, loco	65.50—66.50
Standardkupfer, loco	61.50—63.00
Standard Blei	20.50—22.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	50.50—53.75

Londoner Mittelmetalle vom 16. November

Kupfer per Kasse	38.25	Blei prompt	15.06
„ per 3 Monate	38.87	„ entfernte Sichten	14.06
Zinn per Kasse	138.87	Zink prompt	14.00
„ per 3 Monate	139.00	„ entfernte Sichten	14.37

Viehmärkte vom 16. November.

	Elberf.	Köln	Duisb.		Elberf.	Köln	Duisb.
Ochsen	34-36	35	34-37	Fresser	20-26	24-30	—
	—	30-33	—	Kälber	—	60-70	—
	30-33	32-34	30-32		45-50	46-50	51-53
	—	28-31	—		35-44	40-45	42-50
	26-29	—	26-29		25-34	30-38	30-40
	—	—	—	Schafe	—	30-33	—
Bullen	30-32	28-31	29-31		—	—	—
	25-29	22-27	25-27		—	—	—
	—	—	23-24		—	22-26	—
	—	—	20-22		—	—	—
Kühe	30-32	30-33	29-32	Schweine	43-45	46-48	—
	25-29	26-29	25-28		43-45	46-48	42-45
	20-24	20-25	22-24		43-45	45-48	41-45
	14-19	17-19	18-21		40-42	42-46	40-44
Färsen	32-34	32-35	33-35		36-39	38-43	36-40
	26-31	27-31	29-32		—	—	—
	—	20-26	25-28	Sauen	30-39	34-39	32-40

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission über den Schlachtviehmarkt vom 16. Nov. 1931 zu W.-Elberfeld.

Auftrieb: 937 Stück Großvieh, davon 250 Ochs., 89 Bullen, 235 Kühe, 229 Färsen (Kalbinnen), 134 Fresser, 497 Kälber, 16 Schafe, 3628 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 3 Ochsen, 9 Bullen, 5 Kühe, 12 Rinder, 18 Kälbeer, 34 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine schlecht, der Markt wurde in Kälbern und Schweinen geräumt.

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Das Erlebnis des Fräulein Mentermayer

Von Roda Roda:

Die Brünette dort, die elfenschlanke — gelber Samt, orangerote Chrysantheme auf der Schulter . . . sehen Sie doch, Gnädigste: eben tanzt sie am Saxophon vorbei . . . Ganz recht. die mit dem römischen Profil . . . Oh nein, keine Contessa, keine Italienerin. Fräulein Mentermayer.

Ja, wunderschön. Studiert Jura. — Exzentrisch? Sagen Sie lieber: ein Naturkind; bedeutet fast dasselbe. — Alter? Weiß ich haargenau: dreiundzwanzig.

Denn ich habe sie vor vier Jahren kennengelernt, auf sehr sonderbare Art — sie war neunzehn, eben nach dem Abitur.

Ich bin für ein paar Tage in Wien, liege im Hotel auf dem Kanapee — da schrillt das Telephon. Fräulein Mentermayer will mich sprechen — persönlich, sofort, äußerst dringend.

Ich kenne kein Fräulein dieses Namens. Etwa eine Verwandte des Staatsbankpräsidenten?

Ja, die Tochter. Aber jetzt ist nicht Zeit zu ausführlichen Vorstellungen. Eine Zusammenkunft! Bitte: wo?

Ich nenne ohne Nachdenken ein großes Café. Doch wie wollen wir einander finden??

„Fahren Sie nur vom Fleck hin", sagt sie, „man hat mir Sie einmal gezeigt, ich werde Sie erkennen."

— — — Eine Viertelstunde darauf erzählte sie mir in fliegender Hast ihr Erlebnis.

*

Fräulein Mentermayer ist Reiterin —, war schon damals sehr bekannt als Reiterin; will bei einem so jungen Mädchen, neunzehn, etwas heißen.

Eines Morgens im Sommer, es ist regnerisch, tags nach dem Abitur, trabt Fräulein Mentermayer ihre Pferde ab im Tattersall — kleidet sich um — (denn sie liebt nicht, in Dreß auf der Straße zu erscheinen) — geht langsam durch die Vorstadt der Elektrischen zu — —, da sieht sie am Zaun einen Mann lehnen. Der Mann ist ärmlich gekleidet, schwach, vielleicht im Umsinken.

Sie springt hinzu, packt ihn am Arm, richtet ihn auf und fragt:

„Sind Sie krank?"

Er darauf stockend, nach eindringlichem Forschen:

Er ist nicht krank. Er findet sich nur nicht zurecht . . . Ihm schwindelt. Oder er hat sich überanstrengt . . . Er weiß selbst nicht . . .

Kurz: Er ist gestern nachmittag aus dem Zuchthaus entlassen worden, aus Stein. Nach elf Jahren, sieben Monaten. Eigentlich hätte er fünfzehn absitzen sollen . . .

Da ist er mit der Eisenbahn nach Wien. In der Erregung, in der fremden Welt um eine Station zu früh ausgestiegen. Zu Fuß weitergegangen. Ist nicht gewohnt, zu gehen —, ist zusammengebrochen. Hat gestern noch 72 Schilling gehabt —, er weiß nicht, wo sie geblieben sind . . .

Nun, Fräulein Mentermayer pflegt nicht zu fackeln. Ein Taxenauto kommt vorüber —, sie hält es auf.

„Steigen Sie ein", sagt sie dem Mann. Und zum Chauffeur: „Nach einem Hotel! Irgendeinem!"

— — — Hier hat Fräulein Mentermayer einen Fehler begangen; einen Fehler aber, der verzeihlich ist: die Tochter des Staatsbankpräsidenten, neunzehn Jahre alt, selbst als Kind der Großstadt kann sie nicht wissen, daß es Unterschiede gibt zwischen Hotel und Hotel; und daß ein Taxenchauffeur, in dessen Wagen ein Mann und ein junges Mädchen ohne Gepäck steigen, um sich nach „irgendeinem" Hotel bringen zu lassen —, daß ein solcher Chauffeur auf so unbestimmte Angabe des Ziels hin kaum die richtige Herberge wählen wird . . .

Fräulein Mentermayer bezahlt den Wagen, tritt mit ihrem Schützling ins Haus —, ist etwas erstaunt, als der Portier Geld voraus fordert —, geleitet den schwankenden Mann, den sie da gebracht hat, auch noch in sein Zimmer — da . . .

Da streckt er die Arme nach ihr aus, als wollt' er sie an sich ziehen.

Gott, kein Wunder: sie ist engelsschön, behütet ihn wie ein Engel —, so gut ist nie im Leben ein Mensch zu ihm gewesen —, er will ihr wohl aus heißem Herzen danken.

Ihr aber fällt ein, daß er ein Verbrecher ist —, sie mit ihm allein. Und die Angst überfällt sie. Sie weicht zurück.

Der Mann mißversteht ihr Benehmen; möchte sie vielleicht begütigen und tut einen Schritt auf sie zu, mit erhobenen Armen, mit stöhnendem Gurgeln in der Stimme.

Sie mißversteht ihn erst recht: Er will . . . was denn nur? Sie wirft ihm rasch Geld hin — viel hat sie nicht bei sich — nach einem Herzschlag Besinnens auch ihr Armband — und flieht.

Flieht die Treppe hinab, die Straße entlang. Sie kommt, immer noch erregt, zu Hause an. Die Mutter empfängt sie und fragt, was sie hätte.

Nichts, gar nichts. Verwirrt sei sie? Nicht im mindesten. Nur hungrig. — Und sie macht sich über das Frühstück her.

Plötzlich ein kleiner Schrei der Mutter:

„Gisela! Wo ist dein Armband?"

Dies Armband nämlich ist neu, erst gestern überreicht, ein Geschenk Papas zum Abiturium. Papa hat es sozusagen entworfen —, vielmehr: es ist nach seiner Idee von Professor Hoffmann gezeichnet worden, von Juwelier Baruch ausgeführt: neun grüne Steine, immer einer heller als der andere — vom Jaspis über Chrysopras zum Smaragd und Aquamarin — sollen die Gymnasialzeit symbolisieren; ein seltener, grünlicher Brillant ist der Verschluß.

Und dies Armband ist weg.

„Gestohlen", ruft die Mutter.

Fräulein Mentermayer zuckt die Achseln und schweigt. Papa Präsident kommt. Er findet die Sache weniger tragisch. — „Man soll eben Kindern keine teuern Dinge anvertrauen." — In seinen Augen ist die Tochter noch ein Kind.

Verlustanzeige? Gut. Aber aussichtslos. Kostet — nach Ansicht des Herrn Präsidenten — Zeit und Laufereien und führt zu nichts.

— — — Andern Morgens tritt Fräulein Mentermayer ihre längst geplante Reise an: nach dem Lido und der Schweiz; mit zwei Kolleginnen.

*

Als das Fräulein im Herbst wiederkommt — am Abend, eh ich sie im Café traf) — da gibt es viel zu schwatzen, zu erzählen.

Mitten hinein aber — fast wie damals — ein kleiner Schrei der Mutter, diesmal ein freudiger:

„Und Gisela, eine Überraschung für dich! Denk nur: dein Armband hat sich gefunden."

Fräulein Mentermayer erinnert sich nicht gern an die Begegnung mit dem fremden Mann — sie meint, sich damals feig gezeigt zu haben — doppelt feig, weil sie der Mutter ihr Erlebnis nicht eingestand; auf die Nachricht, daß ihr Armband gefunden ist, erblaßt sie.

Und folgendes ergibt sich:

Ihre Flucht damals aus dem Hotel ist dem Personal offenbar aufgefallen. Man hat sich den Fremden angesehen. Man rief einen Polizisten.

Der Polizist sah das Armband. Der Fremde wollte es von einer Unbekannten zum Geschenk bekommen haben. Man brachte ihn auf die Wache.

Franz Nowotny, 40 Jahre alt, ledig, eben aus der Strafenstalt entlassen, blieb im Verhör bei dem Märchen von der Unbekannten. Man behielt ihn in Haft.

Der Sachverständige der Behörde bezeichnete das Schmuckstück — nach einer kleinen Marke — sofort als Arbeit des Juweliers Baruch. Der Juwelier gab den Besteller an: den Präsidenten Mentermayer.

Der Herr Präsident erkannte das Armband als Eigentum der Tochter. Es ist ihr gestohlen worden.

„Wo ist die Tochter?" — „Im Ausland, in Italien."

Die Tochter des Staatsbankpräsidenten sollte mit einem 40jährigen Verbrecher ein Stundenhotel betreten haben? Kann man eine dümmere, dreistere Lüge erfinnen?

„Beharren Sie bei Ihrer Angabe?" fragte der Richter.

Franz Nowotny blieb stumm. Wozu noch ein Wort? Man wird ihm ja doch nicht glauben . . . — Nicht einmal der Offizialverteidiger glaubte ihm.

Der Richter tat, gewissenhaft, ein Übriges und rief den Portier als Zeugen. Der Portier bekundete unter Eid: seines Erinnerns sei mit dem Anaeklaaten eine blonde Frauensperson ins Hotel gekommen, „die schon öfters da war." — Das sagt genug.

„Meine Tochter ist schwarz von Haar," bemerkte noch der Präsident; die Bemerkung war überflüssig.

Nach einer Viertelstunde Verhandelns vor Gericht war Franz Nowotny verurteilt; wegen Diebstahls.

— — — Das alles erzählte mir Fräulein Mentermayer damals im Café; nachmittags drei Uhr. Abends vorher war sie von ihrer Reise zurückgekehrt.

„Und jetzt, gnädiges Fräulein?"

„Ich habe meinen Eltern natürlich den Sachverhalt erklärt; auf der Stelle, noch gestern abend. Papa war erschüttert und versprach mir, er wolle alles tun, um den Unschuldigverurteilten freizubekommen . . . „Wann, Papa, kann willst du alles tun?" — „Am Morgen." — Das war nichts für meine Ungeduld. Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß der Mann auch nur diese Nacht noch sollt im Kerker bleiben. Ich fuhr sogleich zu unserm Rechtsanwalt. Er war verreist. — Zu einem andern Anwalt. Er hörte mich in seiner Privatwohnung an, beim Nachtessen. Und sagte: eine Wiederaufnahme des Verfahrens böte alle Aussichten . . . „Wann, Herr Doktor, wann wird der Unschuldige freikommen?" „In längstens sechs, acht Wochen." — Es war spät geworden — ich sah selbst ein, daß ich die Nacht muß unbenutzt verstreichen lassen. — Heute fuhr ich zu Gericht. Zur Polizei. Wieder zu Gericht. Überall hieß es: Res judicata. Aus einem Büro ins andere. Der neunte Beamte endlich hat ein Protokoll aufgenommen. Auch er sprach von Wochen, von Monaten, die es dauern soll. — Fachleute sehen nur Hindernisse, gewundene Dienstwege. — Da bin ich zu Ihnen, Herr Roda."

„Und ich, Fräulein? Was soll, was kann ich?"

„Setzen Sie es in die Zeitung!"

„Wird das Verfahren der Wiederaufnahme kaum beschleunigen."

„Helfen Sie sonstwie. Meine Freundin Antonie sagt: Sie — Sie wüßten Hilfe auch in schwierigen Lebenslagen."

„Ja, Hilfe in Verwicklungen, die ich selbst ausgesonnen habe . . . Aber ich will Sie nicht enttäuschen, gnädiges Fräulein! Kommen Sie! Fahren wir vor die richtige Schmiede: das Justizministerium. — Wie heißt er wohl, Euer Justizminister? in Österreich? Er wird eine Frau haben. Sie mit Ihrer Energie bringen zu ihr vor. Oder er hat eine Schwester, eine Mutter. Sie stellen ihr den Fall dar. Und es müßte des Teufels sein, wenn wir Franz Nowotny nicht sollten erlösen können."

*

Zwar nicht heute, doch vierten Tags war Nowotny „einstweilen im Gnadenwea" auf freien Fuß gesetzt.

*

Fräulein Mentermayer studiert Jura. — Sie sagt: es gebe viele Franz Nowotnys und man müsse ihnen helfen.

Schwäne holen sich Futter.



In der Umgebung von London ist die Themse so weit über die Ufer getreten, daß das Wasser bis an die Häuser heranreicht. Mit dem Wasser kamen auch viele Schwäne an, die der Hunger in die Siedlungen trieb.

Die entwurzelte Nase.

Kann eine Kartoffelsuppe teils nach Erdbeeren, teils nach Tee riechen? — Der Geruch als Helfer des Menschen. — Wie man die Nase betrügt.

Von Fritz Ostenfeld.

Die Nase, das so oft bespöttelte Organ, spielt als natürliche Waffe des Menschen bekanntlich eine wichtige Rolle, warnt sie ihn doch oftmals noch rechtzeitig vor dem Genuß giftiger oder verdorbener Speisen oder vor den Gefahren, die von Dämpfen und Gasen drohen. Andererseits kommt es dem Menschen, dessen Geruchssinn trügt oder ganz versagt, zum Bewußtsein, daß in seinem eigenen Körper irgend etwas nicht in Ordnung ist. Dann handelt es sich naturgemäß in erster Linie darum, der Quelle des Leidens nachzugehen, von der die Unzulänglichkeit der Nase nur die mittelbare Folge bildet. Aber von hohem Wert für die Heilkunde bleibt auch die Erforschung aller Verfahren, die unser Riechorgan unmittelbar zu beeinflussen imstande sind.

Man liest mit einem lachenden und einem weinenden Auge, daß es bereits in alter Zeit einen Arzt gab, der sich so wenig auf seine Nase verlassen konnte, daß er Veilchen als Phosphor und Nelken als Knoblauch roch. Recht bedauernswert war auch der bekannte Professor A. W. von Hofmann, der infolge eines schweren eitrigen Katarrhs der Nasenhöhle sein Riechvermögen fast völlig verlor. Erst allmählich erlangte er es wieder, doch nun waren — wie er in seinen Selbsterlebnissen ausführt — fast alle Gerüche nicht mehr normal: „Vielmehr bewegte ich mich in einer Welt fremder Gerüche, die ich erst nach und nach kennen lernen konnte."

Wir alle haben wohl schon feststellen müssen, daß uns nach Entzündungen wie der Influenza gewisse Gerüche ganz und gar entgehen. Ein Arzt berichtet, daß er drei Tage lang ständig Pech und Teer roch, ein anderer Schwefel, Knoblauch und Leichen, der dritte erst verfaultes Fleisch, dann Seife und Petroleum. Auffällig ist das überwiegende Vorherrschen unangenehmer Gerüche; Rosen und Veilchen glänzen fast völlig durch Abwesenheit. —

Die Parosmie (das Falschriechen) ist ein interessantes, heute noch wenig erschlossenes Gebiet, das allerdings vorwiegend der Selbstbeobachtung des von dem Leiden Befallenen überlassen bleiben muß. Immerhin vermag man die Nase bereits durch allerlei Verfahren künstlich zu beeinflussen. So pflegt Strychnin die Geruchsempfindung zu steigern, Morphium schwächt sie, und Kokain hebt sie — nach vorhergehender Kräftigung — geradezu auf. Die bekannten Fiebermittel Antipyrin und Antifebrin rufen einen angenehmen Zimtgeruch hervor. Auch durch Bespülen der Schleimhaut mit Quecksilberlösungen sowie durch innerliche Verabreichung verschiedener Alkaloide läßt sich die Nase beeinflussen. An einem Manne konnte festgestellt werden, daß die beiden Nasenlöcher ein unterschiedliches Geruchsvermögen aufwiesen; das Aroma einer Kartoffelsuppe nahm er auf der einen Seite als erdbeerähnlich, auf der anderen als teeähnlich auf.

Die Geruchsausbildung des Menschen ist sehr mangelhaft. Sorgen wir dafür, daß sie unter den nicht immer segensreichen Einwirkungen moderner Zivilisation nicht noch mangelhafter wird!

Gautagungen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands

WG. Düsseldorf, 16. Nov. Der Gau Rheinland-Westfalen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands veranstaltet am Samstag dem 21. November in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf seine große Herbstgautagung, die sich aus einem ordentlichen Gautag (Generalversammlung), aus einer öffentlichen wirtschaftlichen Kundgebung und aus den einzelnen Tagungen der Branche-Fachgruppen des Gaues zusammensetzt. In der öffentlichen Kundgebung um 11½ Uhr im Oberlichtsaal der städtischen Tonhalle sprechen Verbandsdirektor A. Günther-Berlin und Generalsekretär E. Daubhäuser-Düsseldorf. Gäste sind willkommen.



Deutsche Rote-Kreuz-Medaille für eine Engländerin.



Reichspräsident von Hindenburg hat durch den deutschen Botschafter in London der Witwe des englischen Oberst-Lord Seaforth die Rote-Kreuz-Medaille I. Klasse überreichen lassen. Lady Seaforth hat diese Auszeichnung für ihre Hilfe zur Linderung der Not in den ersten Nachkriegsjahren in Deutschland erhalten.

Die Bonner pädagogische Akademie bleibt.

1 Million RM. voraussichtlicher Fehlbetrag im Bonner städtischen Haushalt.

Bonn, 16. November. In der am Freitag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung führte an Stelle des kürzlich ausgeschiedenen Oberbürgermeisters der Erste Beigeordnete Dr. Lühl den Vorsitz. Er führte aus, daß das Rechnungsjahr 1931/32 wahrscheinlich mit einem Fehlbetrag von einer Million abschließen werde. Die Verwaltung hoffe jedoch, daß durch Reich und Staat wirksame Hilfe geboten werde, damit der Fehlbetrag erheblich verringert werden könne. Weiter wurde von Verwaltungsseite mitgeteilt, daß die pädagogische Akademie in Bonn nicht wie in anderen Städten geschlossen werde. Man hoffe, am 1. April nächsten Jahres den Neubau seiner Bestimmung übergeben zu können. Auf Antrag der Nationalsozialisten wurde beschlossen, bei der vorgesetzten Behörde gegen die Erhöhung der Bürgersteuer Protest zu erheben. Auch der kommunistische Antrag, gegen die Anordnung auf Herabsetzung der Unterstützungssätze für Arbeitslose Einspruch zu erheben, wurde angenommen.

WG. Innerdeutscher Studentenaustausch. Der Erfolg des Studentenaustausches mit dem Ausland hat jetzt dazu geführt, daß man auch einen Familienaustausch von Studenten innerhalb Deutschlands und Oesterreichs ins Auge gefaßt hat. Wie das Weltstudentenwerk mitteilt, ist die Anregung dazu von Düsseldorf ausgegangen; man will damit der Not der Zeit begegnen, die es vielen Eltern unmöglich macht, ihre studierenden Kinder auswärtige Bildungsstätten besuchen zu lassen.

Lohn und Arbeitszeit in Arbeit Nordwest.

Der Standpunkt des Deutschen Metallarbeiterverbandes

WG. Essen, 15. November. In einer Pressebesprechung machte der Bezirksleiter des Ruhrgaues des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Wolf, Angaben über die gegenwärtigen Einkommensverhältnisse und die Arbeitszeit der Metallarbeiter im Bezirk Nordwest. Er führte u. a. aus:

Im Januar 1930 waren in dem genannten Gebiet 200 441 Arbeiter beschäftigt, September 1931 nur noch 125 233, seit Juni 1929 sind 94 554 Arbeiter, also 43,2 Prozent, entlassen worden. Im September 1930 wurde im Bezirk Nordwest in den weiterverarbeitenden Betrieben wöchentlich durchschnittlich 43,9 Stunden gearbeitet, der Durchschnittswochenlohn betrug 34,88 RM., der Durchschnittsstundenlohn 79,4 Reichspfennig. Wolf vertrat die Auffassung, daß angesichts dieses Einkommenstandes die Gewerkschaften jeden weiteren Lohnabbau unter allen Umständen ablehnen müßten. Die Gewerkschaften erwarten von der Einsicht des Schlichters, daß er der Wirklichkeit Rechnung trage und jede weitere Lohnverschlechterung ablehne.

Zur Kündigung der städtischen Orchester

Ein Interventionsversuch rheinisch-westfälischer Generalmusikdirektoren

Die Generalmusikdirektoren der rheinisch-westfälischen städtischen Orchester haben an die Oberbürgermeister der Städte Düsseldorf, Duisburg, Köln, Essen, Dortmund, Wuppertal u. a. m. folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Kunde von der erfolgten Kündigung Ihres städtischen Orchesters, die als ein gemeinsamer Schritt der rheinisch-westfälischen Industriestädte betrachtet werden muß, hat nicht nur alle Beteiligten zutiefst getroffen, sondern auch über die Grenzen des rheinisch-westfälischen Bezirks hinaus geradezu erschütternd gewirkt. Die Unterzeichneten haben den dringenden Wunsch, in letzter Stunde noch, ehe es zu spät ist, die Stadtverwaltung davon zu überzeugen, daß der getane Schritt ein künstlerisches und soziales Unglück bedeutet, daß durch die plötzliche Kündigung der rheinisch-westfälischen Musikerschaft, die Jahrzehnte hindurch mit höchster Gewissenhaftigkeit und hingebendster Opferwilligkeit ihre Pflicht getan hat, ein außerordentliches Unrecht zugefügt wird. Es ist selbstverständlich, daß wir alle — Musiker und Dirigenten — von der Notwendigkeit überzeugt sind, daß der Schwere der Zeiten in weitestem Umfange Rechnung getragen werden muß, und wir alle sind bereit, finanzielle Opfer zu bringen und weitgehenden Sparmaßnahmen uns zu beugen. Aber es kann nicht in Ruhe mit angesehen werden, wenn verdiente, im städtischen Dienst ergraute Männer, die vor langen Jahren in der Erwartung, in eine Lebensstellung zu treten, ihr Amt übernommen haben, nunmehr nahezu von heute auf morgen ihrer alten wohlerworbenen Rechte verlustig werden. Es kann nicht verstanden werden, daß die vor Jahrzehnten gegebenen und aufrechterhaltenen Versprechungen auf Alters-, Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung mit einem Schlage für ungültig erklärt werden.

Wohl könnte entgegengehalten werden, daß zugleich mit der Kündigung ein neuer Vertrag vorgelegt wurde. Dieser entspricht aber in seinen Bedingungen nicht im entferntesten dem bisherigen, und die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, die auch in dem neuen Vertrag mit angeboten wird, bleibt belanglos, nachdem im neuen Vertrag der knappe, aber vielsagende Satz enthalten ist: „Die Einstellung erfolgt auf unbestimmte Zeit."

Daß die Städte mit Nachdruck bestrebt sein müssen, die Besoldungsverhältnisse aller ihrer Angestellten zu revidieren und den Zeiten anzupassen, liegt auf der Hand; aber wir bitten mit allem Nachdruck darum, daß solche notwendigen Sparmaßnahmen nicht auf Kosten wohlerworbener Anstellungsbedingungen erreicht werden, und daß die Musikerschaft neben der Verringerung ihrer Bezüge nicht auch noch die Seelennot eines „Wochenlohnempfängers" zu ertragen hat. Daß auch unter Beibehaltung der bisherigen Verträge durchgreifende Sparergebnisse erzielt werden können, bewiesen die Städte Bochum und Bielefeld, die ihren Musikern die alten Verträge belassen und sich auf eine Kürzung der Bezüge beschränkt haben.

Wir bitten Sie nochmals auf das dringendste, die bisherigen Maßnahmen einer eingehenden Nachprüfung zu unterziehen, hierbei jedoch nicht nur vom rechnerischen Standpunkt auszugehen, sondern zu erwägen, welche Verdienste die rheinisch-westfälische Musikerschaft sich um das Kulturleben des ganzen Bezirks erworben hat und welcher nie wieder gutzumachende Schaden entstehen würde, wollte man diese treuen Mitarbeiter nunmehr der Not und dem Elend preisgeben —, da doch andere Wege zu demselben Ziele führen."

gez.: **Herm. Abendroth, Eugen Jochum, Franz von Hößlin, Hans Weisbach, M. Fiedler, Sieben, Richter.**

Wetterbericht.

Montag den 16. November, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	772.8	NO leise	bedeckt	4
Hamburg	772.7	NNO leicht	heiter	4
Swinemünde	769.2	NNO mäßig	bedeckt	5
Königsberg	—	—	—	—
Aachen	770.7	still	klar	0
Frankfurt-M	770.5	O leicht	ziemlich heiter	7
Hannover	772.7	O leise	Nebel	4
Berlin	770.9	N leise	bedeckt	5
Breslau	769.0	NW leise	bedeckt	8
München	768.7	ONO mäßig	bewölkt	2
Zugspitze *)	527.0	SO schwach	bewölkt	—5
Brocken *)	681.4	O frisch	Nebel	—2
Kahler Asten	681.7	O frisch	Nebel	0
Vlissingen	770.6	O schwach	bedeckt	3
Brüssel	770.4	O schwach	heiter	1
London	770.6	NO leise	bedeckt	5
Harmouth	776.3	SO mäßig	bedeckt	9
Bilmouth	769.8	O leise	heiter	6
Paris	768.9	NNW leise	bedeckt	3
Toulouse	765.2	WNW leicht	bedeckt	7
Madrid	765.8	N leicht	klar	4
Zürich	766.1	O leicht	bedeckt	6
Genf	765.3	N leicht	bedeckt	5
Lugano	763.5	N leise	bedeckt	—
Genua	766.6	still	bedeckt	12
Rom	762.8	SSO schwach	bewölkt	8
Messina	762.3	SW leise	bedeckt	15
Wien	768.3	NW leicht	ziemlich heiter	5
Budapest	765.3	still	heiter	8
Warschau	766.0	NW mäßig	Nebel	2
Kopenhagen	772.5	NNO schwach	bedeckt	4
Stockholm	771.9	NO mäßig	bedeckt	5
Haparanda	777.0	NNO leise	Schnee	—2

*) Luftdruck der Höhestationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	762.3	767.3	770.9
Temperatur	8.0	3.5	1.8
Wind	SO leicht	SO leicht	SO leicht
Wetter	zieml. heiter	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern 8.6
Niedrigste Temperatur heute früh 1.0

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich im Bereiche kalter Polarluft noch weiter entwickelt. Es ist über die Nordsee und Großbritannien in einem Hochdruckrücken mit dem Azorenhoch in Verbindung getreten. In seinem Bereiche sind infolge der meist heiteren Nacht über Mitteleuropa die Temperaturen bis nahe an den Gefrierpunkt gesunken. Aus Westdeutschland und den Nordseeländern wird vielfach Morgennebel gemeldet. Das erste Störungssystem der neuen Zyklonenfamilie dringt über den Nordatlantik gegen Island vor. Hier sind bei kräftigen Südwinden die Temperaturen auf 6 bis 7 Grad angestiegen. Der Tiefdruckwirbel wird auf der Westseite des skandinavischen Hochdruckgebiets nordostwärts weiterwandern und keinen Einfluß auf das Wetter in Mitteleuropa bekommen.

Wetteraussichten für Dienstag:

Bei leichten, zwischen Nord und Ost schwankenden Winden wechselnd wolkig und heiter, tagsüber mild, nachts meist leichter Bodenfrost, in den Morgenstunden vielfach Nebel.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Keine Aenderung im Witterungscharakter.

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

zeigen an

Elsbeth Demeler-Reiß
Dr. Richard Demeler

Elberfeld, den 14. November 1931
Bethesda-Krankenhaus k7919

Susanne Margret

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Aug. Frodenau und Frau
Johanna geb. Kracht

z. Zt. Werdohl, 13. November 1931
Klinik Dr. Baukhage d3923

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Carl Koch
Amalie geb. Vornholt

im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Ravensbergerstr. 25), Bielefeld, Velbert, Wiesdorf, Elmshorn b. Hamburg, den 14. November 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 17. Nov., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. k7918

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Sonntag abend gegen 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Krefting

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Hermann Krefting Hulda geb. Glittenberg
Paul Fischer und Frau Hilde geb. Krefting
Curt Staehely und Frau Marga geb. Krefting
3 Enkelkinder.

Schwelm (Barmerstraße 58), W.-Barmen, den 15. November 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 19. Nov. 1931, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier in der Friedhofskapelle. e13

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Clemens August Kroll

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer:

Willy Kroll und Frau Henny geb. Schick
Walter Kroll und Frau Kläre geb. Aders
Max Kroll und Frau Elisabeth geb. Kodaczak
und 6 Enkelkinder.

W.-Barmen, W.-Elberfeld, Hohenlimburg (Westfalen), den Klingelhollstr. 57. 13. November 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag 17. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs in Elberfeld, Uellendahl, aus statt.
Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage, vormittags 8.30 Uhr, in der St. Suitbertus-Kirche, W.-Elberfeld, Kölnerstraße, gehalten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Tretet her zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Samstag abend 5¼ Uhr entschlief unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Schemeltat
Luise geb. Werner

im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Schemeltat und Familie.

Wuppertal-Elberfeld (Königstr. 392), den 16. November 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag 17. Nov., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des evang. Friedhofs in Sonnborn aus statt.

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche M 3.—, ½ Flasche (Kassenpackung) M. 1.60, zu haben in den Apotheken. b157

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.



Kammerjäger Mühlinghaus
W.-Barmen, Grotestr. 10
Fernruf 604/6 b26b
verfügt Tagesdienst jeder Art.

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
Ia Bedienung. 1983
Junge Masseuse Elberfeld, Bellealliancest. 14, I

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfennig

Rh. Tafeläpfel als Postopp., Goldparmänen 15 M., Rabau, Baumanns Bellefleur etc. 12 M. Wirtschaftsäpfel p. 7 bis 11 M p. 100 Pfd. m. Korb Berl. geg. Nachn. Peter Mader, Boppard a. Rh. d3811

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung



Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 269 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 16. Nov.

Ein Pokalspiel-Sonntag ohne Ueberraschungen

Noch 14 Vereine der Bezirksliga, 6 der 1. Bezirksklasse und 1 Verein der 2. Bezirksklasse im Rennen. – 10 berg. Mannschaften u. 11 Düsseldorfer.

Die Pokalspiele hatten wieder einen großen Zuspruch zu verzeichnen. Besonders stark war der Wuppertaler Großkampf zwischen Schwarz-Weiß Barmen und Germania Elberfeld besucht. Hier wurden mehr als 5000 Zuschauer gezählt.

Ausgeschieden sind acht Bezirksvereine, u. a. Germania Elberfeld, Langerfeld, Solingen-Gräfrath, Solingen 95, VfR. Ohligs und BC. 05 Düsseldorf, und 13 Vereine der ersten Bezirksklasse. Der einzige Verein der zweiten Bezirksklasse, der noch mitmachte, Teutonia Düsseldorf, behauptete sich durch einen 5:3-Sieg über SpV. Dahlhausen.

Von den acht Spielen, in denen sich Bezirksliga und erste Bezirksklasse gegenüberstanden, gingen sieben zugunsten der Bezirksligisten aus. Nur dem VfB. Remscheid gelang es, seines Gegners aus der Bezirksliga — der Sportgemeinde Langerfeld — Herr zu werden, und es wurde recht hartnäckig gekämpft, ehe das Endresultat (3:2 für Remscheid) feststand.

Zehnmal trafen Düsseldorfer und bergische Vereine aufeinander. Nur dreimal siegten die Bergischen. Dadurch hat sich das Verhältnis der teilnahmeberechtigten Vereine zugunsten Düsseldorfs verschoben. Allerdings entschied in dem Treffen SC. 09 Remscheid gegen Alemannia Düsseldorf, das nach der Verlängerung noch 2:2 stand, das Los für die Düsseldorfer. Sonst wären immer noch die Bergischen leicht in der Ueberzahl geblieben.

Der nächste Pokalsonntag (am 6. Dezember) sieht noch folgende Vereine im Rennen:

Aus dem Bergischen: Schwarz-Weiß Barmen, SpvgSpVgg. Barmen, SC. Sonnborn, Germania Küllenhahn, TuSpV. Ronsdorf, VfB Remscheid, BV. Lüttringhausen, FC. Schwelm, SpV. Wever und BV. Velbert. Aus Düsseldorf kommen noch in Betracht: Fortuna, Turu, Eller 04, Ratingen 04, VfL. Benrath, Düsseldorf 99, Teutonia Oberkassel, Sportverein 04, Alemannia und Hertha.

Wuppertal.

Auf Mallack gab es in der ersten Halbzeit einen interessanten Kampf zwischen Schwarz-Weiß Barmen und Germania Elberfeld, der den besser zusammenspielenden Schwarz-Weißen einen 4:2-Sieg brachte; im zweiten Teil, der etwas abfiel, wurde an diesem Ergebnis nichts mehr geändert. — Der Sonnborner SC. mußte gegen BV. Vohwinkel härter arbeiten, um das gleiche Resultat herauszuholen; ein Vohwinkeler Spieler wurde des Platzes verwiesen. — Die Küllenhahner Germanen schlugen den Spitzenreiter der Düsseldorfer ersten Klasse, SSV. Mettmann, mit 2:1 und sicherten sich ebenfalls die weitere Teilnahme.

Einen vierten Vertreter stellt Wuppertal noch in dem TuSpV. Ronsdorf, der die SpVgg. Wermelskirchen auf deren Platze mit 1:0 besiegte. — Recht ehrenvoll schnitt der Barmer SC. in Düsseldorf ab; er verlor gegen Fortuna nur mit 1:3, nachdem das Spiel lange 1:1 gestanden hatte.

Die SpvgSpVgg. Barmen hatte es nach ihrem schweren Samstagspiel gegen Schalke auf der Solinger Krahenhöhe naturgemäß nicht leicht; immerhin langte es aber doch noch zu einem 4:2-Erfolg.

Daß sich der Cronenberger SC. in Düsseldorf von Hertha mit 9:1 abführen ließ, ist eine der größten Ueberraschungen des Sonntags.

7000 Zuschauer im Nordpark.

Schwarz-Weiß Barmen schlägt Germania Elberfeld 4:2 (4:2).

Man sah diesem Treffen mit besonderer Spannung entgegen, denn beide Mannschaften hatten in den letzten Spielen ausgezeichnetes Können gezeigt. Die Sensation blieb aus. Schwarz-Weiß hat sich in eine derart gute Form hineingespielt, daß auch der gestrige Gegner trotz anerkennenswerter Leistung den Barmern den Sieg, den sie durchaus verdient haben, überlassen mußte. Immerhin war der Platzverein nicht ohne Schwächen.

Der Kampfverlauf war nie einseitig und hielt sich namentlich in der ersten Halbzeit, in der alle Tore fielen, stets spannend. Zuerst kommt Germania zum Zug und dann die rechte Barmer Sturmseite. Schon nach fünf Minuten geht Schwarz-Weiß nach glänzender Kombination zwischen Schürfeld und Treude durch Schlösser in Führung, der aus der Luft verwandelt. Aber fünf Minuten später kann Germania durch Hüttemeister gleichziehen. Nach etwa zwanzig Minuten fällt durch Schürfeld ein weiteres Tor. Gegen die ausgezeichnete, technisch hochstehende Kombination der Barmer läßt sich nicht viel machen. In kurzer Folge bucht Schwarz-Weiß durch Schürfeld und Lukan zwei weitere Erfolge und erhöht das Ergebnis auf 4:1. Erst kurz vor der Pause erzielt Germania eine Ecke, die Hüttemeister zum 4:2-Halbzeitstand einlenkte. Die zweite Halbzeit fiel ab. Wohl zeigte auch hier Schwarz-Weiß das reifere Können. Der Sturm spielte aber auffallend matt und vermochte keine weiteren Tore zu schießen. Gegen Ende drehten beide Parteien etwas auf, aber die Entscheidung steht fest, und eine Entspannung greift bei beiden ziemlich mitgenommenen Mannschaften Platz.

SpV. 09 Wermelskirchen – TSV. Ronsdorf 0:1 (0:0).

Die körperlich klar unterlegenen Gäste spielen zuerst lasch, verwaschen, wie ihre traditionellen, geringelten Trikots. Wermelskirchen hat Zug in seinen Aktionen, findet aber vor dem Tor den unzerbrechlichen Riegel der Verteidigung Sonneborn—Meister. Nach zirka zehn Minuten — Ronsdorfs zahlreiche Anhänger werden hörbar nervös — wechselt das Bild. Regisseur Mittelläufer Lichte. Weite Vorlage über linke Flanke. Johann (Wermelskirchen) versucht eine Stärkeprobe mit Bartholomäus. Resultat: Johann ko., später nur noch Statist. Wendung des Spiels. Ursache der Niederlage. Ronsdorf verrasselt zwei, drei klare Torchancen. Verteilter Angriff, hohes Spiel Vorteil für Wermelskirchen, bei Flachpaß Ronsdorf im Element. Halbzeit.

Nach Wiederanpfiff des guten, nicht zum Schaden manchmal etwas kleinlichen Schiedsrichters kommt Ronsdorfs große Viertelstunde. Von links kommt Flanke auf Flanke. Gebrüder Specht schlagen alles weit ins Feld zurück, sind die bekannte Zehntelsekunde schneller am Ball als der agile Nebendorf. Dann, in der zehnten Minute, ein wundervolles Tor für Ronsdorf. Halbhohe Flanke von links, die Voß mit Effet über beide Verteidiger Nebendorf zum unhaltbaren Torschuß auf den Fuß dreht. Die Platzbesitzer wollen unbedingt ausgleichen, kommen auch von Minute zu Minute größer ins Spiel. An Ronsdorfs 16-Meter-Marke ist aber Schluß. Sonneborn-Meister-Born kämpfen mit ungebrochenem Elan, die Läuferreihe spielt nur noch defensiv, der Sturm beschränkt sich auf Einzeldurchbrüche, die bei der aufgelockerten Verteidigung der Platzbesitzer ungemein gefährlich sind. Beim Schlußpfiff hat Ronsdorfs Mannschaft zur Freude der strahlenden Anhängerschar als die taktisch klügere Elf verdient gewonnen.

SC. Sonnborn – BV. Vohwinkel 4:2 (1:1).

1500 Zuschauer sahen ein ausgesprochenes Kampfspiel, das leider manchmal Schärfen annahm, die man in Punktekämpfen zu beobachten meist nur gewohnt ist.

Beide Mannschaften beginnen das Spiel sehr nervös, doch in der neunten Minute sehen hat sich Sonnborn gefunden und trägt auf dem linken Flügel einen feinen Angriff vor: Schröder paßt zu Willers, dieser gibt uneigennützig an Molitor weiter, und dessen unhaltbaren Schuß muß der Vohwinkeler Hüter passieren lassen.

Längere Zeit gibt es nun ein ziemlich ausgeglichenes Feldspiel, wobei man die Beobachtung macht, daß Sonnborn sich das hohe Spiel des Gegners aufdrängen läßt. Einmal köpft Neveling aus aussichtsreicher Lage knapp am Torpfosten vorbei. Einige Ecken für Sonnborn werden ausgelassen, da tritt bei einem durchbruchartigen Vorstoß der Vohwinkeler, Sonnborns rechter Verteidiger über den Ball, der Mittelstürmer der Gäste gibt sein zum Halblinken, und dessen Bombenschuß kann Goldberg unmöglich halten. Ausgleich. Kurz vor Halbzeit hat Goldberg noch einmal Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen, so, als er einen, in seinem Strafraum hin- und hergespielten Ball, der durch wunderbaren Kopfstoß aufs Tor gegeben wird, gerade noch aus der unmöglichen Torecke holt. Halbzeit 1:1.

Gleich nach Wiederbeginn gibt es vor dem Vohwinkeler Tor eine sehr gefährliche Situation, die nur durch viel Glück geklärt werden kann. Jetzt macht sich Sonnborns technische Ueberlegenheit mehr bemerkbar. In sauberem Flachpaß wird der Gegner langsam, aber sicher zermürbt, und so kommt Voß, bei seinem starken Drängen nach vorne, auf gleiche Höhe mit Willers, eine präzise Vorlage des ersteren in den freien Raum wird von Willers schnell und entschlossen ausgenutzt, und unverdrossen schießt dieser nicht in die rechte Ecke, sondern lenkt den Ball genau neben dem linken Torpfosten ins Gehäuse. 2:1 für Sonnborn. 24 Minuten sind gespielt, da gibt es wieder einen Vohwinkeler Durchbruch, wieder macht der rechte Verteidiger Sonnborns eine Kerze, und Mohr II tritt freistehend den Ausgleich für Vohwinkel. Jetzt wird in das Spiel zeitweise eine unschöne Härte gebracht. Es dagelt Strafstöße gegen Vohwinkel. Der Schiedsrichter sieht sich veranlaßt, den Halbrechten vom Ballspielverein Vohwinkel des Platzes zu verweisen, den darauf verhängten Strafstoß verwandelt Schröder direkt zum 3:2 für Sonnborn. Wieder verschuldet Vohwinkel, kaum zwei Minuten später einen Strafstoß, den Willers scharf aufs Tor schießt, der Torwächter kann nur kurz abwehren, und der nachsetzende Bechem drückt ein: 4:2 für Sonnborn.

Germania Küllenhahn – SSV. Mettmann 2:1 (2:0).

Die erste Hälfte des Spieles gehörte fast ganz dem Platzverein. Sehr nette Torgelegenheiten wurden herausgearbeitet, doch zögerte der Sturm anfänglich zu sehr mit dem Torschuß. Andererseits war auch Mettmanns Hüter auf dem Posten. Mettmann kann selten gefährlich werden, jedoch war auch Küllenhahns Hintermannschaft schwer zu schlagen. Nach zwanzig Minuten Spielzeit fällt dann der erste Treffer für Küllenhahn. Der Rechtsaußen umspielt drei Leute und sendet trotz

Hochbetrieb an der Schützenstraße

SVg. Barmen schlägt Schalke 04

Die Schalker ohne Kuzorra enttäuchen. Barmen liegt in guter Form 2:1 (2:0)

Wie die Tore fielen . . .

Das Spiel war im Anfang durchaus verteilt. Herken war der treibende Pol im Barmer Angriff. Czepan war es bei Schalke. In der 19. Spielminute beobachtete man eine sehr hübsche Kombination zwischen Gelbach — Herken — Linken, die letzterer mit noch schönerem Schuß in die obere Schalker Torecke abschloß. Barmen in 1:0-Führung. Dann drehte Schalke auf. Aber der Sturm kombinierte zuviel und schoß zu wenig. Die Blaugelben verstanden das Toremachen besser. Und als einmal der Linksaußen Schlitt eine hübsche, flache Vorlage hereingab, war Frede, der Halbrechte, zur Stelle und schoß genau und flach in die lange Ecke. Mellage hätte dieses Tor verhindern können, wenn er richtig gestanden hätte. Das war in der 25. Minute.

Die Barmer führten 2:0.

Dem Kampf fehlte in der Folge manchmal die gewünschte Ritterlichkeit, und mit einer auffallenden Verbissenheit suchten einige Spieler den Gegner mit allen Spitzfindigkeiten abzuschütteln. Es kamen nicht viele gröbere Entgleisungen vor, dafür sorgte schon der Schiedsrichter Ebbrecht, aber größere Achtung und Noblesse hätten beiden Gegnern nicht geschadet. Erst fünf Minuten vor der Pause hatte der vorzügliche Barmer Torhüter Heyen den ersten wirklich gefährlichen Schuß, der von dem Halblinken Rathkämper abgegeben wurde, zu halten. Bis dahin hatten Läuferreihe und Verteidiger jede klare Schießmöglichkeit des zeitweilig gefährlichen Schalker Sturmes zu verhindern gewußt. Alle Achtung. Nach einigen guten Abwehrleistungen der beiden Hüter ging es mit 2:0 für die Barmer in die Halbzeit.

Nach der Pause hatten die Schalker umgestellt. Der schwach spielende Tibulski mußte auf den Posten des Linksaußen, Rothardt spielte halblinks, Rathkämper Mittelstürmer und Czepan stürmte halbrechts. Die Schalker kamen gut auf, wurden auch häufiger recht gefährlich. Acht Minuten nach dem Wiederbeginn schoß Czepan einen Strafstoß trotz großer Barrikade raffiniert auf das Tor, vor dem Rothardt, den Ball eben mit dem Kopf berührend, einlenkte. Eine hinreißende Steigerung der Schalker Mannschaft setzte ein, und auch das Spiel der etwas schwächeren Läuferreihe zeigte viel mehr Gedankenarbeit für modernen Spielaufbau, wie man es eben auch von Schalke verlangen kann. Zehn Minuten lang führten die Knappen ein überlegenes Spiel vor, und in dieser Zeit zeigte die gesamte Barmer Hintermannschaft einen ganz hervorragenden, mutigen Abwehrkampf, den sie ohne Verluste überstand. Als sich die Blaugelben wieder freigemacht hatten, wurden sie wohl noch vorübergehend gefährlich, aber ihrem Sturm fehlte durch die Verletzung Herkens der sieghafte Schwung, um noch einmal das Schalker Schlußdreieck, in dem der linke Verteidiger Zajons überragte, zu schlagen.

Es blieb bis zum Spielende bei dem knappen, hart erkämpften Sieg der Barmer, auf den sie stolz sein können, denn sie haben den sieggewohnten Schalkern die erste Niederlage in dieser Spielzeit beigebracht.

*

Schalke 04 – Tura Bonn 6:0 (2:0).

WG Bonn, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Nach der Samstagniederlage in Barmen spielte Schalke 04 am Sonntag im Schmidt-Schneider-Stadion in Bonn gegen Tura Bonn, diesmal mit Kuzorra, also mit kompletter Elf. 12 000 Zuschauer waren anwesend. Tura spielte sehr eifrig und gestaltete den Kampf damit stellenweise einigermaßen offen. Der ausgezeichnete Torwart Dierdorf sorgte dafür, daß keine weiteren Treffer fielen, aber sechs Stück waren doch nicht zu vermeiden. Kuzorra schoß zwei Tore vor der Pause, dann brachte Czepan ein Tor an, Kuzorra erhöhte auf fünf, und Rathkämper erzielte das sechste.

Vom Spiel der Barmer Schwarz-Weißen gegen Germania Elberfeld.



Der Schwarz-Weiß-Verteidiger Kirschieben köpft einen Eckball ins Feld zurück, aber Germanias Sturm erwischt den Ball und sendet unhaltbar ein.

Wie die Schalker in Barmen unterlagen.



Links: Der hervorragende Barmer Hüter Heyen.

Rechts: Die Szene stellt etwa keinen Ringkampf dar, den der Unparteiische schlichtete — — — sondern man sieht hier, wie der Torwart der Barmer SSVg. unter Einsetzung seiner ganzen Kraft den Schalker Stürmern den Ball unter den Füßen wegholte und so einen fast sicheren Torschuß unmöglich machte.

hatter Bedrängnis in die rechte Torecke. Der zweite unhaltbare Treffer fällt fünf Minuten später durch den Linksaußen, nach einer guten Vorlage von rechts.

Die zweite Halbzeit steht durchweg wieder im Zeichen des Platzvereins, nur durch zeitweilige Kraftanstrengung wird Mettmann hin und wieder gefährlich. Befreiende Schläge der Küllenhahner Verteidigung, zweckmäßigen Aufbau des Läufers und gute Flankenläufe kann der Innensturm Küllenhahns nicht verwerten. Durch zu weites Aufrücken der Küllenhahner Verteidigung nimmt Mettmann verschiedentlich Gelegenheit, vorzustoßen, wobei oft das Tor der Küllenhahner in Gefahr kommt. Zehn Minuten vor Schluß ein langer Schuß, der abgewehrt wird; aber Mettmanns Mittelstürmer fängt den Ball in zurückstehender Stellung ab, bedt ihn zu dem in guter Position stehenden Rechtsaußen, und dieser sendet mit sofortigem Schuß zum einzigen Tor der Gäste ein.

Verschiedentlich hat der Innensturm Küllenhahns noch offene Torgelegenheiten, die stets der Mettmanner Torwart in unbedrängter Lage meistern kann. Die letzten Minuten verteiltes Spiel.

FC. Solingen 95 unterliegt der SpVg. Barmen 2:4 (0:4).

Bis zur Pause erzielte Linken, der gut in Schußform war, drei hübsche Tore. Herken hatte dagegen ziemliches Pech und schoß nur eins. Bis etwa eine Viertelstunde vor dem Spielende änderte sich nichts an dem 4:0-Vorsprung der Barmer. Dann aber merkte man ihnen ziemlich deutlich die Müdigkeit an, die aus dem anstrengenden Spiel gegen Schalke am Tage vorher herrührte. Naturgemäß setzte ein Kräfteverfall ein, und die Solinger kamen auf ihrem Gelände nunmehr gut auf. Die ausgeglichen spielende Elf wuchs in ihrer Sicherheit zusehends, als sie fühlte, daß die geschwächte Barmer Hintermannschaft — Hörner war ersetzt — nachließ, und erzielte durch ihren besten Stürmer, den Halblinken Petri, zwei Tore. Das Stehvermögen der beiden Solinger Verteidiger war dagegen noch ungemindert, desgleichen ihre Kraft. Und mit großer Energie wußten sie noch einige ganz gefährliche Durchbrüche des Barmer Innensturms gemeinsam mit dem Torhüter zu verhindern.

Hertha Düsseldorf – SC. Cronenberg 9:1 (5:1).

Das Resultat entspricht nicht dem Stärkeverhältnis. Trotz der hohen Niederlage blieben die Gäste das Spiel stets offen. Cronenberg hatte für seinen Mittelstürmer Ersatz eingestellt, auch hatten seine Stürmer offensichtliches Pech mit den Torschüssen. Anders war es bei Düsseldorf, die jede sich bietende Torgelegenheit auszunutzen wußten. Dann beging Cronenberg noch den Fehler, beim Stande von 2:0 seine ganze Mannschaft umzustellen, was völlig verkehrt war. Auch zeigte die Cronenberger Mannschaft wenig Energie, was man eigentlich bei der Elf nicht gewohnt ist. Hertha Düsseldorf spielte mit großem Eifer, so daß der Sieg als verdient bezeichnet werden muß.

Fortuna Düsseldorf – SC. Barmen 3:1 (1:1).

Der westdeutsche Meister trat mit zwei Ersatzleuten vor etwa 2500 Zuschauern an. Die Mannschaft lieferte ein sehr mattes Spiel. Es kam nur zu einem knappen Siege, obwohl sie technisch sichtlich überlegen war. Barmen spielte mit bemerkenswertem Eifer, konnte sich aber gegen die schnelle Verteidigung Fortunas nicht durchsetzen.

In der sechsten Minute verwandelte Hochgesang einen Elfmeterball zum ersten Tor. Auf einen Fehler in der Fortuna-Verteidigung hin kann der Halbrechte Barmens in der 35. Minute ausgleichen. In der zweiten Halbzeit wurde der Platzverein leicht überlegen, erzielt durch Hochgesang und den Halblinken zwei weitere Treffer.

Bei Barmen gefiel insbesondere die Hintermannschaft und in ihr der Tormann.

Schwelm.

Der Schwelmer FC. rechtfertigte die Hoffnungen seiner westfälischen Anhänger und schaltete die Düsseldorfer Viktoria mit 4:2 aus.

FC. Schwelm – Viktoria Düsseldorf 4:2 (4:1).

Schwelm war in der ersten Halbzeit in bester Form, das Schußdreieck und besonders Staat hat man zwar schon besser gesehen, dafür war aber der Sturm, hier endlich mal wieder Frese und Henning, in voller Fahrt. Die Läuferreihe hat durch den talentierten Christ gewonnen, zwar fiel dieser nach Halbzeit bedenklich ab, dafür aber wurde Denzin um so besser. Nach der Pause war Schwelm nicht wiederzuerkennen, die Mannschaft viel vollkommen auseinander.

Die ersten Angriffe der Gastgeber, stürmisch vorgetragen, enden vier-, fünfmal in Abseits. Dann aber klappt es, und Schwelm erzielt drei Ecken. Nach der letzten geht Henning allein durch und erzielt die Führung. Schwelm spielt ständig überlegen. Henning erzielt auch das zweite Tor auf Vorlage von Frese. Kurze Zeit kommt Viktoria auf, aber Winkelmann placiert einen Ball ausgezeichnet in die Ecke. Weitere Ecken bringen beiden Mannschaften nichts ein, merkwürdig, wie schlecht alle diese Stöße hereingegeben wurden. Endlich schießt Henning aus einem Strafstoß das letzte Tor für Schwelm. Nach einem klaren Fehler von Staat, der heute einen schlechten Tag hat, kommt Viktoria zum ersten Gegentor. Alle weiteren Erfolge der Schwelmer verhindert Dohm im Gästetor.

Man hatte nun mit einer eindeutigen Niederlage der Düsseldorfer gerechnet, aber das Bild änderte sich vollkommen. Viktoria fand sich weit besser als zuvor und war dauernd im Vorteil. Schwelm mußte zeitweilig stark verteidigen, lediglich einige Durchbrüche änderten das Spiel, das sehr nachließ. Sofort nach Anstoß schoß die Gästemannschaft an dem erstaunten Balschau vorbei ein zweites Tor und hatte weiterhin noch Chancen. Da die Schwelmer Abwehr aber doch zu stark war, blieben weitere Erfolge, die nicht unverdient gewesen wären, aus. Auch die wenigen Angriffe von Schwelm waren ohne Erfolg, da der nötige Druck fehlte. So ausgezeichnet wie die erste Halbzeit war, so spannungslos und ohne Ergebnisse verlief nun der Schluß.

Velbert.

Ein sehr interessantes Treffen gab es am Hirdelzerweg, wo sich Borussia Velbert und SC. 99 Düsseldorf gegenüberstanden. Die Düsseldorfer hatten zwar das Spiel stets in der Hand, Borussia holte aber immer wieder auf, so daß sich die 99er zum Schluß tüchtig strecken mußten, um einen 7:4-Sieg herauszuholen.

Der BV. Velbert, der im letzten Augenblick für den BV. Ohligs das Pokalspiel in Lintorf bestritt, brachte einen 4:0-Erfolg mit in die Heimat zurück.

Borussia Velbert – Düsseldorfer SC. 99 4:7 (3:5).

Zunächst sah man den Gast in Front. Er ging schon bald in Führung, mußte sich aber kurz darauf den Ausgleich gefallen lassen. Dann setzte sich die entschlossenere Stürmerreihe der Düsseldorfer in kurzen Abständen noch zweimal durch. Als die Borussen jetzt stark aufkamen, ergaben sich gefährliche Augenblicke für die Düsseldorfer Gäste. So wurde ein Elfmeter vor die Latte gehaut. Häufig mußte der DSC.-Hüter eingreifen. Etwa zehn Minuten vor der Pause holten die Borussen zwei Treffer auf, konnten aber ein fünftes Tor des 99er Linksaußen nicht verhindern.

Nach Wiederanstoß warf der Platzverein die ganze Mannschaft nach vorne. Mit viel Glück retteten sich die Düsseldorfer durch diese viertelstündige Ueberlegenheitsperiode des Platzvereins. Es gab dann eine Zeitlang verteiltes Feldspiel. Im Endspurt hatten aber die Düsseldorfer die größeren Kraftreserven. Ihr Rechtsaußen erhöhte nach prächtigem Alleingang auf 6:3, und der Mittelstürmer erzielte durch Kopfball den letzten Treffer für seine Farben. Bei einem Gegenangriff der Borussen wurde ihnen ein Strafstoß zugesprochen, der auch durch den linken Läufer aus 30 Meter Entfernung zum vierten und letzten Treffer verwandelt wurde. Kurz darauf war Schluß.

Remscheid.

Vormittags lieferten SC. 09 Remscheid und Alemannia Düsseldorf einen ausgeglichenen Kampf, der bei der Pause 1:1 und zum Schluß 2:2 stand. Die Verlängerung brachte keine Torerfolge mehr, so daß das Los entscheiden mußte; die Gäste zogen den Glückstreffer. — Nachmittags wurde an der Ahornstraße hart und erbittert gestritten. Mit 3:2 behielten zum Schluß die Bewegungsspieler über die Sportgemeinde Langerfeld die Oberhand.

Der BV. Lüttringhausen feierte über den SSV. Bergneustadt mit 7:2 einen hohen Sieg.

Es war vorauszusehen, daß der SpV. Hahlhausen bei Teutonia Düsseldorf keinen leichten Stand haben würde. Gleichwohl hatten viele Freunde aus dem Bergischen doch mit einem günstigen Abschneiden Hahlhausens gerechnet. Die Glückschale neigte sich aber mit 5:3 auf die Düsseldorfer Seite.

VfB. 06 Remscheid – Sportgemeinde Langerfeld 3:2 (0:1).

Ein interessantes Spiel, dem etwa dreihundert Menschen beiwohnten. Sehr schöne Kampfmomente wurden gezeigt, besonders in der zweiten Spielzeit, als die Hiesigen nur mit zehn Spielern dastanden. (Breidenbach hatte nämlich bei einem Zusammenprall mit einem der Gäste das Schienbein gebrochen.) Die Langerfelder waren in ihrer Spielweise sehr hart, aber der Schiedsrichter hielt den Kampf fest in Händen. Mit Ausnahme des Rechtsaußen stellten die Gäste eine ausgeglichene Mannschaft, deren Angriffe recht gefährlich waren. Aber die Remscheider Mannschaft verdient ein Gesamtlob. Wenn so in den letzten Wochen immer gekämpft worden wäre, wäre manches Resultat besser ausgefallen. Im Feldspiel waren die Hiesigen stets überlegen. Besonders zum Schluß wird ein harter Kampf geliefert, mit zehn Leuten erringen die Hiesigen das Siegestor, und zwar verdient.

SpCl. Bliedinghausen – Alemannia Düsseldorf 2:2.

In der vorigen Runde haben die Gäste bereits gegen Holthausen mit 2:1 gewonnen, daraufhin mußte man auch hier mit einem schönen Spiel rechnen. Und so wie das Ergebnis war auch das Spiel: zwei gleichwertige Gegner standen sich gegenüber, die einen guten und vorbildlichen Kampfstil zeigten. Zum Schluß des Spieles mußte nach der Zugabe das Los entscheiden, das die Düsseldorfer als Sieger bestimmte.

BV. Lüttringhausen – SSV. Bergneustadt 7:2 (2:1).

In der ersten Hälfte spielten die Lüttringhauser recht verhalten, und Bergneustadt wurde infolgedessen des öftern gefährlich. Immerhin stellte der Platzverein von vornherein die technisch bessere Mannschaft. Durch den Linksaußen kam Lüttringhausen zu seinem ersten Tor und war bald darauf noch ein zweites Mal erfolgreich. Dann erzielten die Oberbergischen ihren Ehrentreffer.

Die Ueberlegenheit Lüttringhausens wurde im zweiten Teil erdrückend, und lediglich der Bergneustadter Torhüter verhinderte eine zweistellige Niederlage. Die Lüttringhauser gehen auf und davon und schrauben das Ergebnis auf 7:1; erst dann kommen die Gäste zu ihrem zweiten Erfolg.

Solingen.

Einen über Erwarten hohen Sieg trug der SpV. Weyer über die VfR. Ohligs davon. Weyer gewann mit 5:0, obwohl die Gäste mit ihrer besten Mannschaft zur Stelle waren.

Die Solingen-Gräfrather SpVgg. hielt sich in Ratingen recht wacker, mußte zum Schluß aber doch der SpVgg. Ratingen 04 den Vortritt mit 3:4 überlassen.

Auch SSV. Haan brachte aus Düsseldorf keine Lorbeeren heim. Mit 6:3 sicherte sich SpV. 04 Düsseldorf die weiter Teilnahme.

SpV. Weyer – VfR. Ohligs 5:0 (2:0).

In der zwölften Minute wird Weyers Mittelstürmer im Strafraum unfair gelegt, und der Elfmeterball ergibt durch den Linksaußen den ersten Erfolg. In dem zunächst offenen Spiel drängt Ohligs allmählich immer mehr, kann sich aber bei der guten Verteidigung des Gegners nicht durchsetzen. Auf der anderen Seite bieten die Weyerschen Vorstöße gefährlich, und aus einem erzielt Erntges 1, Weyers Mittelstürmer, das zweite Tor, etwa in der 40. Minute.

Nach dem Wechsel setzt Ohligs Dampf auf, drängt und drängt, doch ohne Erfolg. Ein glücklicher Durchbruch Weyers führt dann durch einen Kopfball des Mittelstürmers zum dritten Tor, und als gar der Mittelläufer noch einen vierten Treffer anbringt, ist die Niederlage der Ohligser Rasenspieler besiegelt. Zum Schluß ereignet sich noch ein bedauerlicher Zwischenfall. Weyers Mittelstürmer, Erntges 1, erleidet einen Armbruch und muß ausscheiden. Als später der linke Ohligser Verteidiger erneut unfair wird, will sich Weyers Halblinker, Erntges 2, rächen und gibt ihm eine Ohrfeige. Beide müssen auf Geheiß des Schiedsrichters vom Platz. Trotzdem Weyer nur noch mit neun Mann spielt, sind sie dann noch ein fünftes Mal erfolgreich. Mehr als 1500 Besucher wohnten dem Spiele bei.

Ratingen 04 – SpVgg. Solingen-Gräfrath 4:3 (2:2).

Der Kampf fand vor 500 Zuschauern statt. Solingens Gräfrath war besser als erwartet, Ratingen aber in der Gesamtleistung besser und vor allem im Sturm durchschlagskräftiger.

In der 17. Minute geht Ratingen durch den Halbrechten in Führung, in der 27. Minute kann Gräfrath durch den Halblinken ausgleichen. Dann kommt der Platzverein durch einen Kopfball des Halblinken in der 32. Minute zum zweiten Tor, das Solingen-Gräfrath in der letzten Minute der ersten Halbzeit ausgleicht. Sofort nach Wiederbeginn gelingt es dem Halblinken der Gäste, im Nachschuß ein drittes Tor zu erzielen. Dann verlegt sich die Mannschaft fehlerhafterweise auf die Verteidigung, kann auch das Ergebnis bis zur 38. Minute halten. Dann wird der Torwart Solingen-Gräfraths mit dem Ball ins Netz gedrückt, und eine Minute später bringt der Linksaußen des Platzvereins den Siegestreffer an.

SpV. 04 Düsseldorf – SSV. Haan 6:3 (3:0).

Die Bergischen enttäuschten stark. Sie fanden sich auf dem Platz des Gegners überhaupt nicht zurecht und lagen bereit bei der Pause mit 3:0 im Hintertreffen. Nach dem Wechsel klappte die Zusammenarbeit besser; aber die Hintermannschaft war zu unsicher und mußte noch drei weitere Treffer passieren lassen, die der Sturm zwar wettmachte, aber an dem Ergebnis war nichts mehr zu ändern. Das Spiel wurde vor etwa 800 Zuschauern ausgetragen.

Düsseldorf.

Die Spiele, in denen die Düsseldorfer Vereine unter sich waren, nahmen sämtlich den erwarteten Ausgang. Turu schlug BC. 05 Düsseldorf mit 3:0. — Eller 04 konnte erst in der Verlängerung die Reuter Sportfreunde mit 3:2 ausschalten. — SSV. Oberkassel gewann gegen Gerresheim 13 mit 3:1. — Recht knapp ist das 2:1-Ergebnis, das BSV. Benrath gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf erzielte.

SSV. Velbert — Eintracht Düsseldorf 4:4 (3:1).

Zu einem Freundschaftsspiel hatten die Velbert er Blau-Weißen am Sonntagvormittag einen spielstarken Gast der Düsseldorfer ersten Bezirksklasse verpflichtet. Stark ersatzgeschwächt trat der Platzverein an. Er konnte aber trotzdem die erste Halbzeit drückend überlegen gestalten. Aber der Gast ging bald in Führung. In regelmäßigen Abständen gelangen dem Platzverein bis zum Wechsel drei Treffer. Nach der Pause wird der Düsseldorfer Verein, der in der ersten Halbzeit einen Gegentreffer erzielt hatte, sehr eifrig, schnelle Durchbrüche bringen ihm gegen Mitte der Halbzeit das zweite Tor. Im Endspurt schafft er Ausgleich und Führung, wird aber dann in der letzten Minute im Anschluß an eine Ecke um den Sieg gebracht.

Das Schalker Gastspiel in Barmen.

Neuer Wagentyp für Sportfahrten. — „Zieht Schalke noch?" — „Heute am Auftreten verhindert." — Flamingohälse gewünscht. — Fritz Sauerwein. — Der Scheitel macht's.

Die letzten 200 oder 100 Meter mit der Straßenbahn sind gewöhnlich die schlimmsten. Die Sorge, noch einen halbwegs anständigen Sehplatz zu erhalten, schlägt alle anderen Regungen einer Menschenbrust mit kaltem Zynismus nieder. Stier glotzt das Stielauge auf den Platzeingang, um an dem dort herrschenden Andrang abzuschätzen, wie die Aktien stehen.

Und dann beginnt der Kampf, der fürchterliche Kampf um das Erstlingsrecht beim Verlassen des Wagens. Da werden Männer zu Hyänen und treiben mit Entsetzen Sport — — —

Warum sind die Wagentüren so eng?

Warum läßt man nicht Sonderwagen zu sportlichen Großveranstaltungen laufen, mit Klapp- oder Rollwänden an den Längsseiten versehen dann

„speit das doppelt geöffnete Haus
die Sportinteressenten gleich schockweis aus".
(Verzeihung, Herr von Schiller!)

Wie stellen sich die Verkehrsgesellschaften zu diesem Vorschlag?

*

Schalke 04 „zieht" — —

Das wissen die Ruhrknappen, und deshalb ziehen sie eben auch von Ort zu Ort. Mittwoch in Krukel, Samstag in Barmen, Sonntag in Bonn. In der nächsten Woche die gleiche Zeiteinteilung mit anderer Strecke, und so weiter ad infinitum.

Bis die schöne Eigenschaft des „Ziehens" auf einmal verschwunden ist, totalement perdü. Bedauerlich, aber nicht zu ändern, denn gerade im Fußball zieht heute dieser, morgen jener, und wo das „gezogene" Publikum einmal reingefallen ist, da geht es nur ungern wieder hin.

*

„Se zeigen nix!" lautete das Urteil der Volksstimme. —

Und so besitze ich denn auch die Stirn und behaupte, daß die Ruhrknappen von vorgestern nicht ein zweites Mal einen so gerammelt vollbesetzten Platz hier in Wuppertal vorfinden werden, wie es am Samstag noch der Fall war; dafür haben die Tausendfassas aus dem Industriegebiet, denn doch zu wenig geboten. Möglich, daß sie sich schonten, möglich, daß sie überspielt sind, möglich auch, daß sie über die Zeit ihrer Glanzform hinaus sind — gewiß ist, daß sie das Gros der Besucher stark und nachhaltig enttäuscht haben, und mancher Tribünenplatzinhaber wird sich wohl die elegische Frage vorlegen, ob die gleiche Summe, angewandt für zwei Mittagessen, nicht doch besser verwertet gewesen wäre.

*

Eine einzige stichhaltige Entschuldigung hat Schalke vorzubringen: Kuzorra war nicht dabei. Er hatte sich im Laufe der Woche die Füße und den Magen verdorben und mußte aus diesen Gründen „passen". Schade, denn gerade ihn wollte man — neben Czepan und Rothardt — sehen. Gewißlich wäre das Ergebnis etwas anders ausgefallen, wenn seine Erfahrung zur Verfügung gestanden hätte. —

In enger Verbindung hiermit steht eine Anregung, die ich nachfolgend der Oeffentlichkeit unterbreite. Wie beim Film und beim Theater kristallisiert sich auch im Sport heutzutage das ganze Geschehen um ein paar illustre Namen. Mit ihnen macht man Reklame, sie sollen das Volk anlocken. Da ist es denn auch nicht mehr als recht und billig, das Nichtauftreten irgendeiner Koryphäe vor Beginn der Vorstellung bekannt zu geben. Das Theater besitzt diese Gepflogenheit ja, der Sport nicht. Bisher wenigstens nicht.

In Zukunft jedoch werden wir hoffentlich draußen am Kassenhaus, also bevor die Eintrittskarte gelöst ist, ein Plakat lesen können des Inhalts:

„Internationaler Soundso ist leider am Auftreten verhindert."

Dann weiß man doch wenigstens, woran man ist. Fair play — auch in solchen Dingen.

*

Vor Beginn des Spieles gab es versprochenerweise den Genuß von Schau- und Kunstflügen. Na ja, für bescheidene Ansprüche mag es ja so etwas Aehnliches gewesen sein, aber es hatte doch den Anschein, als wisse der Herr Pilot nichts davon, daß wir hier einen Flugplatz Langerfeld haben, auf dem auch ab und zu Kunstflüge gezeigt werden. Unser heimisches Publikum ist in der Beziehung schon allerhand gewöhnt.

Kunst erfordert es höchstens, den engen Kreisen des Luftfahrzeugs mit den Augen zu folgen, denn ein normaler Hals war den dazu notwendigen Drehungen und Verschlingungen gar nicht gewachsen. Wer Humor besaß, konnte diese Art Leibesübung wenigstens als Zweckgymnastik betrachten, zur Erzielung eines möglichst langen Halses, ohne den man von verschiedenen Stellen des Zuschauerraumes aus schlechterdings kaum etwas von den Spielvorgängen zu sehen vermochte — —

Ein weiteres Positivum war der Pfefferminzregen, den der Pilot als zeitgemäßer „Mäten" herniedersandte. Zur riesigen, begeisterten Freude aller großen und kleinen Kinder, deren Ueberschwang schließlich sogar dem Jugendfußballkampf auf dem Spielfelde ein jähes, aber nicht unwillkommenes Ende bereitete.

*

Der schottische Flachpaß ist gegenwärtig, nachdem man ihn lange Zeit als nicht zeitgemäß in die Ecke gestellt hatte, wieder im Begriff, sich die Sympathie der breiten Massen zurückzuerobern. Es ist dies aber hierorts noch nicht ganz bekannt geworden, wenigstens schienen es die beiden Mannschaften zu Anfang des Spieles noch nicht zu wissen. Bei ihnen ging's noch nach der alten munteren Weise: „Hoch gewinnt den Blumentopf!" Besondere Freude machte es verschiedenen Beteiligten, das Tribünendach zu überschießen, wodurch einigen dort aufgebauten Platzordnern Gelegenheit geboten wurde, sich kostenlos zu perfekten Torwächtern auszubilden.

So hat alles seine guten Seiten —

*

Trainer Sauerwein schmunzelte nicht schlecht, als er die freundlichen Ovationen der einst von ihm betreuten Jugend entgegennehmen konnte. Solche Anhänglichkeit macht Vergnügen, und sie ehrt einen ja auch.

Sein Lächeln verschwand während des ganzen Spieles nicht, denn, nicht wahr, was konnte ihm groß passieren? Gewann Schalke, so war halt „seine" Mannschaft die erfolgreiche. Blieb der Sieg aber in Barmen — — — — je nun, so klang es auch nicht unangenehm, wenn man den Knappen auf diese Weise die trainerliche Tüchtigkeit noch einmal besonders nachdrücklich zu Gemüte führen konnte.

Herr Sauerwein mochte vorgestern mit keinem anderen Sportlehrer tauschen.

*

Mit Ausnahme eines gewissen Zeitabschnittes in der ersten Halbzeit. —

Da mußte ihn wohl auch einmal seine lächelnde Ruhe etwas verlassen haben, denn es geschah, daß ich seine heiteren Mienen sich unmutig verfinstern sah. Es war dies die Reaktion auf die Bemühungen, mit denen sich einer seiner Lieblinge daran gab, seinen Ruf, den Ruf eines fairen Sportsmannes, rücksichtslos zu zertrampeln. Da wurde einem erstaunten Publikum die ganze reichhaltige Schule der Unfairneß vorgeritten, und wer sich bislang noch nicht richtig auskannte auf diesem Gebiete, der ging umfassend aufgeklärt von dannen. —

Vornehmste Pflicht des Sportsmannes ist die Fairneß. — — Selbst Nachedurst ist also keine Entschuldigung für sportliche Entgleisungen. Aber auch dieser zwar fadenscheinige, aber doch immerhin verständliche Entschuldigungsgrund fehlte bei unserem Missetäter, war er doch ausgerechnet derjenige, der das erste Foul des Spieles überhaupt in Gestalt einer „Kippe" zustande brachte.

Es bedarf schon vieler guter und vornehmer Kämpfe, um diesen schwarzen Tag im Leistungsrekord des betreffenden Spielers vergessen zu machen.

*

Gelegentlich bekam man von den Gästen doch einen Prankenschlag, Marke „Löwe", zu sehen. So im zweiten Akt, als die Verteidigung der Blaugelben trotz vorsichtiger Verstärkung in fast komisch wirkender Weise durcheinandergejagt wurde. Czepan, „dä Witte", wie ihn die Jugend schon bald getauft hatte, packte auf einmal seine „Gezäh"kiste aus, und da waren allerhand nette technische und taktische Sächelchen verstaut. Getreuer Helfer war ihm hierbei Kumpel Rothardt, der als halblinker Verbinder stürmte, obwohl er auf seinem Außenposten wohl noch besser gewirkt hätte.

Wie die beiden das Ding mit dem Ehrentor drehten, im wahrsten Sinne des Wortes „drehten", das sieht man nicht alle Tage.

Selbst Torwart Heine war gegen solches Raffinement hilflos, und das will viel besagen, denn der Heine von Samstag war Klasse, ganz hohe Klasse. Wenn Heine nicht in Dortmund wohnte, würde ich sagen, er sei der gegenwärtig beste Wuppertaler Tormann.

*

Wie wohl noch erinnerlich, hat Jacek, der Mittelläufer der Schalker, im Pokalspiel gegen Südost den westdeutschen Sturm geführt. Wie das ausgefallen ist, wissen wir ja. Man konnte es sich aber auch erklären, denn Jacek ist, wie der Augenschein lehrt, wohl ein unermüdlicher Rackerer und Wühler, aber seine Ballkontrolle im Schuß verrät überaus wenig Schulung, und wenn er am Samstag bei verschiedenen Tor(?)schüssen aus gänzlich unbedrängter Position heraus die beiden Eckfahnen anvisierte, so gab dies einen kleinen Vorgeschmack davon, wessen „dä Kraum" in der Hast eines beflügelten Sturmangriffes erst „fähig" sein muß. —

*

Zweimal mißgönnte das neidische Geschick den Barmern die Chance eines Elfmeters; denn beide Male geschah das „Hand"spiel des Gegners 0,01 Meter außerhalb des Strafraumes. So befahl es wenigstens der Schiedsrichter, und da konnte halt nix machen. Und wenn tausend Stimmen „Elfmeter" brüllen.

Wer so ein scharfes Auge hat und so genau sieht, der „über"sieht auch schon mal etwas, und wenn es gar nicht anders zu ändern ist, dann bleibt immer noch die Annahme, daß „es nicht absichtlich passiert" sei. Würdest du, lieber Leser, auf eine solche Frage mit „doch!" antworten? Er hätte ruhig etwas schärfer durchgreifen können, d. h. für meine Begriffe; letzten Endes ist der Leiter aber ja sich selbst verantwortlich, und da sei ihm bescheinigt, daß er das Freundschaftsspiel mit überlegener und seinem imponierenden Scheitel entsprechender, erfahrener Ruhe zum guten Ende führte.

Kritikus.

Meisterschaftsspiele

Nur die unteren Klassen sind tätig

2. Bezirksklasse.

Im Gau Wuppertal war nur ein Punktespiel angesetzt. In ihm schlug SSV. Hochbarmen den Postsportverein Wuppertal mit 3:1.

SC. 08 Elberfeld versuchte sich in einem Privatspiel gegen den SSV. Sudberg und erzielte ein achtungsvolles 2:2-Ergebnis. — Der Polizeisportverein Berg. Land schlug im Barmer Stadion die Vohwinkeler Alemannen mit 3:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SC. 08 Elberfeld	7	5	2	0	27:10	12
SSV. Nächstebreck	7	5	2	0	23:12	12
Langenberg	7	5	1	1	23:8	11
SSV. Hochbarmen	6	4	1	1	17:9	9
TuSpV. Hetterscheidt	6	3	2	1	13:12	8
Post-SpV. Wuppertal	7	3	2	2	14:24	8
Pol.SpV. Berg.-Land	8	2	2	4	17:23	6
SpV. Haßlinghausen	8	3	0	5	17:22	6
Rasensp. Tönisheide	8	2	0	6	9:19	4
FC. Velbert	8	0	2	6	13:17	2
SSV. Richrath	6	0	0	6	4:21	0

Im Gau Remscheid-Solingen unterlag der VfB. Merscheid dem FC. Adler Solingen mit 1:4 (0:3), — FC. Unterhaan und VfR. Wipperfürth teilten sich mit 1:1 (1:0) in die Punkte. Germania Remscheid-Hasten verlor gegen BV. Burscheid mit 2:3. — Das Zusammentreffen des SSV. Lüttringhausen-Grund mit dem BV. Schlagbaum kam nicht zustande, da Schlagbaum nicht antrat. Die Punkte fallen natürlich Grund zu.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpV. Solingen 09	8	6	2	0	21:6	14
FC. Unterhaan	8	5	1	2	28:17	11
Adler Solingen	8	5	1	2	27:16	11
VfB Wald	7	5	1	1	18:16	9
BV. Burscheid	9	4	1	4	22:18	9
VfB. Merscheid	9	3	1	5	18:26	7
SpVgg. Goldenberg	8	3	1	4	16:18	7
SSV. Lüttr.-Grund	8	3	1	4	15:18	7
Wipperfürth	7	2	1	4	13:19	5
BV. Schlagbaum	8	1	1	6	12:20	3
Germania Rd.-Hasten	8	1	1	6	12:18	3

SSV. Hochbarmen – Postsport Wuppertal 3:1 (2:0).

Der Platzverein trat mit Ersatz an, der sich jedoch gut bewährte. Besonders tat sich heute die schlagsichere Verteidigung hervor, die manche gefährliche Sache klärte. Beide Mannschaften eröffneten den Kampf recht lebhaft und mit großem Eifer.

Die Postler mit der Sonne im Rücken haben in den ersten fünfzehn Minuten mehr vom Spiel, aber ohne die sich bietenden Gelegenheiten auszunutzen. Nun kann der Platzverein eine gute Vorlage durch den Rechtsaußen Bastert zum ersten Treffer verwandeln. Kurze Zeit darauf ist es der Linksaußen, der den zweiten Treffer erzielt.

In der zweiten Halbzeit ist Hochbarmen anfangs wieder tonangebend. Ein Elfmeterball wird ausgelassen. Außerdem ist die Verteidigung der Gäste auf der Hut. Nach weiterem halbstündigen Kampfe ist, es abermals der Linksaußen Hoeller, der den dritten Treffer für seine Farben buchen kann. Es sind nur noch wenige Minuten zu spielen. Kurz vor dem Schlußpfiff erzielt der Gast den Ehrentreffer.

Polizei Berg. Land – Alemannia Vohwinkel 3:1 (2:0).

Das Freundschaftsrückspiel konnten die Polizisten auch für sich entscheiden. Von Anfang an entwickelte sich ein spannendes und flottes Spiel, dessen Tempo bis zum Schlußpfiff angehalten wurde. Bei der Polizei wirkte seit langer Zeit wieder der bekannte Spieler Schmidt mit, der denn auch den Sturm glänzend führte. Zwei seiner gefährlichen Schüsse bringen den Polizisten das Halbzeitergebnis ein.

Nach dem Wechsel kommt Vohwinkel mehr auf, seine flinken Stürmer versuchen mit aller Kraft, das Ergebnis zu verbessern. Es gelingt ihnen denn auch, ein Tor aufzuholen. Alle weiteren Angriffe scheitern aber an der sicheren Arbeit der Polizei-Hintermannschaft. Bei einem guten Vorstoß kommt die Polizei noch zu einem weiteren Tore.

Dieses Spiel zeigt, daß die Polizei auch gegen die erste Bezirksklasse bestehen kann.

SC. 08 Elberfeld – SSV. Sudberg 2:2 (2:1).

Der SC. hatte für den spielfreien Sonntag den erstklassigen SSV. Sudberg verpflichtet und damit einen guten Griff getan. Das Spiel war von Anfang bis zum Schluß interessant und wurde von beiden Seiten mit großem Eifer, aber durchaus fair durchgeführt.

Das erste Tor wurde von Sudberg erzielt, indem eine schöne Flanke des Rechtsaußen von dem Halblinken eingedrückt wurde. Kurz darauf fand ein langer Schuß des Elberfelder Linksaußen den Weg ins Netz. Auf eine Flanke von links hin erzielte der Halbrechte von SC. sogar den Führungstreffer, indem er den Ball aus der Luft direkt einschoß.

Auch nach der Halbzeit blieb das Spiel äußerst abwechslungsreich. Der Elberfelder Sturm war stets gefährlich, hatte aber mit seinen Schüssen reichlich Pech. Außerdem war die schlagsichere Verteidigung der Gäste stets auf dem Posten. In der letzten Viertelstunde war eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins nicht zu verkennen. Trotzdem gelang es der energischen Sudberger Elf im Endspurt im Anschluß an eine schöne Kombination durch den guten Rechtsaußen, den Gleichstand herzustellen.

Gauklasse.

Im Gau Wuppertal unterlag der SpV. Dahl den Sportfreunden aus Dönberg auf eigenem Platz knapp mit 1:2. — Sportverein Flandersbach schlug den SC. Linderhausen mit 4:2 (3:1). — Das Spiel Wülfrath gegen Haßlinghausen fiel aus. — Nachstehend die Tabelle:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
TV. Haßlinghausen	6	5	1	0	28:6	11
Sportfr. Dönberg	8	4	3	1	14:10	9
SpV. Wuppert.-Dahl	6	3	0	3	19:14	6
Grün-Weiß Schwelm	6	2	2	2	14:15	6
SC. Linderhausen	6	2	1	3	11:14	5
SpV. Flandersbach	6	1	2	3	12:19	4
VfB. Wülfrath	5	0	1	4	1:21	1

SV. Flandersbach – Linderhausen 4:2 (3:1).

Das Treffen wurde in der ersten Halbzeit bei leichter Ueberlegenheit der Flandersbacher durchgeführt, die mit drei Treffern hier schon den Sieg sicherstellten. In der zweiten Halbzeit kam der Gast, der vor der Pause ein Gegentor erzielt hatte, etwas auf und machte verzweifelte Anstrengungen. Ein Tor wurde aufgeholt, aber bald darauf fiel noch ein vierter Treffer für Flandersbach.

*

Im Gau Remscheid-Solingen schlug erwartungsgemäß der Spitzenführer Radevormwald den TV. Wald-Merscheid mit 3:1 (2:1). Dagegen ist der 5:2-Sieg, den der SpV. Hünger über den BC. Aufderhöhe davontrug, eine Ueberraschung. Rasensport Hückeswagen holte sich bei der Post Remscheid einen 5:1-Sieg, obwohl die Post sich bis zur Halbzeit (1:1) tapfer hielt. Grün-Weiß Solingen mußte sich von den Sportfreunden Reinshagen eine 1:2-Niederlage gefallen lassen. Die Reichsbahn Remscheid und der TV. Wermelskirchen teilten sich in die Punkte mit 2:2 (1:1).

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpVgg. Radevormw.	8	7	0	1	31:9	14
BC. Aufderhöhe	8	6	0	2	30:15	12
Hückeswagen	7	5	1	1	22:9	11
TV. Wald-Merscheid	7	4	1	2	19:16	9
SpV. Hünger	8	4	1	3	25:17	9
Grün-Weiß Solingen	8	2	0	6	15:24	4
Postsp. Remscheid	8	1	1	6	9:28	3
TV. Wermelskirchen	8	1	1	6	13:31	3
Sp.-Fr. Reinshagen	8	1	0	2	5:12	2
Reichsbahn Remscheid	8	0	1	2	5:13	1

Gesellschaftsspiele.

Gegenüber den Pokalkämpfen traten die Gesellschaftsspiele sowohl hinsichtlich ihrer Zahl wie hinsichtlich ihrer Bedeutung zurück. Nur ein Spiel machte hiervon eine Ausnahme, der große Kampf der SpuSpVgg. Barmen gegen den FC. Schalke 04, der am Samstagabend an der Schützenstraße stattfand. Das Ergebnis (2:1 für die Barmer) kam für die 8000 Besucher völlig unerwartet. Man hatte mit einem sicheren Siege der Schalker gerechnet. Aber bei denen fehlte Kuzorra, und damit die Seele der Mannschaft; die SpuSpVgg. Barmen aber wuchs in dem Spiele, wie jedesmal gegen große Gegner, über sich selbst hinaus und spielte auf allen Posten mit einer solchen Selbstverständlichkeit und Sicherheit, daß Schalke unterliegen mußte.

SSV. Elberfeld, der am Bußtag im Elberfelder Stadion zugunsten der Nothilfe gegen die SpuSpVgg. Barmen spielt, scheint sich wieder gefunden zu haben. Er trat in Düsseldorf gegen BV. 04 Düsseldorf an und gewann mit 4:0.

Die Barmer Tura erzielte gegen Union Elberfeld ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1, und Viktoria Barmen schlug den SSV. Nächstebreck mit 3:0.

Unentschieden endigten auch zwei Gesellschaftsspiele in Velbert und Wald: SSV. Velbert gegen Eintracht Düsseldorf 4:4 (3:1) und BV. Wald gegen VfL. Benney 2:2 (1:1).

BV. 04 Düsseldorf – SSV. Elberfeld 0:4 (0:0).

Die Elberfelder brachten eine neue Aufstellung heraus mit einem Nachwuchsspieler als Mittelläufer, während Michel wieder in der Verteidigung spielte. Es dauerte natürlich geraume Zeit, bis die Mannschaft sich gefunden hatte, und das Halbzeitergebnis lautete trotz besserer Aufbauarbeit der Gäste noch 0:0. Altenfeld hatte im ersten Teil einige Schüsse Eulers, des Repräsentativen Halblinken, meisterhaft gehalten.

Nach der Pause wurde Elberfeld immer besser. Eine Flanke des Linksaußen, der gut freigespielt wurde, verwandelte der Halbrechte zum ersten Treffer. Wolters zeichnete für das zweite und dritte Tor verantwortlich, indem er zunächst eine Vorlage des Halblinken einsandte und dann im Alleingang noch Ueberlaufen der Verteidigung aus 15 Meter Entfernung hoch in die Ecke schoß. Zwei Minuten vor Schluß gab es dann noch ein hübsches Zusammenspiel im Innensturm, Wolters spielte sich frei und stellte das Endergebnis her.

Tura Barmen – Union Elberfeld 1:1 (1:1).

Infolge Verletzungen konnten die Barmer nicht mit der Elf auf den Plan treten, mit der sie sich am Vorsonntag gegen Germania so gut geschlagen hatte. Gestern sah man infolgedessen wieder ein schwaches Sturmspiel. Nicht nur, daß der Zusammenhang fehlte, auch der entschlossene Torschuß ging den Stürmern völlig ab. Unermüdlich arbeitete dagegen die gesamte Hintermannschaft, die vollauf ihre Pflicht tat. Was nützen jedoch die besten Vorlagen, wenn die Angriffsreihe nichts damit anzufangen weiß? Die Elberfelder Gäste kieferten unter diesen Umständen ein durchaus ebenbürtiges Spiel. Ihre Abwehr blieb im Kampf mit den gegnerischen Angreifern durch größere Schnelligkeit und Entschlossenheit fast immer Sieger im Kampf um den Ball. Das Tor konnten sie aber auch nicht in dem Maße finden, wie es erforderlich gewesen wäre.

Tura ging durch Verwandlung eines Elfmeterballs in der Mitte der ersten Hälfte in Führung und Union kam verdientermaßen durch den Mittelstürmer nachher zum Ausgleich. Die Leitung durch Krämer-Vohwinkel war korrekt und sicher.

Viktoria Barmen – SSV. Nächstebreck 3:0 (3:0).

An der Rudolfstraße hatte Viktoria den Spitzenführer der zweiten Klasse zu Gast, der ein ganz annehmbares Spiel vorführte, ohne den Sieg der Rotweißen, die zudem nicht einmal in stärkster Besetzung antraten, gefährden zu können.

Die Barmer waren in der ersten Halbzeit gut in Form. Die Elf verstand sich ausgezeichnet und kargte auch mit Torschüssen nicht. Besonders erfolgreich erwies sich der Halbinke der Rotweißen, der alle drei Tore vor der Pause erzielte. Zweimal wurde eine systemvolle Kombinationshandlung durch Flachschuß abgeschlossen, während der dritte Erfolg aus einer eingeköpften Ecke resultierte. Daß die Nächstebrecker ebenfalls oft gut vorkamen, beweist die gute und teilweise glückliche Abwehr der Viktoria. Leicht hätte dem Gast der eine oder andere Erfolg auch gelingen können. Einige Male war die Querlatte der letzte Retter für die Platzherren.

Nach Wiederanspiel war die Begegnung im allgemeinen offener, wenngleich die Barmer leichte Vorteile hin und wieder aufwiesen. Auch weiterhin war Viktoria gefährlicher. Doch erwies sich der Nächstebrecker Schlußmann als unüberwindlich, so daß das Pausenergebnis auch beim Ende noch immer feststand. Das Treffen stand unter der guten Leitung von Rieymann.

Zum Besten der Nothilfe.

SSV. Elberfeld – gegen SpuSpVgg. Barmen

am Bußtag im Elberfelder Stadion.

Das einzige sportliche Ereignis Wuppertals am Bußtag ist das Spiel der SpuSpVgg. Barmen gegen die SSV. Elberfeld, das zugunsten der städtischen Nothilfe zum Austrage gelangt. Wie wir hören, werden beide Mannschaften in derselben Aufstellung antreten, in der sie ihre letzten Erfolge errungen haben. Auf dem großen Stadion-Gelände, das eine gute Entwicklung der Kampfhandlungen gewährleistet, wird es zu einem schönen Spiel kommen, dem ein voller Besuch zu wünschen ist. Der Anfang wurde auf 3 Uhr festgesetzt.

Diesmal war es „unentschieden"

Schwimmsportfreunde Barmen gegen SV. Rheydt 03 9:9

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Dr. Nachtsheim wurde am Samstagabend im Barmer Kurbad der Klubkampf der Schwimmsportfreunde Barmen gegen den Rheydter Schwimmverein unter dem Schiedsrichter W. Isenberg-Elberfeld durch den gewandten Starter M. Steinbrink-Barmen tadellos zur Abwicklung gebracht.

Hatten die Barmer das erste Treffen in Rheydt noch durch das Wasserballspiel knapp gewinnen können, so reichte es diesmal nur zu einem Unentschieden. Beteiligt waren die Herren- und Damenabteilungen beider Vereine. Ausgetragen wurden von den Damen je eine Brust-, Kraul-, Lagen- und Schwellstaffel, von den Herren auch die drei erstgenannten Staffeln und statt der letzten ein Wasserballspiel sowie ein Kunstspringen. Die Barmer Damen mußten sich in allen Rennen geschlagen bekennen, während die Herren in vier Kämpfen siegten und im Springen sich mit dem Gegner in die Punkte teilten. Da ein Sieg 2, eine Niederlage 0 Punkte und ein Unentschieden 1 Punkt einbrachte, so lautete das Gesamtergebnis 9:9! Verliefen die übrigen Kämpfe reibungslos, so ließen sich leider im Wasserballspiel zwei der Rheydter eine grobe Ungehörigkeit dadurch zuschulden kommen, daß sie, nachdem sie vom Schiedsrichter bis zum nächsten Tor zurecht des Wassers verwiesen worden waren, sich überhaupt nicht mehr am Spiel beteiligten. Doch wird schon der Verbands-Wasserballausschuß dafür sorgen, daß die Betreffenden in Zukunft sich anders benehmen.

Nachstehend bringen wir kurz den Verlauf der einzelnen Kämpfe.

In der einleitenden 4mal 100-Meter-Bruststaffel für Damen erzielte zunächst die erst 13jährige Bartsch-Barmen 2 Meter Vorsprung gegen Karsch. Windgassen büßte diese gegen Ilen Sasserath ein. Kuhnhenn und Elfr. Sasserath blieben auch fast gleich. Doch schwamm Eckert für Rheydt gegen Degenhardt mit 1 Meter in 6:41,8 gegen 6:42,4 Min. den Sieg heraus.

Die gleiche Herrenstaffel blieb den Barmern Freyberger, Schlörscheidt, Meyer und Hardt, die ihren Gegner Stock, Schlösser, Gotzen und Heinen fast 5 Meter nahmen und in 5:54,6 gegen 6:00,4 Min. das Rennen beendigten.

Die 4mal 50-Meter-Damenkraulstaffel sah die Rheydterinnen Tillmann, Stennen, Elfr. und Ilen Sasserath mit 6 Meter Vorsprung in 2:45 gegen 2:51,4 Min. zuerst am Ziel. In der 6mal 50-Meter-Herrenkraulstaffel holte zunächst Döpper für Barmen gegen Lammerts etwa 1 Meter. Limhoff und Wiegandt aber blieben beide gegen Kern und Karsch um 1 Meter zurück. Dann aber setzten sich Poyda um 3, Meyer um 10 und Beielstein um 20 Meter vor Antons, Elchenbruch und Stahl in 3:06,4 gegen 3:27,2 Min. Das Herrenkunstspringen vom 3-Meter-Brett zwischen Rödder Barmen und Karsch-Rheydt lief mit je 34,6 Punkten unentschieden aus. Hier hätte Barmen mit Fr. Jungbluth sicherlich gewonnen und damit auch den Gesamtsieg sichergestellt, wenngleich Rödders Leistungen recht ansprechend waren. Die 3mal 100-Meter-Damenlagenstaffel (Rücken, Brust, Kraul) konnten die Barmerinnen Frau Döpper, Frau Almenräder und Frl. Demandt gegen Elfr. Sasserath, Hensen und Ilen Sasserath überhaupt nicht gewinnen; denn die Inhaberin des deutschen Rekords im Rückenschwimmen legte 15 Meter vor, bei der Brustschwimmerin waren es nur noch 8, die die Kraulschwimmerin auf 12 Meter erweiterte. Zeiten 4:55,2 bezw. 5:09,4 Min. Die 3mal 100-Meter-Herrenlagenstaffel gewann Barmen durch die hervorragende Leistung des Brustschwimmers Hardt gegen Schlösser, der die vom Rückenschwimmer Döpper gegen Heinen eingebüßten 6 Meter nicht nur einholte, sondern dem Rückenschwimmer Poyda noch fast 3 Meter mit auf den Weg gab, der dann um 7 Meter vor Kern in 4:01,4 gegen 4:09 Min. anschlug. Die Schwellstaffel für Damen über 50 — 100 — 150 — 200 — 150 — 100 — 50 Meter-Brustschwimmen, die die Barmerinnen beim ersten Mal ganz überlegen gesehen hatte, ging ihnen diesmal verloren. Zwar blieb Frl. Almenräder 1 Meter vor Rennen, doch Elfr. Sasserath setzte sich 5 Meter vor Frau Döpper, Ilen Sasserath 4 Meter vor Frl. Windgassen, Eckert wider Erwarten sogar 7 Meter vor Degenhardt. Bei F. Sasserath waren es noch 6 Meter vor Kuhnhenn, bei Karsch gegen Bartsch nur noch 3 Meter und bei Tillmann gegen Demandt sogar nur stark 1 Meter. Die Uhren zeigten für Rheydt 14:03,2 Min., für Barmen 14:04,4 Min.

Den Beschluß der Veranstaltung machte das Fünferwasserballspiel der Herren Freiberger (Tor), Almenräth, Meyer (Verteidigung), Döpper, Jäger (Sturm) für Barmen und Kern, Gotzen, Stark, Karsch, Heinen für Rheydt, welch letztere trotz allem Eifer namentlich gegen die bessere Kombination ihrer Gegner nicht aufkommen konnten. Diese siegten mit 15:8, Halbzeit 10:4 Toren.

Westdeutsche Hockeyspiele.

Auf dem Freudenberg in Elberfeld standen sich Turngemeinde Weiß-Rot und Blau-Weiß Köln gegenüber. Der etwas weiche Aschenplatz stellte an die Spieler erheblich größere Anforderungen, so daß das Tempo in der zweiten Halbzeit etwas nachließ. Auch rein spielerisch sah man diesmal vor allem von seiten der ETG. nicht die gewohnten Leistungen. Wohl war die gesamte Hintermannschaft der Platzherren aufmerksam und zuverlässig gegenüber den energischen Angriffen der Kölner, dafür aber waren die eigenen Handlungen in der Läuferreihe und im Sturm teils recht zerfahren und durchsichtig, so daß es der Gegner verhältnismäßig leicht hatte, die Elberfelder Angriffe schon im Keime zu ersticken. Besonders große und ganze Arbeit leisteten hier Kölns Mittelläufer und beide Verteidiger. Auffallend war jedoch, daß keine der zahlreichen Strafecken beiderseits entsprechend ausgenutzt wurden. Zunächst gingen die Blau-Weißen in Führung, während Elberfeld fast gleichzeitig mit dem Halbzeitpfiff nach einem Fehler der Kölner Hintermannschaft durch seinen Mittelstürmer den Ausgleich erzielte. Auch nach der Pause waren die Gäste im Felde leicht überlegen und im gegnerischen Strafraum weitaus aktiver als Elberfeld. Tore wurden jedoch nicht geschossen, so daß man sich am Ende mit einem unentschiedenen 1:1-Ergebnis abfinden mußte, das dem besseren Können der Kölner nicht ganz gerecht wird.

Der Elberfelder HTC. weilte diesmal zum Rückspiel bei Rot-Weiß in Düsseldorf und mußte sich dort mit einer nicht ganz verdienten 1:0-Niederlage abfinden. Die Gastgeber sorgten also für die entsprechende Revanche, denn sie verloren bekanntlich im ersten Spiel in Elberfeld mit demselben Resultat. Beiderseits gab es ein schnelles und vollkommen ausgeglichenes Kampfspiel, das im Gegensatz zum letzten Mal einmal durchaus fairen und recht angenehmen Verlauf nahm. Der junge Düsseldorfer Sturm zeigte etwas besseres Zusammenspiel, sonst waren die übrigen Mannschaftsteile gleichwertig.

In Düsseldorf gab es die erwarteten Ergebnisse, allerdings auch keineswegs überzeugende Leistungen, die jedoch in der Hauptsache auf die glatte Rasenplätze zurückzuführen waren. Der Düsseldorfer HCl. hatte den Marienburger HTC. zu Gaste und mußte sich gewaltig anstrengen, um zum Schuß zwar trotzdem verdient mit 3:1 gewinnen zu können. Bis weit in die zweite Hälfte hinein stand es noch unentschieden, erst im Endspurt konnte dann der etwas besser zusammenspielende Sturm des DHC. die Führung erringen. — Der D. S. C. 99 siegte über Uhlenhorst Mülheim mit 3:0 ohne aber überragendes Können zu zeigen. Lediglich die größere Schnelligkeit und Ausdauer waren für diesen Erfolg ausschlaggebend, zumal der Angriff der Gäste zu überhastet arbeitete. — Ein komb. Mannschaft des Rhein. HTC. schlug den VfB. Hilden, der ursprünglich gegen FC. Velbert spielen sollte, mit 3:1, hingegen hatte Postsportverein gegen HCl. Leverkusen mit 0:2 das Nachsehen.

Der Deutsche SpCl. Düsseldorf konnte gegen den Krefelder HCl. nur knapp, aber dennoch verdient mit 1:2 gewinnen, allerdings ist der Ausgang ein weiterer Beweis für die in diesem Jahre nicht sonderlich große Form des DSD.

Der Industriekreis hatte den Hauptkampf in Essen zu verzeichnen. Etuf hatte Schwarz-Weiß Neuß verpflichtet und erheblich größeren Widerstand zu überwinden, als man nach den bisherigen Ergebnissen der Besucher hätte erwarten können. Es gab beiderseits ein recht fesselndes Treffen, das mit 4:1 (2:0) zugunsten von Etuf endete. — Die beiden Duisburger Clubs warteten mit Ueberraschungen auf, so mußte sich der Rasselberger HCl. gegen SpCl. M.Gladbach mit einem mageren 0:0-Ergebnis begnügen und SpCl. Preußen konnte gegen Bonner FV. ebenfalls nur unentschieden 1:1 abschneiden. — Duisburg 99 siegte über seinen Namensvetter aus Essen mit 3:1 und Union Hamborn unterlag mit demselben Ergebnis gegen SpV. Duisburg.

Der Rheinkreis blieb ebenfalls nicht ohne die üblichen Ueberraschungen. Stadion Rot-Weiß Köln befand sich in ganz ausgezeichneter Form, so daß der Gladbacher HTC. mit 4:1 im geschlagenen Felde blieb. — Die beiden Lokalrivalen Schwarz-Weiß und Kölner HCl. trennten sich beim Stande von 1:1, während die junge Elf des KSC. 99 mit 2:1 über den Kölner TV. 43 siegreich war. SpCl. Marienburg endlich stellte sich mit einem 3:3-Resultat gegen Meidericher SpV. zufrieden.

Billardsport

Billard-Wettkampf.

Am Dienstag 17. Nov. treffen die bekannten Billardspieler Umsheim-Remscheid und Feller-Wuppertal zum erstei Male seit der Weltmeisterschaft in Lyon im April 1930 wieder zusammen, um diesmal ihre Kräfte auf kl. Billard zu messen. Die Partie geht auf 1000 Punkte mit Gewinnabstrich. Umsheim ist den Wuppertaler Billardspielern kein Unbekannter und auf kl. Billard sehr stark. Serien von 300—600 und Durchschnitte bis 120 gelangen ihm mehrfach. Die amerikanische Serie beherrscht er vollkommen. Außerdem besitzt er eine seltene Beherrschung aller Arten von Bandenstößen. Seiner ganzen Spielauffassung nach ist er internationale Extraklasse. — Feller, der ja in den letzten drei Wochen von Sieg zu Sieg eilte und meist mit großen Vorgaben an spielstarke Gegner trotzdem hervorragende Leistungen zeigte, wird alles hergeben müssen, seinen alten Rivalen zu besiegen.



30-Tage-Fahrt auf dem Nürburgring

Schluß der Veranstaltung — Großer Erfolg auf der ganzen Linie — Die ersten Gruppenergebnisse

WB. Nürburgring, 15. November. Nach 30 Tagen und 30 Nächten unermüdlicher schwerer Arbeit ging die von der Standard Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft veranstaltete größte Wirtschaftlichkeitsprüfung der Welt auf dem Nürburgring zu Ende. Helle Herbstsonne stand über den buntfarbenen Eifelbergen, als sich die lange Kolonne der Standard-Fahrzeuge dem Zielbande zum letzten Male näherte, als Hunderte von Besuchern aus allen Teilen Deutschlands jubelnd am Startplatz standen und, innerlich mitgerissen von diesem grandiosen Bild, mit herzlichem Beifall die einfahrenden Kraftwagen, ihre Fahrer und Kontrolleure begrüßten. Es folgte das übliche Bild: Photographen und Filmleute umstanden den Platz, und während die Motoren langsam am Ersatzteillager ausliefen, hörte man zu den Klängen der Lautsprechermusik das Kurbeln der Kinoleute. Die 20 Motoren der 30-Tage-Fahrt sind zum Stillstand gekommen, aber ein anderer Motor, viel größer noch und mächtiger, ist in Bewegung gesetzt worden, die neue und imponierende Idee von der Wirtschaftlichkeit des Kraftfahrzeugs! Die 20 Motoren der 30-Tage-Fahrt haben ihre Pflicht und Schuldigkeit getan; sie haben ihre Kraft auf einen anderen Motor übertragen und während Führer, Funktionäre und Fahrer in aufreibender Tag- und Nachtarbeit einzig und allein sich konzentrierten auf das, was sie beschäftigte, fast vergaßen, daß es noch eine Außenwelt gibt, während sie ihr Eigenleben führten, hat die Außenwelt den Wellenschlag eines neuen Impulses aufgefangen und ihm selbst einen mächtigen Auftrieb gegeben: Die Idee ist in siegreichem Vormarsch begriffen, neben der Idee der Wirtschaftlichkeit der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit! 200 Männer und ein Führer — ein Führer und 200 Mann —, alle geeint durch einen Willen, einen Weg und ein Ziel.

Der Erfolg ist unbestritten und wird heute selbst von jenen anerkannt, die vor Wochen noch, befangen in Skepsis und Mutlosigkeit, daran zu zweifeln wagten. In den Kreisen der großen deutschen Klubs war die Idee von Baden gesehen, wie von Tag zu Tag auch immer Anfang an auf fruchtbarsten Boden gefallen. Aber es gab noch Zögerer und Mutlose genug auch in den Kreisen der beteiligten Industrien, deren Fabrikate hier mit eingesetzt wurden. Heute aber stimmen alle begeistert zu, der Gedanke der Wirtschaftlichkeitsprüfung ist voran getrieben, ist auf imponierendste Art und Weise gelöst. Die Standard-30-Tage-Fahrt ist eine rein deutsche Angelegenheit und doch sehen wir, wie sich auch im Ausland die Stimmen aufrichtigster Begeisterung mehren; wir mehr Ausländer zum Nürburgring kamen, um selbst einmal Zeuge eines unbeugsamen Willens des deutschen Volkes zu sein, und sie sahen hier ein Bild großartigster Gemeinschaftsarbeit, wie alle Volksklassen und Stände zu einmütigster Arbeit versammelt waren, und sie merkten wohl, daß in den Eifelbergen ein Wille am Werk war, der sich nicht unterkriegen läßt.

Die vorläufigen Resultate: Das Material ist fast unübersehbar. Vorerst nur systematisch geordnet und noch nicht reif für eine Gesamtveröffentlichung. Was aber nach großen Gesichtspunkten heute schon bekannt ist, ist dieses: Die unbedingte Zuverlässigkeit des deutschen Kraftwagens, sowohl seine hohe Qualität, bewiesen durch die kaum nennenswerten Reparaturen von ungefähr 1500 RM. für 20 Wagen aller Klassen bei einer Gesamtstrecke von nahezu 500 000 Kilometer. Der Betriebsstoffverbrauch hielt sich in durchaus normalen Grenzen und zeigte kaum erhebliche Schwankungen. Der durchschnittliche Beschleunigungsweg von 10 auf 60 Kilometer Geschwindigkeit stieg bei 250 Meter. Der durchschnittliche Bremsweg aus einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer liegt bei 20 Meter. Dies sind nur wenige Zahlen aus einer Unsumme Tabellen und Skizzen, die im Start- und Zielhaus liegen, nur ein kleiner Ausschnitt aus den Ergebnissen dieser Standard-30-Tage-Fahrt, von der man in den nächsten Wochen und Monaten noch oftmals sprechen wird, nachdem die Idee von der Forderung nach dem wirtschaftlichen Kraftfahrzeug einmal populär geworden ist, und dies ist das Verdienst der größten Wirtschaftlichkeitsprüfung für Kraftwagen der Welt.

Die Legende von der Scheinhinrichtung des Marschalls Ney

Der angebliche Großneffe in Amerika

Ein Mr. Ney in Omaha (USA.), angeblich ein Großneffe des berühmten napoleonischen Marschalls Michel Ney, Fürsten v. d. Moskowa und Herzogs von Elchingen, der bekanntlich am 7. Dezember 1815 auf Befehl König Ludwigs XVIII. zu Paris standrechtlich erschossen wurde, tritt mit der Behauptung an die Öffentlichkeit, daß der Marschall Ney tatsächlich gar nicht erschossen worden sei, daß es sich vielmehr um eine Scheinexekution gehandelt habe, nach deren Verlauf der Marschall nach Amerika gebracht worden sei, wo er noch dreißig Jahre lang als „Schulmeister Peter Ney" französischen Unterricht erteilt und auch sonst ein bescheidenes Dasein geführt haben soll.

Dieser Behauptung stehen nun zuerst einmal folgende Tatsachen gegenüber. Die Hinrichtung fand unter dem Befehl des royalistischen Stadtkommandanten von Paris, des Generals Grafen v. Rochechouart und des Obersten de la Rochejacquelein statt. Als die Salve abgefeuert worden war, wurde der Körper des Marschalls nicht sofort weggetragen, sondern er blieb, nur von einem Mantel bedeckt, längere Zeit im Jardin du Luxembourg liegen, wie dies auch das bekannte Bild von Gerome zeigt. Es sei auch an den Skandal erinnert, der damals infolge der Taktlosigkeit eines englischen Offiziers entstanden war, der der Erschießung Neys aus Neugierde beigewohnt und es nachher fertigebracht hatte, mit seinem Reitpferd über die Leiche des Marschalls hinwegzusetzen, was doch ganz unmöglich gewesen wäre, wenn man den Toten, wie Mr. Ney aus Omaha (USA.) behauptet, gleich fortgetragen hätte. Die medizinische Obduktion ergab zehn Brustschüsse und einen Kopfschuß. Der Tod war sofort eingetreten, ohne daß es eines Gnadenschusses bedurft hätte. Der tote Marschall ruht in seinem Familienbegräbnis auf dem Père-La-Chaise-Friedhof in Paris.

Wenn man aber von den historischen Tatsachen selbst absehen will, so ist die Darstellung des angeblichen Großneffen des Marschalls Ney, der wohl höchstens ein Namensvetter sein wird, an sich recht unglaubhaft. Der Marschall Ney, der in glücklicher Ehe lebte und vier Kinder hatte, besaß ein sehr großes Vermögen, das nicht etwa konfisziert worden war. Wäre Ney nach den USA. geflohen, so hätte er doch wahrlich nicht nötig gehabt, fern von Frau und Kindern ein dürftiges Dasein als Schullehrer zu fristen, sondern er hätte nur einen Brief zu schreiben brauchen, um seine Familie und sein Geld nachkommen zu lassen. Eine Auslieferung des Marschalls wäre unter keinen Umständen in Frage gekommen, da zahlreiche napoleonische Würdenträger, die von den Bourbonen später verfolgt wurden, ganz öffentlich in Preußen, Bayern, Österreich und selbst in England Asyl fanden. Ney hätte es also nicht einmal nötig gehabt, die weite Reise nach den Vereinigten Staaten zu machen. Ganz unverständlich ist es aber, daß er nun gar dreißig Jahre lang noch dort gelebt haben soll. Louis Philipp hatte sogleich nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1830 die noch verbannten Bonapartisten zurückgerufen und in ihren alten Würden bestätigt. Um diese Zeit traten die beiden ältesten Söhne des Marschalls Ney, die bis dahin schwedische Offiziere gewesen waren, in die französische Armee über, und im Jahre 1840 erfolgte dann die feierliche Beisetzung des aus St. Helena übergeführten Leichnams Napoleons I. im Invalidendom, der sämtliche noch lebenden höheren Offiziere und Beamte der Kaiserzeit beiwohnten. Es kann sein, daß der jetzt in Omaha lebende Mr. Ney einen im November 1846 verstorbenen Großonkel Peter Ney gehabt hat, es kann sein, daß dieser Großonkel in Gegenwart von fünf Zeugen auf dem Sterbebett phantasiert oder geblufft hat, als er die Worte ausgesprochen haben soll: „Ich bin Michel Ney, der Marschall von Frankreich!" An der Tatsache, daß der wirkliche Marschall am 7. Dezember 1815 erschossen und dann auf dem Père-La-Chaise-Friedhof in Paris beigesetzt wurde, ändern derartige Geschichtchen, die eben nicht Geschichte sind, absolut nichts. Dr. WA.

Fingernägel als Krankheitsanzeiger

Friedrich Jamin beschäftigt sich in der Münchener Medizinischen Wochenschrift mit der mikroskopischen Untersuchung der Kapillaren am Nagelwall, aus deren Befunden Krankheiten, Eigentümlichkeiten der Körperverfassung und Störungen der innersekretorisch-vegetativen Regulationen abgelesen werden können. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die durch die Kapillarenmikroskopie am Nagelwall zu beobachtenden Bilder außer von mechanischen, erbkonstitutionellen und anderen Faktoren erheblich auch durch das Nagelwachstum beeinflußt werden und dabei bei Berücksichtigung des örtlichen anatomischen Zustandes am Nagelwall zur Beurteilung von allgemeinen und örtlichen Wachstumsvorgängen und ihren Veränderungen verwertet werden können.

Das Nagelwachstum ist ein empfindlicher Anzeiger für ein gutes, wohlgeordnetes und ungestörtes Körperbefinden. Das Zeitmaß, in dem es beim Gesunden vor sich geht, ist wohlbekannt: beim Erwachsenen in der Regel rund 1 Millimeter in 10 Tagen. Es ist verschieden nach der Jahreszeit: in zehn Tagen im Winter 0,982 Millimeter, im Sommer 0,987 Millimeter. Bei kleinen Kindern langsamer, 0,64 Millimeter, bei größeren Kindern etwas schneller, 0,84—0,86 Millimeter; doch erneuern sich die verhältnismäßig kleineren Nägel der Kinder schneller als die der Erwachsenen. Bei schweren Ernährungsstörungen wird ein Stillstand des Nagelwachstums beobachtet, der sich dann, wenn die Nagelplatte wieder vorwärtsschiebt, an den bekannten, besonders nach langdauernden konsumierenden Krankheiten wie beim Typhus, oft beobachteten weißgrauen Querstreifen auf den Nägeln zeigt. In solchen Zeiten des Stillstandes werden sich dann auch die formgebenden Kräfte an den Nagelwallendkapillaren verändern, was sich in Veränderungen der Form zeigen muß. Ähnliches kommt bei Veränderungen der Kost vor. Der Übergang von gemischter zu vegetarischer Kost kann an den Nägeln zu transversalen Furchen (Beauschen Furchen) führen, wie wir sie bei allgemeinen Infektionen sehen. Man darf annehmen, daß nicht so sehr die Änderung der Kostform, als die mit dieser verbundenen Schädigung maßgebend für die Formveränderungen gewesen sein wird, eine Schädigung, die auch bei unzweckmäßig gemischter vegetarischer Kost vorkommen kann.

BEI BESSERER QUALITÄT NOCH BILLIGER.

Wir haben die Preise für Schuhe des täglichen Gebrauches dem Einkommen und den Ansprüchen aller Bevölkerungsschichten angepasst und bedeutend ermässigt.

Machen Sie Gebrauch von unseren guten Diensten.

Bata

Barmen, Werthersstr. 13

~~5.90~~ 4.90



Modell 9891-50
Wellington-Stiefel ganz aus lackiertem Gummi, schwarz und braun. Warm und praktisch. bis Gr. 26. Gr. 27-34 Rm.: 6.90

~~10.90~~ 8.90



Modell 3264-00
Wetterfester Burschenstiefel aus Duilbox, für Sport und täglichen Gebrauch. Gr. 35-38.

~~3.90~~ 2.90



Modell 9315-03
Eleganter Pumps aus schwarzem Satin - auch in Spange. Geeignet für die Gesellschaft.

~~8.90~~ 6.90



Modell 1445-01
Trotteurschuh für den empfindlichen Fuss. Leicht und bequem.

~~9.90~~ 8.90



Modell 9975-62
Für den Nachmittag den Lackspangenschuh mit aparter Verzierung. Hoher, schlanker Absatz.

~~10.90~~ 8.90



Modell 1885-91
Für Damen Ganzgummi-Ueberschuhe mit Reissverschluss und warmer Fütterung.

~~3.50~~ 2.90



Modell 7815-61
Im Regenwetter unentbehrliche Damengaloschen aus Gummi.

~~8.90~~ 7.90



Modell 2945-11
Der bequeme Berufsschuh aus festem, schwarzen oder braunen Box, mit halbhohem Lederabsatz. Solide Steppereiverzierung.

~~4.90~~ 3.90



Modell 3365-30
Eleganter und warmer Ueberschuh aus Gabardine, mit schwarzem Samtkragen. Widersteht jedem auch noch so schlechten Wetter.

~~13.90~~ 11.90



Modell 9677-22
Herrenstiefel aus weichem, schwarzen Boxcalf, mit elastischer Kernledersohle. Bequem und elegant. 1-75-46.

Entscheidungen fielen - - -

WSV-Handballmeisterschaften in Berg-Mark

In vielen Abteilungen kam den gestrigen Treffen, die im allgemeinen glatt durchgeführt wurden, eine gewisse entscheidende Bedeutung zu; ging es doch in Wuppertal um die Besetzung bezw. Erreichung des zweiten Tabellenplatzes, der für den Aufstieg im kommenden Jahre berechtigt. Die Meister stehen bekanntlich schon lange fest.

Gruppe 1:

Tura Barmen traf im Rückspiel mit dem neuen Kölner Gruppenmeister SV. 06 Mülheim zusammen, der es daheim vor kurzem fertig brachte, die Tura einwandfrei zu schlagen. Aus diesem Grunde erwartete man von dem Gast etwas Besonderes und der Besuch stellte sich dementsprechend ein. Während die Mülheimer nicht den Erwartungen entsprachen, wurden die zahlreichen Zuschauer durch das glänzende Barmer Spiel mehr als entschädigt. In der Tat spielte die Tura-Elf gestern wieder wie in den besten Tagen. Es war kaum ein schwacher Punkt in der Mannschaft. Besonders auffallend war das schnelle Abspielen im Sturm, wodurch die gegnerische Deckung arg in Bedrängnis geriet und nachher nicht mehr wußte, welcher der Angreifer gedeckt werden sollte. Führte ein Stürmer den Ball, zog er den Gegner auf sich und schnell erfolgte ein Wechsel, wodurch meistens freistehend und sicher die Torspanne erhöht werden konnte. Dabei hielten die Besucher das schnelle Treffen meistens offen. Dann haperte es mit ihrem Torwurf. Nur vereinzelt mußte der Barmer Schlußmann eingreifen; er sorgte schließlich dafür, daß die sympathischen Gäste ganz leer ausgingen. Schon beim Wechsel hieß es 8:0 für Tura und nachher wurde das Ergebnis auf 15:0 geschraubt. — Wickert-Schw.-W. leitete den fairen Kampf in jeder Weise gut.

Große Bedeutung kam dem Treffen FC. Schwelm 06 gegen SC. Barmen zu. In Barmen hieß es damals 7:0 für die Schwelmer und diesmal? SC. mußte siegen, wenn er im Rennen bleiben wollte. Die Barmer knüpften infolge Neueinstellungen an ihre vorsonntägliche gute Form an mit dem Erfolg, daß das Unmögliche gelang. Schon bald nach Anspiel konnte der Halbrechte durch Ausnutzung eines Freiwurfes die Führung für Barmen erlangen. Derselbe Spieler erhöhte dann auf 2:0 für Barmen. Bei im ganzen ausgeglichenen Ringen holte Schwelm zunächst ein Tor auf. Und dann waren die Parteien bis zum Wechsel noch je zweimal erfolgreich. Im zweiten Teil nahm die Spannung zu, zumal die Schwelmer schnell auf 3:3 stellten und damit den Gleichstand inne hatten. Die Westfalen ließen jedoch im Zusammenspiel nach. Nachdem der Barmer Mittelstürmer auf 4:3 gestellt hatte, ging Schwelm stärker aus sich heraus und drängte, ohne etwas zu erreichen. Kurz vor Schluß täuschte der Barmer Halblinke gut und mit 5:3 hatte der Gast den Kampf für sich entschieden.

Gruppe 2:

Die Langerfelder SpG. traf daheim mit der SSVg. Barmen zusammen, die bekanntlich noch ungeschlagen die Tabelle anführen. Mit 6:2 buchten die Vereinigten einen verhältnismäßig hohen Sieg, ohne in dem erkenntlichen Maße überzeugen zu können. Die Langerfelder erzwangen ein im ganzen offenes Spiel, das die Blaugelben beim Wechsel nur mit 2:1 in Führung sah. Im zweiten Teil war dasselbe Bild zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf kam die bessere Wurfkraft der Besucher zur Geltung, die hauptsächlich Freiwürfe verwandelten und so den hohen Enderfolg zustande brachten.

TSV Einigkeit kam gegen Sonnborn kampflos zu den Punkten. Die Barmer trugen als Ersatz ein Gesellschaftsspiel gegen die Lehrmannschaft von Schwarz-Weiß Barmen aus, das mit 5:5 ausließ. Das Treffen nahm einen spannenden und ausgeglichenen Verlauf, indem die Führung abwechselte. Im zweiten Teil kam Einigkeit gegen die harte Abwehr der Gäste nur schwer an. Trotzdem erzielten sie vor Schluß den Gleichstand.

Post-SV. Wuppertal weilte beim SSV. Velbert. Die beiden Partner lieferten einen durchaus offenen Kampf, in dem sich die SSVer diesmal als die wurfkräftigeren erwiesen. Vor der Pause erreichte Velbert lediglich den Führungstreffer. Bei weiterhin offenem Kampf stellte Velbert durch zwei Treffer den Sieg mit 3:0 endgültig sicher und konnte damit die erste Niederlage glatt wettmachen.

Gruppe 3:

Der Spitzenreiter Schwarz-Weiß Barmen hatte im Nordpark Union Elberfeld zu Gast. Die Barmer waren wieder in guter Wurflaune und machten ihr Vorhaben wahr, in diesem Kampf die 100 Plustore in der Meisterschaft zu erreichen. Genau wie abgemacht erreichten die Barmer durch einen glatten 11:1-Sieg nach überlegen durchgeführtem Spiel ein Torverhältnis von 100:14; eine Spanne, die im Wuppertaler Handball als Rekord zu bezeichnen ist. — Vorher fand ein interessanter und entscheidender Kampf zwischen den Reservemannschaften von Schw.-Weiß und Tura Barmen statt. Die Schwarz-Weißen siegten auch hier erneut, und zwar mit 9:6, nachdem Tura beim Wechsel noch mit 5:2 die Führung hatte.

Germania Elberfeld sicherte sich durch einen 9:2-Sieg über SSV Elberfeld endgültig den zweiten Tabellenplatz. Der erste Teil war im ganzen ausgeglichen. Durch die beiden Halbstürmer legte Germania zwei Tore vor und der Rechtsaußen der SSVer holte eins auf, das Germania vor der Pause wettmachte. Obwohl Germania leicht überlegen spielte, kamen auch die Gäste oft gut durch, ohne die harte Abwehr überwinden zu können. Im zweiten Teil glänzte die Platzelf, die einige Umstellungen vorgenommen hatte. Zunächst sorgte der Halbrechte Germanias für eine 6:1-Führung. Der Mittelstürmer erhöhte auf 8:1, während der rechte Läufer von SSV. den beiden Gegentreffer errang, nachdem SSV. vorübergehend wegen Verletzung zehn Männer im Felde hatte. Mit 9:2 nahm das gutbesuchte und -geleitete Ortstreffen sein Ende.

Viktora Barmen konnte das Rückspiel gegen den BV. Velbert zu Hause nicht für sich entscheiden, obwohl es dem Verlauf des Kampfes nach verdient gewesen wäre. Den Ausschlag in dem torreichen Ringen gaben die beiderseitigen Hüter. Während sich der Gästetormann von der allerbesten Seite zeigte, stand der Barmer im zweiten Akt auf verlorenem Posten. Denn Velbert vermochte bei verteiltem Spiel die 2:1-Führung bei der Pause auf 6:1 zu schrauben. Unermüdlich schafften die Barmer Stürmer und holten auf 6:4 auf. — Die Leitung war gut.

Gruppe 4—6:

Fortuna Düsseldorf bezwang Turu 4:3, wodurch Turu gänzlich ausschied, während Fortuna nur noch von Eller eingeholt werden kann. Post besiegte Unterbach 4:2.

Der Tabellenerste BC. 05 mußte sich gegen den Tabellenletzten SV Düsseldorf links mit einem mageren 3:3 begnügen. Der Vorsprung der BCer vor SC. 99, der Viktoria 9:5 besiegte, verringert sich auf drei Punkte. Bei der gegenwärtigen schwachen Form von BC. ist ein Einholen von 99 möglich. Jugend Neuß fertigte Bilk 6:1 ab.

Ratingen gewann gegen BV. 04 10:4 und hat die Spitze sicher. Polizei blieb mit 9:2 über Gerresheim siegreich.

Gruppe 7:

Der Polizei-SV. Bergisch Land entschied den Vorentscheidungskampf gegen die 1. SpVgg. Gräfrath mit 10:5 für sich. Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Polizisten schon bald einen Spieler wegen Verletzung verloren und trotzdem mit zehn Mann spielend jederzeit Herr der Lage blieben. Bei den Polizisten wirkte erstmalig Heggen nach langer Zeit wieder mit, während sich bei Gräfrath der neue Halblinke hervortat. FC. Solingen blieb über den FC. Adler trotz der noch immer geschwächten Elf mit 4:2 siegreich. Der Kampf war im ganzen verteilt, wobei Adler zuerst die Führung erreichte. Aber der Club, der gestern in dem Mittelläufer eine gute Stütze hatte, schaffte bis zur Pause eine 3:1-Führung, die Adler nach Wiederbeginn schnell auf 3:2 verringerte. Die Spannung wuchs. Durch Freiwurf entschied 95 das Ortstreffen mit 4:2 für sich. BV. Wald lieferte dem TSV. Wermelskirchen-Unterstraße einen gleichwertigen, torreichen Kampf, der beim Wechsel 3:3 stand und nachher von den Wermelskirchenern mit 7:6 gewonnen wurde. Auch hier bewiesen die aufstrebenden Walder, daß mit ihnen immer mehr gerechnet werden muß. Tura Höhrath gewann trotz ersatzgeschwächter Mannschaft in Solingen gegen den BV. 98 mit 7:4 (3:2). Nachdem 98 den guten Dahmann verloren hatte, stand das Ende für Höhrath keinen Augenblick in Frage.

In der 2. Klasse

besiegte der FC. Ohligs Grünweiß Solingen mit 5:3.

Gruppe 1:

	Spiele	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Tura Barmen	5	5	0	0	45:6	10
FC. Schwelm	7	5	0	2	34:25	10
SC. Barmen	5	3	0	2	25:20	6
Alemannia Bohwinkel	5	1	0	4	12:37	2
BV. Bohwinkel	6	0	0	6	5:33	0

Gruppe 2:

	Spiele	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
SSVg. Barmen	8	8	0	0	63:12	16
SpG. Langerfeld	8	5	1	2	46:29	11
Einigkeit Barmen	8	5	0	3	44:46	10
SSV. Velbert	8	2	2	4	24:44	6
Post Wuppertal	8	2	0	6	23:41	4
SC. Sonnborn	8	0	1	7	10:38	1

Gruppe 3:

	Spiele	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Schw.-Weiß Barmen	8	8	0	0	100:14	16
Germania Elberfeld	8	7	0	1	50:18	14
BV. Velbert	8	3	0	5	27:51	6
Union Elberfeld	8	2	2	4	28:55	6
Viktoria Barmen	8	0	1	7	24:52	1

Gruppe 7:

	Spiele	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Polizei Berg. Land	10	7	2	1	69:34	16
Tura Höhrath	11	7	1	3	56:45	15
Solingen-Gräfrath	10	6	2	2	58:46	14
Solingen 95	11	7	0	4	59:44	14
Adler Solingen	11	5	2	4	44:50	12
VSV. V.-Unterstraße	10	5	0	5	55:50	10
BV. Wald	10	2	1	7	38:59	5
VfB. Remscheid	10	2	1	7	38:63	5
BV. Solingen 98	11	1	1	9	35:61	3

Szenen im Handballspiel Tura Barmen gegen SV. 06 Mülheim.



Rechts: Geschickt durchbricht Turas Stürmer die Verteidigung der Gäste und wirft das zwölfte Tor.
Links: An der Wurfkreislinie endete dieser Zweikampf zum Nachteil der Mülheimer.

Handball-Meisterschaftsspiele

im Wuppertaler Gau

Oberbarmer Turnerbund — TV. Bohwinkel 8:6 (6:4).

In einem torreichen Treffen behauptete Oberbarmen seine Spitzenstellung. Für den Sieger ist das Ergebnis recht glücklich zu nennen. Für Bohwinkel ist der Punkteverlust von größter nachteiliger Bedeutung, da hierdurch die zweite Tabellenstelle in Frage gestellt ist.

Zum Spiel selbst: In den ersten zehn Minuten ausgeglichenes Feldspiel. Dann kommt Bohwinkels Mittelstürmer gut durch, wird aber in aussichtsreicher Stellung von der gegnerischen Verteidigung behindert. Der hierfür fällige Freiwurf wird aber von dem gleichen Stürmer sicher verwandelt. Die Führung währt für Bohwinkel nicht lange, denn aus 25 Meter Entfernung erzielt Oberbarmen durch einen Bombenwurf den Ausgleich. Nach einem glänzenden Durchspiel des Innensturms heißt es 2:1 und wenige Minuten später sogar 3:1 für Bohwinkel. Auf der anderen Seite ist aber auch Oberbarmen nicht müßig. Außerdem ist der gegnerische Torwart nicht gut auf dem Posten, so daß er den Gästen recht dankbare Dienste leistet. Einmal läßt er einen halbhohen, durchaus haltbaren Ball passieren. Dann verwandelt der Mittelstürmer der Gäste eine Flanke des Rechtsaußen. Bohwinkel drückt und versucht die alte Spanne wiederherzustellen, findet aber bei dem guten Hüter keine Gegenliebe. Er „glänzt" durch seine vorzüglichen Paraden. Zudem verfällt Bohwinkel noch in den alten Fehler, innen durchkommen zu wollen; auf die Dauer ein vergebliches Begehren, Barmen hat die Schwäche des Gegners erkannt und stellt sich ganz darauf ein und wirft vor allem aus weiter Entfernung. Wiederum läßt der Torwart einen hohen Ball passieren. OTB. führt nunmehr recht glücklich mit 4:3 und dem bisherigen Spielverlauf nicht ganz entsprechend. Bohwinkel ist weiterhin leicht überlegen. Erst als man im Sturm auseinanderzieht, heißt es 4:4. Dann folgt für Barmen der schönste Teil des Spieles. Glänzende Ballbehandlung, schnelles Abspiel, wohldurchdachte Angriffe und ebenso saubere Abwehr, verbunden mit scharfem Tempo, schufen schöne Kampfbilder. OTB. ist dabei der glücklichere Teil. Ein vielumstrittenes Tor (ein Schuldspiel dafür, wie Tore auch aus dem Torkreis erzielt werden können, und das der Schiedsrichter unbedingt zu Recht gab) verschafft OTB. wiederum die Führung. Bohwinkels Elf läßt sich durch diesen Vorfall ungünstig beeinflussen. Die Verteidigung macht einige grobe Deckungsfehler; der Sturm verwirft einige sichere Sachen. OTB. dagegen schraubt das Halbzeitergebnis durch prächtigen Beidhänder auf 6:4.

Die zweite Halbzeit beginnt mit stürmischen Angriffen Bohwinkels, die aber zu unüberlegt sind. Man zappelt statt zu kombinieren und will wiederum durch den Innensturm Tore werfen. Das Spiel verliert zusehends an Schönheit und gewinnt an Härte. OTB. hat vorläufig noch das bessere Zuspiel, ein Vorteil, der trotz der Ueberlegenheit des Gastgebers ein sicheres Tor erdringt. Aber der größere Eifer und Tordrang ist unbedingt bei den Platzleuten. Es werden dann zwei Tore aufgeholt; hätte man aber taktisch richtig gespielt, so hätten Sieg und Punkte unbedingt noch sichergestellt werden können. Allmählich setzt sich Barmen wieder durch und der Kampf spielt sich abwechselnd immer mehr in den Straumen ab, im Mittelfeld klafft eine gähnende Leere. Den letzten Treffer in diesem heißen Kampfe bringt Barmen durch einen Strafwurf an. Die letzten Minuten brachten immer mehr Schärfe, die aber ohne Zwischenfälle unterbunden wurde.

Allgem. TV. 1860 — Unterbarmer Turnerb. 10:2 (4:1).

In diesem Spiel hatten die Barmer Gäste auch rein garnichts zu bestellen, so daß der Platzverein zu einem verdienten hohen Siege kam. Bei den Barmern kannte man kein Flügelspiel, was aber der Gegner sehr gut bevorzugte und dadurch das Spiel überlegen gestaltete. Im Feldspiel waren die Leistungen gleichwertig.

TV. Wülfrath — Barmer TG. 4:5 (3:2).

Die Wülfrather vermochten kurz nach Anspiel die starke Barmer Verteidigung zu überspielen und zum ersten Treffer einzusenden. Aber die Gäste stellen schnell den Ausgleich wieder her. Der große Eifer der Wülfrather bringt die Mannschaft wiederum in Führung. Dann erteilt die Platzelf ein Mißgeschick, der Torhüter muß wegen Verletzung ausscheiden. Barmen kommt damit bald zum Ausgleich. Nach der Pause geht der schnelle Kampf weiter, vorerst sind aber die Barmer vorangehend und bringen drei weitere Bälle an. Dann vermag Wülfrath noch zwei Bälle aufzuholen, aber zum Ausgleich langt es nicht mehr, so daß Barmen durch einen recht knappen Sieg die beiden Punkte erringt.

MTV. Beule — Elberfelder TG. 4:2 (2:1).

Der Platz befand sich in seiner guten Verfassung. Das Spiel beginnt Beule und trägt sofort einen schönen Angriff vor, jedoch sind die Spieler zu nervös, um die sich bietenden Torgelegenheiten auszunutzen. Ein Strafwurf verschafft dem Platzverein die Führung, die aber die Gäste in gleicher Art recht bald wieder streitig machen. In der ersten Halbzeit ist Elberfeld leicht überlegen, aber die Angriffe werden von der vorzüglichen Deckung des Gegners unterbunden. Kurz vor der Pause bringt ein Strafwurf den Platzverein wiederum in Führung. Nach Wiederanspiel erzielen zunächst die Gäste den ersten Erfolg und stellen somit den Ausgleich wieder her. Dann hat sich Beule besser gefunden. Angriff auf Angriff rollt auf das Tor des Gegners, so daß die Elberfelder Hintermannschaft Arbeit zu verrichten hat. In diesem Zeitabschnitt der Ueberlegenheit der Platzelf erringt diese noch zwei Tore. Bis zum Schluß ändert sich an dem Resultat nichts mehr. Der Sieg der Beuler war verdient.

Barmer TV. 1846 — TV. Vohwinkel 4:5 (3:3).

Von Anfang an entwickelte sich ein schöner, flotter Kampf, der bis zum Schlußpfiff die zahlreichen Zuschauer in Spannung hielt. Abwechselnd stritt man sich um die Führung. Das Halbzeitergebnis mit 3:3 war dem Spielverlauf entsprechend. Nach der Pause kommen beide Mannschaften noch zu einem Treffer, so daß es nach einem verdienten Unentschieden aussieht, aber Glück war auf seiten der Gäste, denn in letzter Minute erzielen sie noch das fünfte Tor und zugleich Sieg und Punkte.

Mittelbarmer TV. — TV. 99 Elberfeld 7:1 (3:1).

In diesem Spiel war die Schnelligkeit Trumpf. Von Anfang bis Ende wurde der Kampf in gleichem schnellem Tempo durchgeführt, worin keine Mannschaft der anderen etwas nachstand. Nur reifere Spielweise verschaffte den Barmern einen verdienten Sieg. Das Spiel selbst war stets offen, und verhard der Gast durch ungenaues Zuspiel sehr viel. Besonders waren die Abwürfe sehr schlecht, die stets eine sichere Beute der schnellen Mittelbarmer wurden. Die erste Halbzeit vermochte Mittelbarmen durch einen Torvorsprung abzuschließen. Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Mittelbarmer. In regelmäßigen Abständen fallen noch fünf weitere Tore. Für die Gäste blieb es aber nur bei dem Ehrentor. Sie hatten reichlich Wurfpech. Das Spiel wurde ritterlich durchgeführt.

TV. Sonnborn — TV. Lüttringhausen 3:2 (3:1).

An der Hauptstraße wurde wieder einmal ein Handballspiel vorgeführt, wie es sein soll. Ein von Anfang bis Ende fair durchgeführter Kampf, in dem der Schiedsrichter auch nicht einen Strafwurf wegen Härte oder Unfairniß zu verhängen brauchte. Zum Spiel: Durch eine schöne Kombination kommt Sonnborn in der ersten Minute gut durch und schon hängt der Ball im Netz. Lüttringhausen erwidert mit schneidigen Angriffen und vermag nach kurzer Zeit gleichzuziehen. Nach Wiederanspiel drängen die Lüttringhauser stark, aber die Erfolge bleiben weiterhin aus. Dann macht sich Sonnborn allmählich wieder frei und kann eine leichte Ueberlegenheit herausholen, die aber der Sturm nicht auszunutzen weiß. Dagegen sind die gegnerischen Angriffe viel wuchtiger und daher auch gefährlicher, so daß dann Lüttringhausen bald den verdienten Ausgleich zu verzeichnen hat. Nun kämpfen beide Mannschaften erbittert und doch fair um den Siegestreffer. Fast sieht es so aus, als ob man sich die beiden Punkte teilen würde, aber in letzter Minute sind die Sonnborner doch noch die glücklicheren und können den dritten Ball einsenden.

A-Klasse:

Ronsdorfer TG. blieb gegen Bennighof unerwartet hoch mit 6:1 Sieger. Die Begegnung MTV. Langenberg — TV. Hatzfeld endete mit 1:0 für die Barmer. Das einzige Tor des Spieles fiel durch einen 13-Meter-Ball. Im Spiel EAV. Barmen — TV. Wettmann sicherten sich die Barmer durch einen knappen Sieg die Punkte. 3:2.

Barmer MTV. — TV. Nächstebreck 2:2 (1:1).

Wie nicht anders zu erwarten, mußte es bei diesen gleichwertigen Gegnern recht knapp hergehen. In der Tat stritt man sich sehr stark um den Sieg, ohne aber unnötige Härten ins Spiel zu tragen. Der Gastgeber führte kurz vor Schluß noch mit 2:1, bis der Barmer Torwart ein Selbsttor verschuldete und seine Mannschaft um den Sieg brachte.

TG. Cronenberg — TV. Barmen 1872 11:6 (7:3).

In früheren Meisterschaftsspielen sind diese Mannschaften stets starke Rivalen gewesen, bis Cronenberg durch die vorjährige Erringung des Meistertitels in die Gau-Klasse aufstieg. Die Mannschaften können sich jetzt nur noch in Freundschaftsspielen ein Stelldichein geben. Es hat sich aber gezeigt, daß Cronenberg doch merklich besser geworden ist als Barmen; es konnte daher die TG. gestern auch einen verdienten Sieg erringen.

Ein Geräte-Wettkampf in Elberfeld.

Jugend-Wetturnen des Wuppertaler Turngaues.

Die Jugend will ihren Kampf. Es ist ein Naturgesetz, dem steten Drängen und Wollen freie Bahn zu lassen. Darum hatte sich die Jugend des Gaues zu einem Gerätewettkampf in der Turnhalle der Elberfelder Turngemeinde zusammengefunden, um Kraft und Gewandtheit untereinander zu messen.

120 junge Kerlchen hatten sich den Kampfrichtern gestellt, und es war eine Freude, die Jugend in Frohsinn und Frische turnen zu sehen. Punkt ½3 begannen die allgemeinen Freiübungen, um die Gelenke und Glieder zu lockern. Anschließend sah man dann in flotter Folge das Turnen an den einzelnen Geräten, wobei schon manche beachtliche Schwierigkeiten als Früchte eifrigen Uebens gezeigt wurden. Besonders spannend waren nach dem allgemeinen Pflichtturnen die Kürübungen der Gaujugendriege am Barren.

Zum Abschluß eine Sondervorführung der einzelnen Vereine. Turnverein 99 von Elberfeld zeigte besonders schöne Uebungen mit ihren Knaben am längsgestellten Kasten. Nun zog die Musterriege der Elberfelder Turngemeinde auf, die zunächst schwierige Uebungen und Abgänge aus schwindelnder Höhe an den Schaukelringen zeigte. Dann führte sie ein Bodenturnen vor, wo man reine Akrobatenkünstlerin Reserle, wie Saltos vor- und rückwärts. Schergesänge und einige Volkstänze hatten den Abend verschönen. Die Siegerverkündigung bildete den Schluß der wohlgelungenen Veranstaltung. Gaujugendwart Güsle, der die Siegerehrung vornahm, fand wunderbare Worte für unsere Jugend und forderte sie auf, weiter aufbauend mitzuarbeiten, um das große Werk der Deutschen Turnerschaft zum Siege zu helfen.

Siegerliste:

Sonderklasse: 1. Georg Klomann (Vohw.) 103 P., 2. Günter Winterhager (ETG.) 102 P., 3. Witmer (OTB.) 97 P., 4. Schäfer (ETG.) 90 P.

Oberstufe: 1. Kurt Schmidt (ETG.) 104 P., 2. Bange (TV. 72) 101 P., 3. Wagner (ETG.) 99 P., 4. Vogt (ETG.) 96 P., 5. Dußert-Sonnborn 95 P., 5. Müller-Sonnborn 95 P., 6. Hetzer-Sonnborn 92 P., 6. Schnitzler (ETG.) 92 P.

Unterstufe: 1. Winnemann (ETG.) 99 P., 2. Klüpper (ETG.) 92 P., 3. Redelling-Steinges 92 P., 3. Schmidt (ETG.) 90 P., 4. Fischer (ETG.) 89 P., 5. Trümpler (ETG.) 88 P., 6. Nowotrne (ETG.) 85 P.

Schüler: 1. Müller (TV. 72) 90 P., 2. Eichhorn-Sonnborn 84 P., 3. Stark-Vohwinkel 80 P., 3. Kaus-Winnemann 80 P., 4. Manjolat-Vohwinkel 79 P., 4. Rummelsiller (TV. 72) 79 P., 5. Trompeter (TV. 72) 77 P., 5. Gorn (TV. 72) 77 P., 5. Mohr (ETG.) 77 P., 6. Schnitzler (ETG.) 75 P.

Das letzte Ausscheidungsturnen in Krefeld

Das am gestrigen Sonntagnachmittag in Krefeld durchgeführte letzte Auswahlturnen der Rheinlandmannschaft für den traditionellen Gerätewettkampf zwischen den beiden Turnkreisen Rheinland und Westfalen, hatte großen Anklang gefunden. Die Halle des Krefelder Turnvereins 1855 in Blumenthal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als nach einigen kurzen Begrüßungsreden die Wettkampffolge um 15 Uhr begann. Alle Übungen — Freiübung, Pferd lang, Reck, Pferd quer, Barren — bewiesen, daß die Rheinlandmannschaft in der Zwischenzeit nicht müßig gewesen ist und neue Übungsformen zeigte, die zu berechtigten Siegeshoffnungen Anlaß geben. Das schwerste Gerät war, wie eigentlich immer, das Pferd quer. Dort gab es die meisten Versager. Die höchste Punktzahl erreichte nur ein einziges Mal Richard Reinartz (ATV. Köln) mit 20 Punkten am Pferd lang. Der beste Einzelturner war Heinz Sandrock vom Immigrather TV. mit 90 Punkten. Ihm folgten Willi Rigge (TV. Remscheid-Hasten) mit 87,5 Punkten, Richard Reinartz (ATV. Köln) mit 86,5 Punkten, Heinz Fleckhaus (TV. Essen 50) mit 84,5 Punkten, Joseph Brandsatz (TG. Köln) mit 83 Punkten, Hans Kinkel (TV. Wald-Merscheid) mit 82,5 Punkten, Willi Reinbott (Radevormwalder TV.) mit 78 Punkten, Peter Grooters (TV. Troisdorf) mit 76,5 Punkten, Artur Goos (Elberfelder TG.) mit 75,5 Punkten, Heinrich Schmitz (ATV. Rheydt) mit 72,5 Punkten, Willi Buczinski (TV. Essen 50) mit 72,5 Punkten, Willi Ellert (TG. Essen-Borbeck), Hans Mieden (Essen 50), Joseph Lenner (Homberger TV), H. Manns (Aachener TV.), Willi Meisenberg (Dürener TV.), Paul Tilch (Dümptener TV.), Siegfried Weber (ATV. Düsseldorf), Willi Hilgers (ATV. Düsseldorf), August Peter (Wanheimer TV.), Adolf Sänger (TSV. Hüthum) und Paul Mayer (TSV. Sterkrade).

Im Anschluß an die mit großem Beifall aufgenommenen Übungen wurde die Rheinlandmannschaft zusammengestellt, die zum erstenmal aus elf Turnern und einem Ersatzmann besteht. Die schlechteste Übung an jedem Gerät wird bei dem Kampf am 6. Dezember nicht gewertet. Der schlechteste dieser elf Turner muß dann ausscheiden.

Die diesjährige Rheinlandmannschaft setzt sich folgendermaßen aus: Heinz Sandrock, Heinz Fleckhaus, Richard Reinartz, Willi Adam (TV. Rohwinkel), Joseph Brandsatz, Willi Reinbott, Willi Rigge, Heinrich Schmitz, Artur Goos, Willi Ellert und Hans Kinkel. Als Ersatzmann wurde Willi Buczinski bestimmt. Die Rheinlandmannschaft besteht also auch diesmal wieder aus den meisten Turnern des vergangenen Jahres.

Tennissport

Westdeutsche Hallentennis-Meisterschaften.

Die ersten Spiele

WB. **Essen**, 14. November. (Eig. Drahtb.) In der Essener Tennishalle begannen am Samstagnachmittag die Spiele um die westdeutschen Hallentennismeisterschaften. Die ersten Kämpfe sahen zunächst nur lokale Vertreter in Tätigkeit, erst in der kommenden Woche werden die auswärtigen Spieler eingreifen. Von den ersten Spielen des Samstags ist der Sieg des taktisch ausgezeichnet spielenden Gelsenkircheners Flamme über Tacke (Essen) zu erwähnen. Sonst waren die Essener durchweg unter sich.

Die Ergebnisse: Herreneinzel: Jötten — Jüngst 7.5, 6:4, Landschütz — Beckmann 6:4, 1:6, 6:2, Meffert gegen Dindeller 6:0, 6:1, Flamme — Tacke 1:6, 8:6, 6:4. Herrendoppel: Kirchhoff und Drinneberg — Ringhardt und Rothfels 6:1, 6:1, Kirchhoff und Drinneberg gegen Kolaczowski und Kirchfeld 6:2, 6:2 Huber und Landschütz — Peltzer und Perl 6:3, 6:1. Gemischtes Doppel: Frl. Schem und Meffert — Frl. Meisenberg und Peltzer 6:0, 6:2, Frau Kolaczowski und Beckmann — Frl. Cramm und Rothfels 6:10, 8:6, 12:10.

Die Spiele des Sonntags.

WB. **Essen**, 15. November. (Eig. Drahtb.) Die Kämpfe um die Hallentennismeisterschaften von Rheinland und Westfalen wurden am Sonntagnachmittag in der Essener Tennishalle vor zufriedenstellendem Besuch fortgesetzt. Erstmalig griff auch Frl. Krahwinkel ein, die in der Düsseldorferin Frl. Fuchs trotz deren recht guten Spiels (besonders im ersten Satz) nicht viel zu schlagen hatte. Im Herreneinzel lieferten sich die beiden Westfalen Müller und Cronemeyer den interessantesten Kampf. Müller operierte bevorzugt mit geschnittenen Bällen, wogegen Cronemeyer mehr Angriff und durch Rückhandpassierschläge zur Geltung kam. Im dritten Satz hatte Müller bei 6:5 drei Matchbälle, konnte aber erst mit 10:8 äußerst knapp gewinnen. Von den übrigen Spielen ist noch zu erwähnen, daß Frau Bremme wegen einer Handverletzung den Sieg an Frau Kümpers überlassen mußte, und daß Frau Plümacher bei der Essenerin Frl. Kreuzenbeck unerwartet harten Widerstand fand. Im Mixed rückten Frau Plümacher/Flamme zunächst kampflos eine Runde weiter, um dann gegen Frl. Schem und Meffert glatt zu verlieren. Frau Richter und Nourney rückten kampflos eine Runde vor.

Herreneinzel: Müller (Hagen) — Cronemeyer (Dortmund) 4:6, 6:3, 10:8; Huber (Essen) gegen Sommer (Wuppertal) 6:4, 6:3; Dr. Kübel (Wuppertal) — Plato (Essen) 6:4, 8:6.

Dameneinzel: Krahwinkel (Essen) — Fuchs (Düsseldorf) 6:1, 6:1; Schem (Essen) — Kramm (Essen) 6:2, 6:1; Kümpers (Rheine) — Bremme (Barmen) 2:0 aufgegeben; Plümacher (Ohligs) gegen Kreuzenbeck (Essen) 6:4, 6:3.

Herrendoppel: Witte/Jötten — Sommer/Dr. Kübel 6:4, 3:6, 9:7; Henkel/Tacke — Springorum/Bauer 6:1, 6:4; Flamme/Strohmeyer gegen Kirchfeld/Kolaczkowski 6:1, 6:1; Westerberg/Mieden — Dinkheller/Radmacher 6:3, 2:6, 6:2.

Gemischtes Doppel: Schem/Meffert — Plümacher/Flamme 6:1, 6:3; Fuchs/Henkel — A. Schem/Steinmetz 6:1, 6:1; Bremme/Tacke — Eck und Klassen 6:2, 6:1

Dülberg Sechstagesieger

Das Ende von Chikago

WB. **Chikago**, 15. November. (Kabel.) In der Nacht zum Sonntag wurde das Sechstagerennen in Chikago beendet. Der Sieg fiel an die deutsch-amerikanische Mannschaft Dülberg und Grimm, so daß der Dortmunder Franz Dülberg hier wenigstens dafür entschädigt wurde, daß er im letzten Jahre nicht amerikanischer Stehermeister werden konnte. Den zweiten Platz belegten die Franzosen Letourneur und Guimbretiere, wobei festzustellen ist, daß Letourneur seinem Namen als ewiger Zweiter wieder einmal gerecht wurde. Ob er nun mit Broccardo fährt oder mit Guimbretiere — es langt anscheinend nie weiter als zum zweiten Platz. Dülberg war in den letzten Stunden trotz einem Sturze der beste Fahrer und schaffte den entscheidenden Rundengewinn. Da noch zwei Mannschaften aufgaben, beendeten nur zehn Paare das Rennen. Das Schlußergebnis stellte sich wie folgt (zu beachten ist die außerordentlich hohe Kilometerzahl, die für die Schnelligkeit des Rennens spricht): 1. Dülberg/Grimm 333 Punkte, 4328 Kilometer; eine Runde zurück: 2. Letourneur/Guimbretiere 879; 3. Giorgetti/Debaets 645; 4. Spencer/Croßley 378; 5. Stockholm/Horan 316; 6. Ritter/J. Walthour 201; 7. Martinetti/Saetta 159; zwei Runden zurück: 8. Coupry/Pecqueux 478; 9. Buysse/vanBuggenhout 365; 10. Mac Namara/Guerra 232 Punkte.

100 Kilometer in Dortmund

Schön/Goebel in Front

WB. **Dortmund**, 15. November. (Eigener Drahtb.) Das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen hatte der Dortmunder Westfalenhalle am Sonntag 5000 Zuschauer zugeführt, die einen Sechstage-Vorgeschmack erleben wollten. Das Rennen nahm einen sehr jagdenreichen Verlauf, wobei sich die Mannschaften Goebel/Schön, van Kempen/Braspenning, Kroll/Maidorn und Broccardo/Tietz am besten behaupteten. Die weiteren Versuche, an die Spitze zu kommen, mißlangen, da diese Spitzenpaare untereinander gut bewachten und immer wieder in ihren Vorstößen gestoppt wurden. So fiel die Entscheidung in den Spurts. In den letzten Minuten versuchten Tietz/Broccardo noch mit aller Macht eine Überrundung, die ihnen jedoch mißlang. Da Goebel/Schön die meisten Punkte erzielt hatten, wurden sie Sieger vor den Holländern Jan van Kempen/Braspenning.

Freie Westdeutsche Spielvereinigung.

Reichhaltiges Meisterschaftsprogramm.

Die erste Runde nähert sich langsam dem Ende zu. Der gestrige klare Herbstsonntag ließ das ziemlich große Programm reibungslos zur Durchführung gelangen.

Die 1. Klasse, Gruppe Ost, sah fast alle am Start. Der Spitzenreiter landete nur einen unerwartet knappen Sieg. Nächstebreck brachte von Rott die Punkte soeben an sich. Sportfreunde und Ronsdorf trennten sich mit einem Remis. Als Ueberraschung muß man den glatten Sieg Langerfelds über Loh bezeichnen.

Wir berichten wie folgt:

Leimbach — Elberfeld-Ost 0:1 (0:0). Der Tabellenführer hatte große Mühe, seinen Siegeszug fortzusetzen. Die Leimbacher setzten ungewöhnlichen Widerstand entgegen und kämpften mit Löwenmut. Beiderseits sah man in flottem Tempo wechselseitige Angriffe, aber das Bollwerk in der Verteidigung war hüben und drüben nicht zu überwinden. Erst 15 Minuten vor Schluß fiel für Ost der einzige Treffer, der ihnen Sieg und Punkte eindrachte.

Rotter Sportfreunde — Nächstebreck 2:3 (0:3). Aus einer Ecke resultierte schnell der Führungstreffer der Gäste, die weiterhin gefährliche Sachen vor Rotts Tor schufen. Mittelstürmer und Linksaußen schraubten auf 0:3. Ein Handelfmeter wurde vom Platzhüter in blendender Form unschädlich gemacht. Nach der Pause drehte Rott mächtig auf. Die Gäste wurden zumeist in die Defensive gedrängt, doch verteidigten sie stramm den einmal erzielten Vorsprung, ohne zwei Gegentreffer verhüten zu können. Der verdiente Ausgleich hing in der Luft, aber es langte nicht mehr.

Langerfeld — Loher Sportverein 4:0 (2:0)! Die Langerfelder, die bisher mit sichtlichem Pech kämpften, kamen diesmal zu ihrem ersten verdienten Sieg. Die Platzelf war in bester Verfassung und ließ den Gast nicht zur Entfaltung seines guten Könnens kommen.

Sportfreunde — Ronsdorf 3:3 (3:2). Die Ronsdorfer lieferten eine überraschend gute Partie. Schon bald nach Beginn führte eine vom Halbrechten verwandelte Linksflanke zur Führung für Ronsdorf. Dann kam Sportfr. mächtig auf und drei Treffer waren der Erfolg. Das wurde Ronsdorf zu bunt; in frischem Drängen verringerten sie die Spanne auf 3:2. Im zweiten Akt war Ronsdorf lebendiger, aber erst ein Handelfmeter ließ sie zum verdienten Gleichstand kommen.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Elberfeld-Ost	8	8	0	0	33:8	16
Winterberg	8	7	0	1	26:12	14
Barmen-Loh	7	4	0	3	20:8	8
Nächstebreck	8	3	2	3	13:16	8
Rotter Sportfr.	7	3	0	4	16:15	6
Sportfreunde	7	2	2	3	14:24	6
Leimbach	6	2	1	3	11:13	5
Langerfeld	7	1	1	5	14:20	3
Linderhausen	5	1	0	4	6:14	2
Ronsdorf	7	0	2	5	9:22	2

Die 1. Klasse, Gruppe West, hatte drei Treffen auf dem Programm. Velbert 97 und Tönisheide siegten und brachten sich damit punktegleich mit Neviges an die Tabellenführung. Wülfrath und Velbert-West teilten sich in die Punkte. Elberfeld 1912 rückt ebenfalls weiter vor, da das Spiel gegen Bohwinkel für sie als gewonnen gewertet wurde.

Tbd. Elberfeld — Tönisheide 1:3 (1:2). Zunächst schaffte Turnerbunds Linksaußen unhaltbar die Führung, doch dessen Kollege auf der anderen Seite schoß den Ausgleich. Letzterer sorgte auch noch vor der Pause mit Prachtschuß für Tönisheides Führung. Die zweite Spielhälfte sah Tbd. verzweifelte Anstrengungen um den Ausgleich machen, aber des Gegners Abwehr stand wie eine Mauer und klärte stets mit Glück und Geschick. Als dann der rotweiße Innensturm unbehindert vor das Turnertor gelangte, war der Kampf entschieden.

Velbert 97 — Bohwinkel 8:1 (5:1). Die Velberter melden einen Bombensieg. Sie waren ihrem Gegner in technischer Hinsicht glatt überlegen, doch darf man das Ergebnis als etwas schmeichelhaft bezeichnen. Die Bohwinkeler, die durch Spielerabgang geschwächt sind, wehrten sich recht tapfer, ohne aber an sonstige Form zu erinnern.

Wülfrath — Velbert-West 0:0. Torlos endete dieses äußerst erbitterte Treffen, das die Velberter in der ersten Hälfte im Vorteil sah. Rocher gab Wülfrath den Ton an, zumal Velbert nur noch 10 Mann im Felde hatte, aber der Torwart der Gäste war einfach nicht zu schlagen und verdankt Velbert diesem die Rettung eines Punktes.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Velbert 97	7	5	1	1	32:15	11
Tönisheide	8	4	3	1	26:14	11
Neviges	8	4	3	1	19:11	11
Elberfeld 1912	6	5	0	1	23:12	10
Bohwinkel	8	3	1	4	20:17	7
Wülfrath	8	2	2	4	9:16	6
Tbd. Elberfeld	6	2	1	3	11:11	5
Velbert-West	8	1	1	6	11:31	3
Velbert-Land	7	1	0	6	13:35	2

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Um die bergische Fußballmeisterschaft.

Die Spiele um die Bergische Meisterschaft im Arbeiter-Fußball nahmen beide den erwarteten Ausgang. Während der Altmeister SC. Obersprockhövel den SpCl. Herzkamp glatt abhängte, hatte der Wuppertaler SpCl. große Mühe, den VfB. Gräfrath mit 2:1 zu schlagen. Das entscheidende Tor resultierte sich zudem aus einem Elfmeter. Das schon mit großer Bestimmtheit zu erwartende Entscheidungsspiel zwischen Obersprockhövel und dem SC. Wuppertal findet am 13. Dezember statt.

Pferderennen

Doppelwette
Heuernte-Aka 3700 : 10.

Außenseiter siegen in Reuß.

Commandant-Hürdenrennen: 1. Stronn (A. Michaelis), 2. Flaggenlied, 3. Attis, 4. Balladist. Ferner: Gegenmine, Olympionike, Sauseder, Maisonne, Sunion, Hederich, Waltraud, Heredita, Schatzfinder. Tot.: Sieg 389:10, Platz 52, 35, 14, 16:10.

Eiger-Jagdrennen: 1. Flügelmann (H. Siegling), 2. Grenzschutz, 3. Piniole. Ferner: Enthusiast, Neolus, Blumenkönig, Rhenus, Heilige Johanna. Tot.: Sieg 78:10, Platz 24, 35, 73:10.

Nicols-Hürdenrennen: 1. Heuernte (Kraddes), 2. Rosenrot, 3. Monarch, 4. Clauswalde. Ferner: Rab Kong, Peloria, Brigant, Nix, Augabiel, Sausewind, Janette, Schnelle, Solistin. Tot.: Sieg 180:10, Platz 28, 17, 97, 24:10.

Planet-Hürdenrennen: 1. Ala (R. Raumann), 2. Grandel, 3. Patina. Ferner: Bodenbalg, Charakter, Sisaro, Mentha, Erich. Sieg 53:10, Platz 17, 18, 21:10.

Verlosungs-Jagdrennen: 1. Pechvogel (A. Uhl), 2. No Friend, 3. Sepp, 4. Ordinaria. Ferner: Mystidor, Reck, Völkerbund, Ingdam, Rolls, Halde, Lottesen, Die Deutsche, Ahnenfürst, Grießwart, Hofmarr. Tot.: Sieg 41:10, Platz 18, 25, 29, 26:10.

Santa-Josa-Jagdrennen: 1. Claretta (H. Glitsch), 2. Forstmann, 3. Fähnrich. Ferner: Nicolei, Froher Mut, Larodosta, Segur, Sternkunde, Turned up. Tot.: Sieg 41:10, Platz 19, 13, 35:10.

Auteuil

Prix du Calvados: 1. Ma Gigolette (R. Dubus), 2. Credo, 3. Grand Savoyard. Ferner: Réchaud, Gadames, Plan, Mon Reve VI, Falko, Vin Fin, Silarus, Chairman, De mi Flor. Tot.: Sieg 78:10, Platz 19, 15, 17:10.

Prix Coq Gaulois: 1. Millionaire II (A. Chaussour), 2. Ariosto, 3. Alli. Ferner: Wavell's Lad, Lochinvar, Tout Feu, Le Hic, Price Altier, Manie-Rue. Tot.: Sieg 24:10, Platz 14, 16, 14:10.

Prix Montgomery: 1. Clarimus (H. Cames), 2. Le Bosphore, 3. Belle Blue II. Ferner: La Frégate, La Granja, Bright Ragteus, Roi de Thulé, Cordial, Ivry, Lon, Frétilleur, Jojo, Damdach. Tot.: Sieg 56:10, Platz 23, 31, 27:10.

Prix Alton Blount: 1. Espallon (Frühlingsholt), 2. Le Gratteur, 3. Tartempion. Ferner: Rustic, Rhésus, Enéas, Don Zuniga, Ba Sans Crainte, Konspertuis, Killenny. Tot.: Sieg 44:10, Platz 17, 28, 21:10.

Prix de Bagatelle: 1. Floréador (A. Tremeau), 2. Kami, 3. The Albanian. Ferner: Marimate, Midnight Sun, Price Ruffe, Générator, Miguekne, Lucéole. Tot.: Sieg 45:10, Platz 14, 13, 24:10.

Prix de Saint James: 1. Que Linde (R. Dubus), 2. Challenger, 3. Pirate. Ferner: King, Palestrino, Trente et Quarante, Divan II, Sapriffi, Santa Fé, Jane Seymour, Haute Futaie, Paysanne. Tot.: Sieg 38:10, Platz 17, 27, 23:10.

Berliner Springturnier

WB. **Berlin**, 15. November. (Eig. Drahtb.) Der vorletzte Abend des Berliner Winterhilfe-Turniers in der Kaiserdamm-Arena hatte endlich einmal etwas besseren Besuch gefunden und auch die Durchführung war diesmal bedeutend flotter als sonst. Ein Jagdspringen in fünf Abteilungen nahm recht anregenden Verlauf. Nach fehlerlosen Ritten mußte auf Zeit gesprungen werden und hier kam unter 66 Teilnehmern der von Rittm. v. Jean gesteuerte „Herrscher" in 46 Sekunden zum Sieg vor Rittm. von Czetritz auf „Bodo", der 50 Sekunden benötigte.

Auch am Sonntagnachmittag war der Besuch recht ansprechend. Das Programm bot ein Amazonen-Jagdspringen und ein Barrierenspringen. Bei den Amazonen gab es ein Stechen zwischen den fehlerlos gebliebenen Sigrid, Baladine und Thomas. Im ersten Stichkampf schied Thomas aus, die beiden anderen mußten nochmals über erhöhte Sprünge. Hier kam dann Baladin unter Frau Hasselbach mit fehlerlosem Ritt zum Sieg vor Sigrid, die schon am ersten Sprung einen Fehler machte und aufgab. Dafür aber gewann Sigrid das Barrierenspringen nach dreimaligem Stechen gegen Wotan, der fünf Fehler im entscheidenden dritten Gang machte, während Sigrid auf drei Fehler kam.

Am Sonntagabend brachte dann das Championat der Reiter den Abschluß des Winterhilfe-Turniers. Wieder war der Besuch recht gut, so daß wenigstens der Schlußtag als einziger während des ganzen Turniers in dieser Hinsicht zu befriedigen vermochte. Das Jagdspringen sah 54 Bewerber auf dem eigenartigen Kurs. Wieder fiel wie am Samstag die Entscheidung nach Zeitwertung. 14 Pferde blieben fehlerfrei und den Sieg errang Normal unter Stallmeister Lange mit einer Zeit von 48 Sekunden vorm. Rfus (H. Fick) und Balmung (Frl. Bierling) mit je 54 Sekunden. Den Rahmen der Abschlußwettbewerbe bildete wieder eine Modenschau, die sehr lebhaften Beifall fand und der Veranstaltung einen guten Abschluß sicherte.

Boxsport

Boxen in Remscheid.

VfB. Remscheid — Duisburg-Wanheim 13:5.

Die Vorveranstaltung des VfB. am Sonntagvormittag im überfüllten Vereinsheim am Ahornplatz zeigte guten Sport, vor allem aber bewiesen die Remscheider Leute, daß sie gutes Training gehabt haben. Die Gäste verloren 13:5, an diesen Sieg hätte man nicht geglaubt. Wenn auch die Gäste einige unerfahrene Boxer in den Ring schickten, so muß doch der gesunde und frische Kampfgeist der Remscheider gelobt werden, mit dem sie die Mehrzahl der Kämpfe für sich entschieden.

Ein Klubkampf in Wald.

Elberfelder Boxklub 2. Mannschaft gewinnt den Klubkampf gegen die 2. Mannschaft der 1. Sp.-Bg. Solingen-Gräfrath. — Heinz Müller (EBC.) (westdeutscher Jugendmeister) gewinnt gegen den westdeutschen Seniorenmeister Kisters (Solingen). — Gesamtergebnis 16:12 für Elberfelder Boxklub.

Die 2. Mannschaft des Elberfelder Boxklubs weilte Samstag in Wald als Gast der 1. Sp.-Bg. Solingen-Gräfrath. Kampfergebnisse wie folgt:

Halbach-E. — Hartkopf-S.: Sieger Halbach n. P. Müller II-E. — Schneider-S.: Sieger Müller II 1. Runde. Müller I-E. — Kisters-S.: Sieger Müller I n. P. Einsel-E. — Brandt-S.: unentschieden. Westhoff II-E. — Funkhus-S.: Sieger Westhoff II n. P. Powelait-E. — Bitting-S.: unentschieden. Kirrkamm-E. — Hartkopf-S.: Sieger Kirrkamm 1. Runde. Schwarz-E. gegen Lesser-S.: Sieger Schwarz n. P. Fix-E. — Aubel-S.: Sieger Fix 2. Runde.

Schwedens Olympia-Beteiligung

WB. **Stockholm**, 11. November. Die Beteiligung Schwedens an den Olympischen Spielen 1932 ist jetzt endgültig als gesichert zu betrachten. Der Schwedische Olympische Ausschuß beschloß, zu den Winterspielen nach Lake Placid 20 und zu den Sommerspielen nach Los Angeles 75 Sportler einschließlich der Offiziellen zu entsenden. In Los Angeles sollen die Kämpfe in der Leichtathletik, im Boxen, im Ringen, im Fechten, im Schwimmen, im Reiten, im Segeln, im Radfahren und im modernen Fünfkampf bestritten werden. Schweden bedauert es außerordentlich, daß infolge der schweren Wirtschaftslage die schwedische Beteiligung zahlenmäßig so klein ausfallen müsse. Seit 1908 sei es die kleinste schwedische Olympia-Team.

Bogoljubow deutscher Schachmeister

WB. **Nürnberg**, 14. November. (Eigener Drahtb.) In der fünften Partie des im Anschluß an das Meisterturnier in Swinemünde notwendig gewordenen Stichkampfes zwischen Bogoljubow und Roedl bot Bogoljubow im 28. Zug in Gewinnstellung remis an, was Roedl annahm. Bogoljubow hat damit aus den vorgesehenen sechs Partien zwei Punkte bei drei Remisen erreicht, so daß ihm der halbe Punkt für die Meisterschaft von Deutschland genügt. Die sechste Partie wird noch gespielt, hat aber auf das Ergebnis keinen Einfluß mehr.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 17. November
Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.30: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert. Wenn wir in höchsten Nöten sein, Chorstudie Sittard. — Dritter Satz, Menuett aus der Sinfonie Nr. 13 in G-Dur (Haydn). — Zwei Violinsoli: a) Die Zierpuppe; b) Liedchen Ludwig XIII. (Couperin). — Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals" (Verdi). — Frühlingsstimmen. Walzer (Strauß). — Aus „Der Bajazzo": a) Scherzet immer; b) Jetzt spielen (Leoncavallo). — Slawischer Tanz Nr. 16 (Dvorak). — Serenata (Moszkowsky). — Sizilianische Serenade (Becce). — Melodien aus „Blaubart" (Offenbach). — Posthorn-Galopp (Koenig).
10.15—11.00: Schallplattenkonzert.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Eysoldt. Ouvertüre „Ruy Blas" (Mendelssohn). — Tanz der Bellen, aus „Lorelei" (Catalani). — Melodien aus „Cavalleria rusticana (Mascagni). — Konzert-Walzer (Moszkowsky). — Reduote der Bajaderen, Ballettsuite (Mab). — Leidenschaft (Razigade). — Ich weiß schon, was ich möcht'! Walzerlied (Straus). — Grüß Gott, grüß Gott mit hellem Klang! Potpourri (Benninger).
15.50—16.20: Kinder vor dem Mikrophon.
16.30—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Oberstudiendirektor Dr. Rüping: Die philosophische Vertiefung im mathematischen Unterricht. Von der Dogmatik zur Problematik.
17.00—18.00: Konzert. Solistin: Maria Birnbaum (Alt), Begleitung: Artur Haagen. Ouvertüre zu dem Festspiel „König Stefan" (Beethoven). — Albumblatt (Wagner). — Lieder für Alt, Maria Birnbaum. — Ouvertüre zu „Titus" (Mozart). — Potpourri aus „Der Mikado" (Sullivan). — Russische Wachtparade (Ellenberg). — Hochzeitslieder-Walzer (Ed. Strauß). — Vom Rhein zur Donau, Potpourri (Rhode). — Deutschlands Rufer, Marsch (Schröder).
18.15—18.35: Max Cohen-Reuß: Der Verwendungszwang landwirtschaftlicher Produkte.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Roqué.
19.30—19.55: Universitätsprofessor Dr. Kuske: Entstehung des Arbeitsbegriffes und des Arbeitsprinzips.
20.00—20.45: Abendmusik. Leitung: Wolf. Ouvertüre zu „Der Geist des Wojwoden" (Großmann). — Schwert und Leier, Walzer (Strauß). — Der Geigenmacher von Cremona (Huday). — In den Spinnstuben (Dvorak). — Melodien aus „Das Veilchen vom Montmartre" (Kalman).
20.45: Der Doktor Eisenbart. Hörbild in 4 Szenen von Joseph Winkler. Personen: Doktor Eisenbart (Paul Warschawski). — Baccalaureus (Willi Court). — Pickelhering (Ludwig Schmitz). — Spinnenfresser (Anton Imkamp). — Stadtarzt (Paul Hansen). — Apotheker (Joachim Dietrich). — Bauer (Wilm Böckenholt). — Olympia Bumschub, Magd (Lisa Hillow). — Landgraf (°). — Landgräfin (Helene Herter). — Wirt (Karl Krause). — Fuchsmajor (°). — Erzähler (Wilhelm Wahl). — Volk, Hofgesinde, Studenten, Musikanten. Zeit und Ort: Deutschland nach dem Dreißigjährigen Kriege. Szenenfolge: 1. Kur auf dem Markt zu Naumburg; 2. Flucht im Rollwagen; 3. Wie der trunksüchtige Fürst geheilt wird; 4. Rebraus.

Humor des Auslandes.

„Vati, wann werden die Tage wieder länger?"
„Immer am Monatsende."

Tribuna